Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 117. Jahrgang 196.

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg. auswärts 25 Pfg. Tabellarische Anzeigen 20 Pfg. Reklamen im Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 30 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: V. V.: Otto E. Neumann in Halle a. S.

Mittwoch, 11. März 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Eisenbahnbau in Ostafrika.

Nicht nur in den kolonialpolitischen Kreisen, sondern auch in solchen, die ursprünglich den kolonialpolitischen Bestrebungen ziemlich fern gestanden haben, nimmt der Unwille über die Gleichgiltigkeit stetig zu, mit der die Regierung der wirtschaftlichen Entwickelung unserer Kolonien gegenübersteht. Andererseits läßt sich auch nicht leugnen, daß in der Nation eine unerquickliche Unentschlossenheit inbezug auf die für die Kolonisation notwendigen Anlagen herrscht. Mag dies auch zum Teil seine Aufklärung finden in der Tatsache, daß sich in unsern aussichtsreichsten Kolonien durch die Caprivi'sche Politik englische Kapitalsgesellschaften eingenistet haben, welche dort keine anderen Ziele verfolgen, als die Entwickelung dieser Kolonien zu verhindern, so trifft doch die nationalen Kreise der Vorwurf, daß sie über die nächstliegenden Aufgaben ein höchst unerquickliches theoretisches Geschwätz erheben, anstatt entschlossen Hand ans Werk zu legen. Das deutlichste Beispiel hierfür bietet Ostafrika. Während die Engländer sich dort, erst gereizt durch das deutsche Vorgehen, viel später als wir zur Kolonisation entschlossen haben, sind sie mit ihrer Bahn von Mombassa aus bereits ein so gutes Wegestück in ihre Kolonie hineingedrungen, daß sie damit einen wesentlichen Teil des ehemals über Deutsch-Ostafrika gehenden Handels abgelenkt haben. In Deutschland aber streitet man sich und streitet über die zweckmäßigste Linienführung und Konstruktion der ostafrikanischen Bahn und kommt darüber nicht vom Flecke. Vergebens haben sämtliche Gouverneure von Ostafrika hier in der Heimat das Interesse für diese Frage zu vertiefen gesucht. Jetzt liegt der Wortlaut einer Ansprache vor, die der Gouverneur Graf Götzen am 10. Februar 1903 im Kreise der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft gehalten hat. Sie zeigt, daß der jetzige Gouverneur in dem gleichen Maße wie sein Vorgänger von der Unentbehrlichkeit des Bahnbaues von Dar-es-Salaam in das Innere der Kolonie überzeugt ist. Von ihm hänge die Zukunft Ostafrikas ab:

„Ich hebe hervor, daß die Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro, über die leider gespottet wird, geradezu eine Lebensfrage ist für das Schutzgebiet. Daß schlummernde Kräfte in Ostafrika ruhen, sehen wir an der erfreulichen Entwickelung des Bezirks Tanga, wo eine Eisenbahn geht. Wenn man aber sagt, durch den Vertrag mit den Banken verdienen die Banken zu viel, dann übersieht man, daß, wenn das Kapital nichts verdient, es auch nicht in die Kolonie geht. Das Deutsche Reich kann uns keine bessere Unterstützung geben, als daß es 1000 Menschen dort verdienen läßt; dann werden 5000 andere sich dafür interessieren. Selbstverständlich kümmern wir uns auch um andere wichtige Projekte, wie die Südbahn; aber das ist eine Bahn, die einen Handel an sich ziehen soll, der bereits besteht. Die Mrogorobahn dagegen soll erst einen Handel schaffen, und zwar in dem wichtigsten Wirtschaftsgebiet Ostafrikas, den Hinterländern von Dar-es-Salaam, Bagamoyo und Sansibar. Wir kommen dadurch in neue Gegenden, schließen neue Gebirge auf, wo lohnender Bergbau möglich ist und wo wir endlich Ansiedler hinziehen könnten. Bevor die Bahn nicht fertig ist, kommen auch Prospektoren ungern ins Land. Als die Ugandabahn fertig war, erschienen dort 35 Prospektoren, die nie hinzugekommen wären, wenn die Eisenbahn nicht gewesen wäre. Man muß mit Verkehrswegen vorangehen und, wenn keine schiffbaren Flüsse da sind, so bleibt nur die Eisenbahn. Daß die Eisenbahn von hervorragender Bedeutung ist, sagen auch die Missionen. Man hört so oft die Klage, daß wir nichts Genügendes täten, um die Sklaverei zu bekämpfen; das können wir aber nicht. Wir können die bestehende Wirtschaftsform nicht mit Stumpf und Stiel sofort ausrotten, ohne etwas anderes dafür zu schaffen. Wir müssen die Verhältnisse also von Grund aus ändern. Die Unterstützung, die ich vor allem von Ihnen erbitten möchte, ist die, daß Sie in Ihren Bekanntenkreisen dafür eintreten, daß wir die Regierungsvorlage der Mrogorobahn im Reichstag durchbringen. Jetzt muß ich jeden, der mich darüber befragt, warnen, ins Land zu kommen, ehe nicht bessere Verbindungen da sind. Ich fasse meine Ansicht dahin zusammen, daß die Verlängerung der Tangabahn eine große Bedeutung für den nördlichen Teil des Schutzgebietes hat und wesentlich ist für die Lösung der Ansiedelungsfrage; von politischer Bedeutung aber ist die Bewilligung der Zinsgarantie für die Mrogorobahn; dieselbe ist zwar an sich eine Lokalbahn, ihre Genehmigung hat aber mehr als lokale Tragweite, denn an ihr wird gezeigt werden, wie sich das Reich in Zukunft zur Entwickelung Ostafrikas stellen will. Vor diese Lebensfrage werden wir, sollte die Bahn diesmal abgelehnt werden, die gesetzgebenden Körperschaften immer und immer wieder stellen müssen."

Es darf leider als sicher bezeichnet werden, daß die Mrogorobahn in diesem Reichstage nicht mehr zur Verabschiedung gelangt. Hoffentlich werden wir aber einen neuen Reichstag bekommen, der sich der Verpflichtung gegenüber unseren Kolonien bewußt ist. Glücklicherweise herrscht ja in kolonialpolitischen Fragen mehr Uebereinstimmung als sonst auf irgend einem Gebiete. Freilich faßt der Exportindustrialismus vielfach die Kolonialpolitik nur als eine Dekoration für seine Ueberseepolitik auf, aber selbst diese Kreise werden sich doch einer wirklich sachlich begründeten Vorlage auf Bau einer Bahn nicht widersetzen. An der richtigen Begründung und Entschiedenheit der Vertretung hat es aber auf Seiten der Regierung durchaus gefehlt. Es ist immer und überall dasselbe Lied: Die Hand, welche den deutschen Handel aus den englischen Kolonien verdrängen läßt, führt den englischen Handel und das englische Kapital in die deutschen Kolonien hinein!

Deutsches Reich.

Halle, den 10. März.

* **Eine verständige Mahnung** richtet die freisinnige „Königsb. Hart. Ztg." an ihre Gesinnungsgenossen, indem sie bemerkt, es sei wünschenswert, daß im Wahlkampfe jede Gehässigkeit vermieden werden möge, und auch wenn die Gegner in dieser Hinsicht ein böses Beispiel gäben, dürfe der Liberalismus niemals auf ein Niveau herabsteigen, das seiner nicht würdig sei. Dann heißt es weiter:

„Es ist leider auch in Deutschland immer mehr Sitte oder richtiger Unsitte geworden, den politischen Kampf nicht sachlich, sondern mit Hilfe persönlicher Gehässigkeiten zu führen. Um den politischen Gegner aus dem Sattel zu heben, schreckt man häufig vor keinem, auch dem verächtlichsten Mittel, zurück. Bei allen Parteien wird leider auf diesem Gebiete mehr oder weniger schwer gesündigt. Die Parteien haben vielfach verkernt, sich als Söhne derselben Mutter, des gemeinsamen Vaterlandes, zu fühlen. Man behandelt sich untereinander kaum noch als Volksgenossen, sondern als ob es gelte, ausländische Feinde zu bekämpfen .... Man kann Achtung für die eigene Ueberzeugung ernsthaft nur dann verlangen, wenn man selbst bereit ist, die Ueberzeugung anderer zu achten. Ein Wahlkampf aber sollte schlechterdings nichts anderes sein als ein ehrlicher und sachlicher Kampf der Meinungen. Unter diesen Gesichtspunkten gedenken wir den beginnenden Wahlkampf zu führen. Wir hoffen dabei auf die Unterstützung der anständigen Leute in allen Parteien. Auch unsere Freunde bitten wir, diese Grundsätze zu den ihrigen zu machen. Eine Gesundung unseres politischen Lebens kann nur erfolgen, wenn wir endgiltig aufräumen mit der Unsitte, in dem ehrlichen Anhänger einer anderen Partei einen verkappten Schurken oder einen jämmerlichen Schwächling zu sehen. Das Kriterium bei der Beurteilung unseres Gegners darf lediglich die Ehrlichkeit ihrer Ueberzeugung bilden. Der Liberalismus aber ganz besonders kann nur siegen in einem ehrlichen, sachlichen, wenn auch heißen Kampf der Geister."

Auf konservativer wie nationalliberaler Seite würde es freudig begrüßt werden, wenn diese verständige Mahnung nicht nur bei den „anständigen Leuten in allen Parteien", sondern namentlich bei den Wahlagitatoren selbst Widerhall fände. Dadurch würde mancher, der, durch die bisherigen Gepflogenheiten angewidert, sich von der Beteiligung an den Wahlen zurückgehalten hatte, dem politischen Leben wiedergewonnen werden.

* **Wo bleiben die Fleischverteuerungs-Schreier?** Seit September vorigen Jahres sind die Preise für Schweine wesentlich gesunken, die Schlächter aber machen keine Miene, die Fleischpreise herabzusetzen. Die „Kölnische Zeitung", bekanntlich ein antiagrarisches Blatt, macht darauf aufmerksam und schreibt:

„Aus den größeren Städten, wo doch der Wettbewerb in erster Linie für einen gerechten Ausgleich sorgen sollte, liegen nach wie vor ernste Klagen darüber vor, daß die Preise des Schweinefleisches im Einzelverkauf vielfach nicht gesunken sind, sondern an manchen Stellen auf der jüngst erreichten Höhe erhalten werden. Es wird um so mehr Aufgabe der Stadtverwaltungen sein, dafür zu sorgen, daß die in den städtischen Schlachthäusern erzielten Marktpreise regelmäßig und auffällig zur Kenntnis der städtischen Bevölkerung gebracht werden, damit diese über die Gestaltung der Fleischpreise genügend unterrichtet sind."

Ja die Stadtverwaltungen! In das Fleischnotgeschrei haben sie eingestimmt, gegen eine garnicht vorhandene „Fleischverteuerung" durch die „Agrarier" haben sie mobil gemacht. Aber daß sie einer wirklichen Fleischverteuerung durch Spekulanten und Händler entgegentreten würden, kann niemand erwarten.

* **Rückblick vom Berliner Aerztetage.** Auf dem Berliner Aerztetage, der behufs Protest gegen die dem Reichstage vorliegende Krankenkassen-Novelle zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen war, traten Redner aus allen Teilen Deutschlands auf, um sich über den Terrorismus der unter sozialdemokratischer Führung stehenden festgeschlossenen Krankenkassen-Organisationen zu beklagen. Unter anderen verwies Sanitätsrat Alexander-Berlin auf die bedeutliche Macht, die den Organisationen plötzlich durch das Gesetz gegeben sei. Wer habe — so bemerkte er — die Macht der Kassenvorstände nicht gefühlt? Stellenschacher, Nepotismus, politische Bevormundung und Begünstigung, sowie schließlich eine andauernde moralische Depression sei die Folge davon. — In der Tat kann der Umstand, daß die Sozialdemokraten ihre jetzige Machtstellung in den Krankenkassen immer mehr zu befestigen bestrebt sind, nicht aufmerksam genug beachtet werden.

Es nimmt sich äußerst drollig aus, daß die Sozialdemokraten die Tatsache, daß sie in den Krankenkassen die Macht besitzen und auch für ihre Parteizwecke ausbeuten, jetzt rundweg abstreiten wollen. Sonst prahlen sie gern mit ihrer Macht; in diesem Falle aber fürchten sie üble Folgen solcher Prahlerei. Ja, die ehrenwerten „Genossen" gehen soweit, die beiden Regierungsorgane im Königreich Sachsen bei Reichskanzler und Staatsministerium zu denunzieren, weil diese die Stellung der Sozialdemokratie wahrheitsgetreu geschildert hatten. Die Sozialdemokraten, die Regierungen und Parteien in der schändlichsten Weise planmäßig verleumden und herabsetzen, fühlen sich beschwert, wenn ihnen die Wahrheit gesagt wird! Das ist sehr charakteristisch für das ganze verlogene und anmaßende Wesen der Sozialdemokratie.

Die Herren Singer und Genossen fühlen sich augenscheinlich jetzt bereits so sehr als Herren der Lage, daß sie sich für berechtigt halten, gar Begünstigung durch Regierungsorgane fordern zu dürfen! Der Mißbrauch der sozialdemokratischen Machtstellung in den Krankenkassen ist aber nicht etwa nur eine parteipolitische, sondern eine wichtige Frage für das Gemeinwohl. Der „Vorwärts" hat den Zusammenschluß der Krankenkassen, der demnächst sogar noch auf andere Gebiete ausgedehnt werden soll, eine Waffe im proletarischen Befreiungskampfe genannt; er hat also damit angedeutet, daß die Krankenkassenorganisation der sozialdemokratischen Parteiorganisation ebenbürtig angegliedert werden soll. Das ist bereits zu einem großen Teile geschehen, und man kann nur bedauern, daß die Regierung in der vorliegenden Novelle nicht, wie man zu erwarten berechtigt war, Kautelen gegen diese sozialdemokratische Ausnutzung einer Wohlfahrtseinrichtung angebracht hat.

Hoffentlich führt das unglaublich anmaßende Verhalten der Sozialdemokraten und deren ausgesprochene Verschätzung der Regierungsvorlage dazu, daß die Reichstagsparteien die fehlenden Kautelen noch anbringen. Insbesondere wird man den unter sozialdemokratischem Terrorismus leidenden Aerzten und Apothekern den Schutz nicht versagen dürfen. Würde eine Ergänzung der Novelle behufs besserer Zusammensetzung der Kassenvorstände verabsäumt, so wäre das Spiel für die Sozialdemokratie gewonnen; dann eine neue Krankenkassen-Novelle würde vor wiederum zehn Jahren nicht zu erwarten sein.

* **Deutsche Offiziere in der makedonischen Gendarmerie.** Aus Berlin wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Die russische Diplomatie ist sehr befriedigt über den guten Fortgang des Reformwerks in Makedonien. Der Sultan hat den Wunsch, zu der im Reformplan enthaltenen Reorganisation der makedonischen Gendarmerie deutsche Offiziere zu verwenden. Sofern es sich dabei um solche Offiziere handelt, die bereits in türkischen Diensten stehen, wäre diese Maßregel unbedenklich; es wäre nur erforderlich, daß sie wie jede andere Reform die Zustimmung Rußlands und Oesterreich-Ungarns fände. Die betreffenden, in türkischen Diensten befindlichen deutschen Offiziere unterstehen für die Zeit ihres Kommandos selbstverständlich den Befehlen ihrer türkischen Vorgesetzten. Schwieriger würde die Stellung solcher Offiziere sein, die erst jetzt aus Deutschland nach Makedonien entsendet werden sollten. Diese Herren würden in den Augen der Mächte wie auch in der öffentlichen Meinung während ihrer Wirksamkeit in Makedonien immer Angehörige ihres Heimatstaates bleiben und müßten sich gleichwohl für ihr Tun und Lassen in Makedonien einer internationalen Kontrole unterziehen. Diese Kontrole ist ungleich weniger bedenklich für Gendarmeriebeamte kleinerer neutraler Mächte wie Belgiens, Hollands und der Schweiz. Vermutlich wird es dahin kommen, daß man die Einstellung von Gendarmeriepersonal aus europäischen Großstaaten nach Möglichkeit ganz vermeidet. Die Entsendung der bereits in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere wird ohnehin von neuen Gegnern im Auslande zum Gegenstande neuer Verdächtigungen gemacht werden.

* **Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland.** In einer Blättermeldung, die sich den Schein gibt, als wäre sie offiziös, wird mitgeteilt, daß der vorbereitende Schriftwechsel zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland stattgefunden habe. Wie wir demgegenüber aus bester Berliner Quelle versichern können, ist dieser vorbereitende Schriftwechsel noch nicht beendet, vielmehr ist er erst eingeleitet worden. Man wird gut tun, alle etwa auftauchenden Nachrichten über den Inhalt der Verhandlungen mit großem Mißtrauen aufzunehmen, da die leitenden Kreise in Berlin strenges Stillschweigen darüber beobachten werden.

* **Bald so — bald so.** Als der Oberpräsident Dr. von Bitter seine Entlassung nahm, wurde er in der liberalen Presse als ein Gönner und Förderer der agrarischen Bestrebungen bezeichnet und ihm vorgeworfen, daß er die Politik nicht im Sinne und Geiste des Ostmarkenvereins geführt habe. Jetzt heißt es in einer Zuschrift an die „Magdeb. Ztg.", daß er der Vertreter einer zielbewußten Ostmarkenpolitik gewesen sei, und daß der Regierung ein schwerer Vorwurf aus seiner Abberufung gemacht werden müsse. Man sieht: bald so — bald so! Ein anderes Bild! Als der Kösliner Regierungspräsident von Tepper-Laski abberufen wurde, da bezeichneten liberale Blätter diese Verabschiedung geradezu als einen Schlag gegen den Bund der Landwirte. Die „Deutsche Tagesztg." stellte demgegenüber in aller Ruhe fest, daß ihres Erachtens die Sache nicht so aufzufassen sei. Heute nun schreibt das „Berl. Tgbl.", daß einem dortigen Blatte durch die Verabschiedung des Herrn von Tepper-Laski eine Stütze entzogen worden sei, die es gegenüber dem Bunde der Landwirte noch zu besitzen glaubte. Diese Verschiedenheiten in der Auffassung beweisen recht drastisch, mit wie geringer Sachkenntnis von der liberalen Presse die öffentliche Meinung gemacht zu werden pflegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0001

* **Die Finanzierung des Reichshaushaltsetats** wird in der nächsten Zeit die Budgetkommission beschäftigen. Bis jetzt schon hat die Kommission, soviel sie nur vermochte, von den Ausgaben im Etat abgestrichen. So ist beispielsweise die Erhöhung der Oberstleutnantsgehälter, trotz deren Dringlichkeit, dem Blaustift zum Opfer gefallen, wird aber hoffentlich im Plenum noch durchgesetzt werden. Im ganzen sind allein vom Militäretat über acht Millionen gestrichen worden. Bei dem Marineetat soll angeblich noch rücksichtsloser gewirtschaftet werden; aber hierbei kann es sich nur um Verschiebungen handeln. Der Effekt, die Höhe der in Aussicht genommenen Zuschußanleihe möglichst stark herabzudrücken, ist also nur ein rein formaler. Wird auch in diesem Jahre das Defizit durch solche Kunstgriffe verringert, so wird es im nächsten Jahre desto höher sein. Es sollen nun wie im vorigen Jahre diesmal ebenfalls die Voranschläge der Einnahmen im Etat soviel wie möglich in die Höhe geschraubt werden. Der Etatsabschluß würde dadurch allerdings ein freundlicheres Gesicht erhalten; aber das würde nicht lange dauern; denn es sind ja doch nur imaginäre Ziffern, mit denen man das bewirkt. Im vorigen Jahre hat man, um das Defizit aus der Welt — d. h. aus den Akten — zu schaffen, zu dem Auskunftsmittel gegriffen, die Matrikularumlagen zu erhöhen, und die Einzelstaaten haben sich diesem Beschlusse gefügt. Wie aber aus den bisherigen entschiedenen Erklärungen der Bundesratsvertreter zu entnehmen ist, dürfte diesmal eine wesentliche Erhöhung der Matrikularbeiträge nicht akzeptiert werden.

* **Aus dem Reichstage.** Die gestrige Sitzung brachte zur Beratung des Militäretats die übliche Sensationsrede Bebels, dem von verschiedenen Seiten bescheinigt wurde, daß er im Grunde nichts neues vorgebracht habe. Die seit Jahren in Presse und Parlament verwerteten Duellaffären mußten wieder Revue passieren. Die Mißhandlungsfälle, die der Redner vorbrachte, hatten meist ihre gerichtliche Sühne nach seiner eigenen Angabe bereits gefunden. Natürlich fehlte es dabei an Schlagworten nicht, wie „Faustschlag ins Gesicht des Reichstags", „Schlag ins Gesicht der ganzen Nation" u. s. w. Weiterhin kritisierte Bebel, daß die Ausbildung für Kriegszwecke jetzt fast ganz zurücktrete, den „neuen Griff", phantastische Manöver, Kavallerie-Attacken u. s. w. In der Antwort des Kriegsministers v. Goßler wurden sofort die tendenziösen Uebertreibungen Bebels durch die Konstatierung gekennzeichnet, daß im Jahre 1902 kein einziges Duell zwischen aktiven Offizieren stattgefunden hat und daß nur ein einziger aktiver Offizier an einem Duell beteiligt war. Was die Mißhandlungen anlangt, so wies der Minister darauf hin, daß die gegenwärtige Militärstrafgerichtsordnung, indem sie jede kleine Tätlichkeit gegen den Untergebenen zur gerichtlichen statt der disziplinarischen Behandlung bringe, die Zahl der Mißhandlungsfälle vermehrt erscheinen lasse, zugleich auch eher verbitternd als mäßigend wirke. Disziplinarbehandlung sei bei kleineren Vergehen der gerichtlichen vorzuziehen. Die Ausbildung ziele dahin, den einzelnen Mann zu selbständigem Handeln zu befähigen, nicht Massen ohne Selbständigkeit auszubilden. Dieses Ziel müsse in allen Teilen der Armee gleichmäßig erreicht werden. Im einzelnen lasse man widerstreitenden Meinungen, auch denen das Richtige schließlich gefunden werde, freien Raum, Kritik sei keineswegs verboten. Die Manöver zeigen ausgezeichnete Leistungen in der Verwendung so großer Massen, die man früher für unmöglich gehalten hätte. Namentlich über die Verwendung der Kavallerie hätten die Kaisermanöver neues Licht gegeben. „Genosse" Kunert schien es gestern darauf abgesehen zu haben, Bebel zu übertrumpfen. Als ihm Graf Ballestrem die weitere Kritik der Manöverleitung durch den Kaiser untersagte, wurde Kunert dermaßen „unparlamentarisch", daß er den Präsidenten beschuldigte, das Recht der Redefreiheit, welches er schützen sollte, mit Füßen zu treten. Er erhielt drei Ordnungsrufe. Wohltuend wirkte es in den Debatten doch auch, das Wort zu hören, daß unsere Armee vorzüglich ist, wie Graf Roon erklärte. Neben den Fällen Hildebrandt und Hönig wurde auch der Fall Feilitzsch wieder vorgebracht. Auf Anregung des Abg. v. Tiedemann bemerkte der Kriegsminister, dem Wunsch nach Errichtung weiterer Garnisonen in kleinen Städten des Ostens möglichst nachkommen zu wollen.

* **Aus dem Abgeordnetenhause.** Die übliche Polenrede, die beim Kultusetat vom Stapel gelassen wurde, hielt gestern anstelle des abwesenden Herrn v. Czarlinski der Abg. Dr. Mizerski, der sich mit den bekannten Querelen verhältnismäßig kurz faßte. Der Kultusminister nahm sehr nachdrücklich die Behörden gegen den Vorwurf der Willkür in Schutz und legte ausführlich die Grundsätze dar, nach denen die Unterrichtsverwaltung in den gemischtsprachigen Gebieten des Ostens beim Unterricht in der Volksschule verfährt. Abg. Dr. Barth kam dann auf die Paritätsfrage zu sprechen und stellte die Forderung auf, daß bei der Besetzung der Beamtenstellen nicht die Konfession, sondern die Qualifikation maßgebend sein müsse. Abg. Porsch wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Sattler am Sonnabend, daß das Zentrum bei seinen Abstimmungen sich durch Gegenleistungen bestimmen lasse, übte an den Bestrebungen des Goethebundes, dessen Tendenzen er als nichtchristliche bezeichnete, eine scharfe Kritik, polemisierte gegen die Bemerkungen des Abg. Barth und forderte die christlich gesinnten Parteien zum Kampfe gegen den Umsturz und Unglauben auf. Abg. Dr. Friedberg antwortete und mahnte die Regierung zur Festigkeit in kirchenpolitischen Fragen, die ihr immer den Erfolg sichern werde. Graf Limburg-Stirum bestätigte die programmatischen Erklärungen des Dr. v. Heydebrand. Stärkere Töne als am vorigen Montag schlug der Zentrumsabgeordnete Dittrich am Schluß der Sitzung gegen die Regierung an.

* **Reichstagswahlen in Posen.** Wie das „Berl. Tagebl." aus Posen erfahren haben will, soll auf Anregung des deutschen Kaisers für die Reichstagswahlen in der Provinz Posen ein Kompromiß der deutschen Parteien zustande kommen auf der Basis der Wahrung des gegenseitigen Besitzstandes.

* **Aus den Reichstagswahlkreisen.** Nach einer Darmstädter Meldung der „Frkf. Ztg." haben die dortigen Nationalliberalen Dr. Willy Merck, Mitinhaber des Welthauses Merck, als Kandidat für die Reichstagswahlen in Aussicht genommen. Dr. Merck hat unter Vorbehalt angenommen.

* **„Der Anarchist".** Unter diesem Titel ist ein neues Anarchistenblatt am letzten Sonntag in Düsseldorf erschienen, es fand sich dort aber kein Drucker dafür. Im Kopfe trägt es drei Mottos: „Weder Gott noch Herr! Weder Autorität noch Majorität!" — „Anarchie ist Ordnung, Freiheit und Wohlstand für alle." — „Weder Monarchie noch Volksstaat! Weder Privateigentum noch Lohnsystem." Der Leitartikel „Unser Programm" enthält u. a. folgende Sätze:

„„Der Anarchist" wird unablässig bemüht sein, die Genossen für eine auf föderativer Grundlage beruhende Organisation zu gewinnen, da nach der festen Ueberzeugung seiner Herausgeber ohne eine solche Organisation die anarchistische Bewegung Deutschlands keine Gesundung und keinen weiteren Fortschritt erwarten darf. Er wird weiter bestrebt sein, an seinem Teile dazu beizutragen, daß eine sozialrevolutionäre Gewerkschaftsbewegung und mit ihr die Propaganda für den Generalstreik auch in Deutschland angebahnt wird."

Von sonstigen Artikeln zeigt der über „August Reinsdorf und seine Zeit", welche Stimmung in der anarchistischen Welt herrscht, die den „Anarchist" ins Leben gerufen hat. Reinsdorf, der gelegentlich der Enthüllung des Niederwalddenkmals am 28. September 1883 das Attentat gegen Kaiser Wilhelm I. vorbereitete und deshalb am 7. Februar 1885 in Halle hingerichtet wurde, wird in kaum wiedergegebenden Worten gefeiert. Es heißt darin u. a.:

„Das Grab auf dem Zuchthausfriedhof in Halle, welches die Ueberreste unseres unvergeßlichen Kameraden birgt, wird längst verfallen und unkenntlich gemacht worden sein. Was tut es: in den Herzen aller derer, die wie er den Ehrennamen Anarchist tragen, ist ihm ein Gedenkstein für immer errichtet."

Hoffentlich wird das neue Anarchistenblatt bald seine Rolle ausgespielt haben. Auch seinen sämtlichen Vorgängern war bekanntlich nur ein kurzes Leben beschieden.

* **Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern** vollendet am nächsten Donnerstag, den 12. d. M., sein 82. Lebensjahr. Aus diesem Anlasse werden am Vormittage des genannten Tages in sämtlichen Kirchen Münchens Fest-Gottesdienste abgehalten; mittags 12 Uhr nimmt der Prinz-Regent persönlich eine Parade über die Truppen der Garnison am Odeonsplatze ab. Nachmittags findet in den Prunkgemächern der Königlichen Residenz große Familientafel statt.

* **Von der Orientreise der kaiserlichen Prinzen.** Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich von Preußen besuchten Montag früh in Kairo die Zitadelle und sodann die Moschee des Sultans Hassan. Nach dem Frühstück, welches im Savoy-Hotel eingenommen wurde, statteten die Prinzen in Uniform mit ihrem Gefolge dem Khedive einen offiziellen Besuch ab und verweilten eine halbe Stunde in angeregter Unterhaltung bei demselben. Die Prinzen, welche die Wagen des Khedive benutzten, fuhren darauf nach der deutschen Gesandtschaft und empfingen dort den Gegenbesuch des Khedive. Später besichtigten die Prinzen die Universität El Azhar und das Grab Ismails und gingen sodann nach der Tulun-Moschee. Auf dem Minarett nahmen sie den Tee ein und betrachteten den Sonnenuntergang. Abends speisten die Prinzen bei dem deutschen Gesandten und empfingen sodann in der deutschen Gesandtschaft die deutsche Kolonie.

* **Vom deutschen Flottenverein.** Wie die „Post" hört, wird der deutsche Flottenverein seine Wohlfahrtspflege für die Angehörigen der Kriegs- und Handelsflotte und aller mit der See in Verbindung stehenden Berufe erheblich erweitern und hauptsächlich mit der Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine" in innigere Beziehungen treten. Der Kaiser hat sich unlängst bei der Besichtigung des neuen Seemannshauses in Wilhelmshaven sehr anerkennend darüber ausgesprochen, daß der Flottenverein beabsichtigt, den Seemannshäusern jährliche bedeutende Unterstützungen zu überweisen.

* **„Funkspruchstationen"** auf den Dampfern „Prinz Adalbert" und „Prinz Sieglinund" der deutschen Tageslinie Kiel-Korsör sind jetzt fertiggestellt. Die im Beisein eines Vertreters des Reichspostamtes und des Sachverständigen für Elektrotechnik Dr. Blochmann vorgenommenen Abnahme-Probefahrten haben ergeben, daß die Apparate im Betriebe ein sicheres Funktionieren der Anlage gewährleisten. Auch würden sie von den Passagieren zur Abgabe von Privatdepeschen benutzt.

Ausland.

Italien.

Sklaverei.

Das Resultat der Staats-Enquête über die Verwaltung des italienischen Somali-Landes und die dortige Sklaverei soll für die Somali-Gesellschaft in vernichtendes sein. Das Parlament wird sich mit dieser Affäre nach Ostern beschäftigen.

Spanien.

Das Resultat der Generalrats-Wahlen

ist folgendes: Gewählt wurden 311 Ministerielle, 127 Liberale, 20 Demokraten, 5 Mitglieder der Romero-Gruppe, 5 Anhänger des Herzogs von Tetuan, 27 Republikaner, 4 Karlisten, 10 Regionalisten und 11 Monarchisten. Das Defret, betreffend Auflösung der Kammer wird wahrscheinlich am 20. d. Mts. veröffentlicht werden.

Marinebudget. — Ein neuer Trust.

Wie der „Heraldo" mitteilt, betrachtet es der Marineminister als notwendig, das Marinebudget zu erhöhen trotz der Opposition des Finanzministers. Auch verschiedene andere Minister wollen eine Erhöhung ihres Budgets, man ist deshalb sehr gespannt auf den nächsten Ministerrat. Der Finanzminister hat bekanntlich mit Demission gedroht, falls eine Erhöhung der Budgets vorgenommen würde.

Wie verschiedene Londoner Blätter wissen wollen, ist Morgan augenblicklich mit der Bildung eines Trustes spanischer Eisenbahnen beschäftigt.

Bulgarien.

Die Lieferung von 50000 Mänteln

wurde einer französischen Firma mit 26 Goldfrancs pro Stück übertragen.

Türkei.

Einfall eines Bandenführers.

Von einem „persönlichen Vertrauensmanne" Boris Sarafows erhält die Wiener „Ostdeutsche Rundschau" aus Sofia vom 8. d. M. über den Einfall eines Bandenführers in Makedonien einen Bericht, dem wir mit der gebotenen Vorsicht gegenüber der bulgarischen Begeisterung folgendes entnehmen. Der in Sofia schon „lang und bang erwartete" Bote Sarafows erzählt: Am vergangenen Freitag befanden wir uns beiläufig eine Wegstunde vom Dorfe Wladimirowo in der Malesch-Planina, als uns ein Bauer meldete, daß diese türkische Soldaten heranmarschieren. Am Sonnabend früh waren etwa 75 Mann beisammen, aber recht müde. Der „Wojwode" (nämlich Sarafow) führte uns auf einen Hügel, beiläufig eine Viertelstunde näher am Dorfe, und daselbst erwarteten wir den Anmarsch der Türken. Es waren ihrer beiläufig 300 Mann. Der „Wojwode" ließ uns erst schießen, als sie schon auf 500 Schritte nahe waren. Gleich auf unsere ersten Salven purzelten einige. Die übrigen lösten sich aber ganz ordentlich um mutig in eine Plänklerkette auf mit beiläufig 100 Mann in der Reserve. Es wurde lange Zeit herumgeschossen und die Türken kamen nur langsam näher. Endlich schickte der türkische Kommandant seine Reserve nach links, um unseren Flügel zu umgehen. Wir kamen in große Gefahr und dachten schon, der „Wojwode" werde uns weiter zurückführen; aber er sagte, dazu sei noch genug Zeit. Unser Schießen hatte die Aufmerksamkeit der Nachbardörfer erregt und es kamen uns beiläufig 100 Bauern zur Hilfe. Der „Wojwode" brachte durch sie die türkische Umgehung zum Stehen und es wurde wieder lange stehenden Fußes geschossen. Als die Sonne schon sehr hoch stand, vielleicht gegen Mittag, fingen die Türken an, mit lauten Allahrufen gegen uns vorzustürmen, einmal von dieser, dann von jener Seite, und unsere Lage wurde wieder recht schlimm. Aber wieder erschien uns ein „Retter" in der größten Not: der Kiosfin des „Wojwoden", der Leutnant Stojkow, mit 40 Mann. Die Türken kamen ins Kreuz-

---

(Nachdruck verboten.)

Unter Türkenhänden!

Erinnerungen von Maximilian Trapp.

Der sehr geschätzte Leser weiß gewiß aus eigener Erfahrung, daß es zu dem wirklich Unbehaglichen auf einer ebenso langen wie sehr schnellen Reise gehört — und in unserem Falle handelt es sich um die Balkanstaaten, die europäische Türkei, welche wir in den verflossenen Wochen durchquerten —, wenn einem während zehn Tagen nur einmal Zeit bleibt, die Wäsche zu wechseln oder, was ebenso schlimm ist, wenn man in dieser Zeit nicht einmal Gelegenheit findet, dem arg ins Freie hinaussprießenden Barte die wohltuende Haarschere angedeihen zu lassen.

Bei dem schönsten Wetter und sehr warmem Sonnenschein, der uns die Röcke vom Leibe nötigte, wandelten wir auf vier Füßen, nämlich auf unseren Gäulen, fürbaß. Der Weg führte fortdauernd durch eine große, herrliche, baumbesetzte Ebene, durch die sich, wie ein Silberband, die breite Maritza schlängelte. Rechts und links freundliche, halb im Gebüsch versteckte Dörfer. Man beschäftigt sich hier mehr als anderswo in der Türkei mit Feldbau. Bauern schreiten hinter dem Pfluge her. Die Landstraße ist sehr belebt von Reitern, kleinen Karawanen und vierräderigen Wagen. Da Räder und Achsen hier selten geschmiert werden, so musiziert ein solches Gefährt knarrend und quietschend auf gräuliche Weise. Das war alles sehr hübsch und interessant anzuschauen — mich aber irritierte in diesem Genuß meine Bartsaat. Ich seufzte sehnsüchtig nach einem Schnitter.

Ungefähr eine Stunde vor Adrianopel fanden wir einen neuerbauten schönen „Chan", der aber mehr einem freundlichen, deutschen Landhause glich, als einem moslemitischen Gasthause. Das Gebäude hatte neben dem Parterre, worin der Kaffeewirt hauste, noch eine Etage mit zierlichem Altan. Weiß angestrichen, mit grünen Jalousien vor den Fenstern, nahm sich das Häuschen in der lachenden Ebene neben einer schönen Fontäne und nahe den Ruinen einer alten Moschee mit zwei Minarets sehr malerisch aus.

Eine kurze Rast — das sogenannte türkische „Kaif machen", d. h. auf den Hacken zu hocken, eine Pfeife zu rauchen und schweigend seinen Kaffee zu trinken — dann ging's weiter.

Näher nach Adrianopel zieht sich ein Bergrücken heran, hinter dem sich die Stadt mit ihren Moscheenkuppeln und einer Unzahl von Minarets aus dunklen Baumgruppen dem Blicke entgegendehnt.

Die Berge tragen Wein; die Trauben von Adrianopel sind mit die köstlichsten in der ganzen europäischen weinverachtenden Türkei. Rechts ziehen sich stundenweit, wie besonders im Bulgarischen, prachtvolle Rosenwälder und andere Gartenanlagen hin.

Die Vorstadt, die wir durchritten, ist nur eine auf kolossalen Bogen ruhende Steinbrücke über die Mariza von Adrianopel getrennt. Ein sehr reges Leben empfing uns auf den Straßen und besonders auf dem Bazar, dieser „Budenstadtteil" von ansehnlicher Ausdehnung. Adrianopel ist zudem eine der bedeutendsten Fabrikstädte der Türkei und besonders durch die Bereitung herrlicher Seifen, von Rosenöl und Rosenwasser, ferner von Saffianleder, besonders aber von köstlichem, aus Quitten gekochtem Kompott, der als ausgezeichneter Leckerbissen durch die ganze Türkei geht, berühmt.

Links vom Bazar abbiegend, erreichten wir den Chan, um wieder eine Stunde zu rasten. Ich sah das Ende meiner Bartleiden in nächste Nähe gerückt. Meine erste Frage war natürlich nach einem Barbier. Gegenüber wohnte einer. Ein Bartbecken und ein langes, weißes Tuch an einem der Fenster der vielsenstrigen Bude winkten unwiderstehlich.

Die Barbierbude ähnelte in ihrem Innern den gewöhnlichen Kaffeehäusern. In der Mitte ein mit glühenden Kohlen angefüllter „Mangal", ein großes Metallbecken, das dort die Stelle des Ofens ersetzt. Ein Kamin in der Ecke, wo Wasser im großen Kessel siedend erhalten wurde. Rund um den viereckigen Raum breite, niedere Bänke. Als der Chef des „Atelier" trat mir ein großgewachsener Mann entgegen, nicht in türkischer, sondern in griechischer Tracht: kurze, weitärmelige, gestickte rote Jacke; statt der Beinkleider die weiße, frauenrockähnliche Fustanella, tressenbesetzte Gamaschen, auf dem Kopfe den höher als der türkisch geformte, niedere, dunkelrote Fes. In dem Ledergürtel steckten statt Pistolen und Handschar eine Kollektion friedlicher Barbiermesser, neben denen ein langer Streichriemen am Gürtel baumelte. Daß er wirklich ein Grieche, bekundete seine Anrede in dieser Sprache: Ariste Effendi, ti thelis? zu deutsch: „Was befehlen der Herr?", eine Frage, die mit einem lauten Klatsch des zusammengelegten Streichriemens begleitet wurde.

Ich deutete ihm an, daß ich wünsche, mein verworrenes Kopfhaar etwas gekürzt, meine Bartstoppeln aber radikal vernichtet zu sehen.

„Efthesi!" (Sogleich), und nun wurde ich genötigt, mich auf der Bank niederzulassen, was ich, um der türkischen Sitte zu genügen, mit freilich mühsam untergeschlagenen Beinen tat und meinen roten Fes abnahm.

Nun aber gings mir an den Hals. Ein großes Zinnbecken mit tiefem Ausschnitt wurde mir unter das Kinn geschoben und meine struppigen Wangen mit harter Seife eingerieben. Nach Beseitigung des Beckens stemmte mein Bartkünstler eines seiner Beine neben mir auf die Bank und drückte mit dankenswerter Delikatesse meinen Kopf seitwärts auf sein Knie. Abweichend aber war nun die orientalische Behandlung mit dem Messer von unserer, indem er ein Stück Haut nach dem andern zwischen seinen Fingern in erhabene Falten zwängte und diese, etwa wie die Gerber die über den Bock gespannte Tierhaut, abschabte. Aber die Haare waren bis zur Wurzel hinab weggeschafft. Ich irrte, wenn ich glaubte, daß nun noch, wie in der Heimat, ein feuchtes Handtuch die Ueberreste wegnehmen und das Geschäft damit beendet sein würde. Mein Grieche hieß mich sitzenbleiben, legte mir mehrere „Serbietten" rund um den Nacken und über den Rücken und ersuchte mich, ein zweites Becken von kolossalem Umfang unter dem Kinn festzuhalten und den Kopf hinein zu neigen. Ich muß dabei ausgesehen haben wie der enthauptete heilige Johannes. Ueber meinem Kopfe befand sich an der Wand eine sich in Charnieren drehende Eisenstange mit einem Haken. Dieser Miniaturgalgen ward in der Richtung über mein teures Haupt gedreht. Ich wurde doch etwas ängstlich — es waren Anstalten zum Köpfen und zum Hängen. Der Grieche streifte sich nun die Aermel auf, doch, dem Himmel sei Dank, nicht mich, sondern einen weiteren großen hölzernen Napf zu ergreifen, um die darin liegende Seife mit einem Pinsel, an Größe einem Maurerpinsel ähnlich, zu einem Schaummeer zu verarbeiten. Sein kleiner Bursche war unterdes neben mir auf die Bank gesprungen und hängte an dem über meinem Kopfe schwebenden Galgen einen zinnernen, unten mit einem Krahn versehenen Galgen auf! Im Moment, als ich fragen will, was nun geschehe,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0002

feuer und zogen sich deshalb ruhig in einer schönen Ordnung zurück, ließen aber vierzig Tote und dreißig Schwerverwundete am Kampfplatze liegen. Der „Wojwode" verkündete, daß er jeden, der sich gegen sie eine Rohheit zu Schulden kommen läßt, sofort mit eigener Hand niederschießen wird. Am Sonntag kam eine türkische Abteilung mit der weißen Fahne in das Dorf, trug die Verwundeten fort und tat den Bauern nichts zu leide. Am Sonntag sammelte der „Wojwode" die Einwohner der Umgebung und hielt eine feierliche Ansprache an sie, in welcher er sagte: „Merkt Euch den 14. Februar (a. St.), damit Ihr dereinst Eueren Kindern und Kindeskindern erzählen könnt, daß das der Geburtstag der Freiheit Makedoniens war, für die Boris Sarafow jetzt seinen Kopf auf der flachen Hand trägt." Der Bote schloß seinen Bericht mit den Worten: „Die Begeisterung über unseren Sieg ist groß und die ganze Malesch-Planina gehört jetzt uns." Diesem Bericht aus dem Freischarenlager fügt der Sofianer Vertrauensmann noch folgenden „Schwung" hinzu: „Der Witoschenschuß, dessen Echo später der Kanonendonner europäischer Kriegsschiffe sein wird, ist gefallen." Als Stimmungsbild, welchen Illusionen sich die tapferen Mannen des „bulgarischen Garibaldi" in spe hingeben, ist der Bericht immerhin bemerkenswert.

Aus Makedonien.

Nach Konstantinopeler Privatdepeschen erhielt die Pforte beunruhigende Nachrichten aus Makedonien. Es verlautet, sie werde Oesterreich und Rußland eine Note überreichen, worin die gefährliche Lage in Makedonien geschildert und erklärt wird, daß wegen der unsinnigen türkischen Tätigkeit der makedonischen Freischaren die Durchführung der Reformen unmöglich sei. Die häufigen Besuche des Sekretärs des Sultans, Izzet Pascha, bei Sinnojaer dürften den Zweck verfolgen, sich von vorn herein die Zustimmung Rußlands zu sichern. Die Türken wollen nämlich ein schriftliches Dokument in Händen haben, um zur Unterdrückung der umstürzlerischen Bewegung die nötigen energischen Maßnahmen zu treffen. Trotzdem der russische Konsul Piers die bulgarischen Notabeln dringend ersucht hat, ihren Anhängern nahe zu legen, daß Rußland das revolutionäre Treiben der makedonischen Komitees nicht billige und die Türkei nicht hindern werde, dieses Treiben mit den schärfsten Mitteln zu unterdrücken, dauern die Waffenverteilungen durch die Komitees ununterbrochen fort. In den letzten Tagen wurden 11 Dörfer der Umgegend von Saloniki mit Waffen und Munition versehen.

Großbritannien.

Zur Abwehr von Unterseebooten soll die Admiralität nach Mitteilungen der Presse ein neues Mittel entdeckt haben. Dasselbe besteht angeblich in einer neuartigen Schiffsstütze, der nicht nur zur Defensive gegen Unterseeboote bestimmt sei, sondern auch Angriffszwecken dienen solle, also gewissermaßen ein Unterseeboot-Zerstörer sein werde. Nähere Angaben über Art und Größe des neuen Fahrzeuges werden nicht gemacht.

Südafrika.

Beim Präsidenten Steijn.

Graf Adalbert Sternberg, einer der Freiwilligen, die in den Reihen der Buren gegen die Engländer gekämpft haben, weilte im vorigen Monat in Territet und hörte, daß Präsident Steijn ganz in der Nähe, in Clarens, eine Villa bewohne. Er ging hinaus zu ihm, um ihn zu besuchen.

„Steijn und seine Frau saßen," so erzählt Graf Sternberg in der „Neuen Fr. Pr.", „auf einer Terrasse am Ufer des Genfer Sees. Ich wurde sofort hingeführt und feierte ein Wiedersehen mit dem Expräsidenten nach drei Jahren. In einem Rollstuhl, gelähmt am ganzen Körper, zu einem Knochengerüste abgemagert, saß er da, und nur sein Auge leuchtete noch mitten in einem schmerz- und sorgendurchfurchten Gesichte. Und neben ihm saß seine Gattin, die verkörperte Liebe und Sorgkalt, eine schöne Frau, Mitte der Dreißig. Steijn erkannte mich sofort und reichte mir seine beiden Hände. Ein stummer Gruß, aber dennoch war es mir, als ob er sagen wollte: Da sieh mal einen Menschen an, der den Wermutskelch des Unglücks bis zur Neige geleert hat. Dann sagte er: „Ich erinnere mich an Sie. In den Herzen der Freistaater bleiben Sie unvergessen, sowie der arme Villevois, der dort sein Leben lassen mußte. Unser Volk hat viel gelitten, aber ich glaube, daß wir die Achtung der Welt für alle Zeiten erworben haben." Wir sprachen dann über einzelne gemeinsame Bekannte, von denen viele im Laufe des Krieges ihr Leben für das Vaterland geopfert haben. Und dann zeigte er auf seine Gattin und sagte: „Wo wäre ich, wenn mir Gott diese Frau nicht geschenkt hätte!" Und wahrlich, Frau Steijn hatte sich dieses Lob in vollem Maße verdient.

Nun aber war es Zeit, den Expräsidenten wieder in das Zimmer zu führen, denn eine feuchte Abendluft kam von den Bergen herab. Frau Steijn blieb bei mir und wir plauderten weiter. Frau Steijn war monatelang ohne Nachrichten über ihren Mann gewesen, und als sie ihn nach dem Frieden wiedersah, war er gelähmt an allen Gliedern, unfähig, sich zu bewegen. Die Frau fuhr mit ihm von Arzt zu Arzt, ohne daß ihr einer den Schimmer von Hoffnung geben konnte. Erst in Berlin fand sie in Dr. Winkler einen Helfenden. Und nun löste sich allmählich die Verzweiflung in Hoffnung auf. Jeder Morgen brachte eine kleine Besserung, und heute kann der Ex-Präsident schon einige Schritte gehen. Tag und Nacht war sie um ihn ohne Unterbrechung, und jedes Wort von ihr war ein Trost, ein ermunternder Lichtstrahl in seine vom Schicksal verfinsterte Seele. Ein Weib zeigt erst im Unglück, was ein Weib ist und was ein Weib kann. Und als mir Frau Steijn stolz sagte: „Nur wir Frauen haben den Krieg gewollt und nur wir Frauen haben unsere Männer gezwungen, ihn so lange fortzuführen," da hat sie die Wahrheit gesagt.

Pastor Broekhuysen.

Wie dem „Manchester Guardian" aus Kapstadt gemeldet wird, ist Pastor Broekhuysen, der im transbaalischen Volksraad vor dem Kriege das letzte Gebet sprach, in Worcester (Kapkolonie) des Hochverrats angeklagt worden. Er soll für Krüger und Steijn als Präsidenten gebetet und gesagt haben, die Konvention von Vereeniging sei nicht das Papier wert, auf dem sie geschrieben ist. Hauptzeuge ist ein loyaler holländischer Bamter. Verschiedene Farmer geben zu, daß Broekhuysen Krüger und Steijn als Präsidenten genannt habe, bestreiten aber das übrige. Milner verbot Broekhuysen den Eintritt in Transvaal und die Leistung des Treueides.

China.

Bahnbau.

Ein französischer Industrieller hat eine Konzession nachgesucht betreffend den Bau einer Eisenbahn zwischen Kwangju, Canton und dem Westflusse.

Asien.

Von den Philippinen.

Nach einem Telegramm der „Times" aus New-York stehen auf den Philippinen große Veränderungen bevor, die mit der Kommandierung des früheren Gouverneurs von Kuba, Generals Wood, in Zusammenhang gebracht werden. General Wood genießt das höchste Vertrauen der Regierung, und man erwartet, daß es ihm gelingen werde, der Polygamie und der Sklaverei, die beide auf Mindanao in Blüte stehen, ein Ende zu machen. Die Moros sollen genau in dasselbe Verhältnis zu den Vereinigten Staaten gebracht werden wie die anderen Stämme, d. h. sie sollen vollständig unterworfen werden.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An der Theaterkasse.

Es ist als höchst ungebührlich zu bezeichnen, wenn an der Stadttheaterkasse einem, der einen Tag vor der Vorstellung gegen Entrichtung der (widerrechtlich) verlangten 20 Pfg. Vormerkgebühr ein Beamtenbillett zum Umtausch bestellen will, gesagt wird, das Vormerken gelte nicht bei einem Beamtenbillett. Das hätte nur am Spieltage selbst Giltigkeit (an welchem es aber keins mehr gab!). Acht Tage später handelte ein anderer Herr nach dieser Weisung. Merkwürdigermeise wurde diesem nun bedeutet, er hätte Tags zuvor das Billett bestellen müssen. Wie hat man sich wohl zu verhalten, um einen geeigneten Platz im Theater zu bekommen?!

Einer für viele.

Standesamt.

Halle (Stib), Steinweg 2. Meldungen vom 9. März 1903.

Aufgeboten: Der prakt. Arzt Dr. med. Wilhelm Zuz, Eberstadt und Olga Geiler, Magdeburgerstr. 29. Der Postbote Alfred Tinz, Bernhardstr. 56 und Olga Kuckenburg, Gatterstedt. Der Bauarbeiter Max Lenz, Eichendorffstr. 38 und Anna Ludwig, Gr. Ulrichstr. 60.

Geboren: Dem Geschirrführer August Nowottnick, Pfännerhöhe 30, T. Ella. Dem Schuhmacher Karl Dünkel, Kl. Schlogasse 4, S. Willy. Dem Polizei-Sergeanten Karl Riechel, Thomasiusstr. 3, T. Gertrud. Dem Handarbeiter Johannes Limpert, Schwetschkestr. 16, S. Willy. Dem Postboten Otto Trillhose, Forsterstr. 21, S. Otto. Dem Postboten Friedrich Hübner, Steinbeistr. 23, T. Margarethe. Dem Maschinenschlosser Gustav Pöllner, Thurmstr. 2, T. Marie. Dem Kupferschmied Paul Fischer, Landsbergerstr. 59, T. Helene. Dem Salzsieder Franz Hammer, Trebel 1, T. Gertrud. Dem Eisenbahnwagenwärter Richard Schulz, Bernhardstr. 26, S. Erich. Dem Goldschmied Richard Schniggenfittig, Alte Promenade 17, S. Heinz. Dem Klempnermeister Hugo Kurze, Taubenstr. 2, S. Hugo.

Gestorben: Der Kaufmann Karl Förster, 72 J., Schimmelstr. 15. Der Schneidermeister Reinhold Wittmann, 66 J., Merseburgerstr. 158. Der Schmied Friedrich Markgraf, 57 J., Prinzenstr. 11. Der Maurer Emil Berheine, 38 J., Klinik. Der Streckenarbeiter Eduard Jacobasch, 51 J., Klinik. Der Maler Franz Leuscher, 32 J., Klinik. Der Fleischer August Zänichen, 28 J., Klinik. Der Oberleutnant a. D. Bernhard von Unruh, 55 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Schlossers August Borowski Ehefrau Auguste geb. Oberloh, 55 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Bergmanns Ernst Richter T. Emma, 2 J., Klinik. Des Bremlers Friedrich Meier S. Friedrich, 13 J., Jakobstr. 40. Des Schuhmachers Ferdinand Fuchs S. Otto, 10 J., Kl. Ulrichstraße 30.

Auswärtige Aufgebote: Der Klempnermeister Wilhelm Klein, Erdeborn und Ottilie Steinicke, Merseburg. Der Gerichtsdiener Gustav Heinrich, Königshütte und Anna Krüger, Aschersleben. Der Straßenarbeiter Gustav Bahn und Anna Puhs, Dieskau.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 9. März 1903.

Aufgeboten: Der Kaufmann Ernst Schultze, Domplatz 3 und Anna Klar, Geiststr. 3. Der Maler Arthur Härtel, Schwetschkestr. 14 und Henriette Gittel, Gr. Wallstr. 40. Der Zuckerraffinierarbeiter Rudolf Funkel, Feldstr. 4 und Marie Merl, Feldstr. 2. Der Handarbeiter Hermann Krause und Anna König, Reilstr. 26. Der Fabrikschmied Wilhelm Will, Königstr. 15 und Marie Zietsch, Laienstr. 8.

Geboren: Dem Stadtbahn-Oberführer Adolf Wolff, Bismarckstr. 6, S. Adolf. Dem Lehrer Richard Kruspe, Goethestr. 13, T. Charlotte. Dem Bahnarbeiter Karl Wilke, Schillerstr. 24, T. Luise. Dem Bureauvorsteher Albert Jaeger, Reilstr. 113, S. Kurt. Dem Papierfabrikarbeiter Wilhelm Haad, Wörthstr. 13, T. Hedwig. Dem Landschaftsgärtner Reinhold Roje, Eichendorffstr. 1, S. Reinhold. Dem Milchhändler Max Wenzke, Gabelsbergerstr. 20, S. Walter.

Gestorben: Die Wirtschafterin Christine Kirchner, 49 J., Laienstraße 14. Der Pfarramtskandidat Hugo Müller, 30 J., Burgstr. 6. Der Geh. Regierungsrat Gustav Blobel, 72 J., Mühlweg 36. Des Eisendrehers Otto Hoffmann S. Max, 1 J., Körnerstr. 1. Des verst. Pastors Johannes Disselhorst T. Elisabeth, 10 J., Diakonissenhaus.

Durchschnittspreise des heutigen Hallenschen Wochenmarktes.
Detailverkauf.

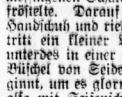
Kartoffeln, pro Ctr. 2,00-3,00 Mk.	Birnen, 1 Mdl. 30—80 Pfg.
Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg.	Hühner, pro St. 1,50—2,00 Mk.
Zwiebeln, pro Ctr. 5,00 Mk.	Hähnchen, pro St. 1,20-2,25 Mk.
Zwiebeln, 1 Liter 10 Pfg.	Tauben, pro St. 30—50 Pfg.
Blumenkohl, 1 St. 20—30 Pfg.	Enten, pro St. 2,00—3,00 Mk.
Rosenkohl, 1 Liter 20 Pfg.	Karpfen, pro Pfd. 1,10 Mk.
Weißkohl, 1 St. 5—15 Pfg.	Hecht, pro Pfd. 1,00 Mk.
Rotkohl, 1 St. 10—30 Pfg.	Aal, pro Pfd. 1,50 Mk.
Weißkraut, 1 St. 10—20 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd. 30—35 Pfg.
Mohrrüben, pr. Mdl. 10—15 Pfg.	Butter, pro St. 55—65 Pfg.
Kohlrüben, 1 St. 5—15 Pfg.	Käse, 2 St. 10—20 Pfg.
Rettiche, pro St. 3—10 Pfg.	Eier, pro Mdl. 85—90 Pfg.
Sellerie, pro St. 5—10 Pfg.	Schweinefleisch, pr. Pfd. 70-90 Pfg.
Salat, grüner 1 St. 20 Pfg.	Hammelfleisch, pr. Pfd. 60-70 Pfg.
Radieschen, 2 Bund 20 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg.
Aepfel, 1 Mdl. 20—60 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Kaiserl. Konsul z. D. Baron von Münchhausen aus Gr.-Lichterfelde. Oberfinanzrat Stadtinger aus Stuttgart. Reg.-Räte: Tannenberg aus Hannover, Pape aus Mainz, Brand aus Karlsruhe. Finanz-Assessor Dr. Bach aus Dresden. Reg.-Assessor Rahmdorf aus Kassel. Dir.-Assessor Marhart aus München. Frau Guttmann mit Bedienung aus Breslau. Kaufleute: Thomas aus Dresden, Seidler aus Mittweida, Hirschfeld, Brill, Schilling, sämtlich aus Berlin, Feldstein aus Hamburg, Schattmann aus Magdeburg, Fr. Meyer aus Frankfurt.

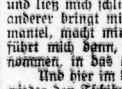
Hotel zur Stadt Hamburg. Chef des Generalstabes Oberst von Bagenski nebst Gemahlin und Bedienung aus Straßburg. Major z. D. von Carlowitz aus Waldhausen. Medizinalrat Dr. Siebe aus Cottbus. Landwirt von Günter aus Scheidt. Major Opö aus Magdeburg. Kgl. Hofschauspielerin Wilma von Mayburg aus Berlin. Ober-Regisseur C. Treptow aus Magdeburg. Dir. Banatann aus Berlin. Kaufleute: R. Musculus aus Magdeburg, A. Granse aus Bamberg, R. Taubert aus Pforzheim, H. Hattendorff aus Bremen, C. Schiers aus Plauen, W. Ade aus Mannheim, A. W. Peil aus Aachen, Stück aus Hamburg, Kallbardt aus Delmenhorst, J. Behr, G. Sauerland, A. Kaul, B. Kaufmann, Rieß, Hardt, sämtlich aus Berlin.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton i. V.: **Otto E. Neumann**; für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Benthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten** sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressieren.



Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede,
Poststrasse 8

Ein neues Coupon-System wird von der Zigarettenfabrik Georg A. Jasmatzi, Dresden, A.-G., eingeführt. Die Fabrik sendet jedem nach Angabe seiner Adresse gratis und franko den photographisch reich illustrierten Katalog der betr. Gegenstände zu.



Seidenstoffe Samte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung Krefeld.

seifte der seltene Barbier den ganzen Kopf, das Gesicht eingeschlossen, mit dem Schaum ein und drehte der Junge den Krahn des Eimers auf und ließ eine wahre Sintflut heißen Wassers über meinen Kopf strömen. Vergebens versuchte ich um Hilfe zu schreien, das Seifenwasser erstickte meinen Jammerruf, stieg mir in die Nase, und beizte mir die Augen. Auch nicht aufzuspringen vermochte ich, denn wie ein Kobold saß mir der Bengel rittlings auf dem Rücken und fuhr mir mit den Fingern im Gesicht herum, in die Nase und in die Ohren. Ich hörte sogar die Seife, wie ich sie bereits geschmeckt und gerochen, und noch immer strömte die heiße Flut von oben auf mich nieder. Da auf einmal Stillstand der Prozedur! Durch die blinzelnden Augenlider sah ich, wie mein Peiniger einige über dem Kohlenmangal erwärmte Servietten ergriff, wovon er eine um meinen nassen Kopf legte, mit der anderen meine abgebrühte Physiognomie zu trocknen begann. Ich war todmüde, halb ohnmächtig, und ließ alles ruhig mit mir geschehen, in der Hoffnung, daß diese Reinigungstortur nun zu Ende sei.

Mein Glaube war ein irriger. Der Grausame ergriff mit seiner linken meine rechte Hand, legte seine rechte auf meine Schulter und ruckte meinen Arm plötzlich so gewaltig, daß mir die Gelenke knackten. Die gleiche Operation nahm er mit meinem andern Arme vor. Dann faßte er mit den flachen Händen meinen Kopf zu beiden Seiten der Ohren und schleuderte ihn aus einer Hand in die andere, daß ich glaubte, er würde ihn mir aus dem Halswirbel drehen. Mir wurde dabei „so dumm", wie in dem Faustschen Schüler zu Mut. Willenlos ergab ich mich in mein Schicksal, als er mich nun aufrecht mit dem Rücken an die Wand stellte, dann einige Schritte zurückrat und mit der Handfläche seiner ausgestreckten Arme mir gegen den Brustkasten fuhr, als ob er ihn mir zerbrechen wollte. Das war das Ende meiner adrianopolitanischen Barbierleiden.

Ich sank geknetet, zerstoßen, zermalmt auf die Bank und nahm mechanisch den Tschibuk mit dem glimmenden Tabak an, den er mir zwischen die Lippen schob, und die kleine Tasse mit dickgekochtem Kaffee, den ich — denn Stärkung tat not — ausschlürfte.

Während ich dann meinen Beutel hervorzog, hielt der Junge mir als Zahlbrett die Kehrseite eines runden Handspiegels entgegen, auf den ich etwa einen Frank niederlegte. Dies schien außerordentlich honnett bezahlt, denn der Bengel küßte mir sehr dankbar die Hand, drehte mir nun den Spiegel vor die Augen, denen ich kaum traute. Aus dem schmutzigen, fahlen Antlitz war ein rosenrotes geworden, ich kannte mich fast selbst nicht wieder; der Barbier hatte mir wenigstens fünf Jahre von meinem Kopfe abgeschabt, abgewaschen, abgezaubert. Als ich über die Straße mich nach dem Chan zurückbegab, fühlte ich mich wie neugeboren; ich hatte neue, elastische Körperkraft gewonnen. —

Habe ich nun erzählt, wie einem in Adrianopel der Kopf gewaschen wird, so will ich nicht versäumen, dem freundlichen Leser eine Konstantinopeler Badetube vorzuführen.

Bäder, Brunnen, Bazare und Kaffeehäuser sind noch das einzige nationale des Türken, was dem Fremden zugänglich und wo er das Volksleben beobachten kann. Die meisten Konstantinopeler Badehäuser sind schon von außen durch ihre Kuppel bemerkbar, und die Bäder haben ihren Eingang direkt von der Straße. Das erste Zimmer, welches ich von der ungepflasterten Gasse aus betrat, war das Warte- und zugleich Ankleide- und Trockenzimmer. Rings an den Wänden befinden sich Arkaden, Galerien von beiläufig acht Meter Höhe, zu welchen rechts und links Treppen führen, die wie der Boden der Arkaden mit Strohmatten belegt sind. Auf diesen befinden sich senkrecht gegen die Mauer gestellte kleine, niedere Lehnbetten. Unter diesen Galerien ist der Boden erhöht, und es sind auch hier wieder einige Divans angebracht. In der Mitte des Zimmers ist ein marmornes Becken, aus dem ein Springbrunnen seine Strahlen in die Höhe schleudert.

Possierlich ist wirklich der Eindruck, den dieses Zimmer auf den es zum ersten Male Besuchenden macht.

Die Bademärter gehen bis auf ein um die Lenden gewundenes Tuch nackt. Auf den Divans sah ich die Badenden gemütlich ausgestreckt, einen weißen Turban um den Kopf, mit einem weißen Leinentuche zugedeckt, das unvermeidliche Nargileh rauchend und dazu den bekannten schwarzen Mokka trinkend. Der Inhaber und der Kaffeekoch waren die einzigen, die mir unter diesen Geistern „ganz reell" angezogen schienen.

Der Bademärter führte mich nun zu einem der Divans und übergab mir zwei farbige Tücher. In das eine werden die Kleider und die Wäsche gebunden und sind so sicher, wie bei uns in verschlossenen Schränken; das andere nimmt man um den Körper und steht dann eben so „frei" da, wie der Märter. Als Badender begab ich mich durch einen Gang, in dem eine laue, beinahe kühle Luft herrschte, in ein geräumiges Zimmer, welches in der Mitte eine große, gemauerte Erhöhung hatte, auf der die Badenden sich trocknen, ehe sie ins Ankleidezimmer gehen. Dieses Zimmer wie alle folgenden haben Eingänge ohne Türen; um dieses Zimmer herum liegen die eigentlichen Badekabinen.

Die Kabinen sind mit einer Kuppel überwölbt, in welcher sich Glastrichter befinden, für zwei bis fünf Personen eingerichtet und mit marmornen Wänden ohne Fenster. Ueber den Marmorplatten des Bodens, etwas erhoben, befindet sich eine große Platte — von den Dimensionen unserer Betten, —, welche an der Wand ansteht; neben jeder solchen Platte ist ein kleiner Brunnen mit Becken eingemauert, in welchem messingene Hähne für warmes und kaltes Wasser sind.

Als ich mich nun auf diese Platte setzte, begann der Wärter sein Werk, das heißt, er begoß mich aus einer messingenen Schale mit warmem Wasser so lange, bis mir — fröstelte. Darauf bewaffnete er sich mit einem roßhaarenen Handschuh und rieb mit diesem den ganzen Körper ab. Dann tritt ein kleiner Waffenstillstand ein, bis der Wärter, der unterdes in einer großen, blechernen Schale Seife und einen Büschel von Seide herbeigebracht, sein Werk von neuem beginnt, um es glorreich zu Ende zu führen. Er bespritzte mich also mit Seifenschaum, nahm meinen Kopf nolens volens auf sein nacktes Knie und wusch mir nun den ganzen Körper, ungefähr in der Art, wie man bei uns die Wäsche walkt. Dann übergoß er mich nochmals und abermals mit Wasser und ließ mich schließlich — Gott sei Dank — in Ruhe. Ein anderer bringt mir nun ein großes, weißes Tuch als Bademantel, macht mir aus einem Handtuche einen Turban und führt mich dann, nachdem er mit das farbige Tuch abgenommen, in das oben beschriebene Ankleidezimmer.

Und hier im Bade, wie dort im Barbierhause, erhalte ich wieder den Tschibuk und die Tasse schwarzen Mokkas.

Aber auch hier war mir, wie dort, das Träumen und Liegen das angenehmste, die Grundlosenz des sogenannten Bades.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0003

Das Spezialhaus für Damenputz

13 Gr. Steinstr. 13. **B. Christ,** 13 Gr. Steinstr 13.

empfiehlt allen Damen den Besuch seines mit allen

Neuheiten der Saison reichhaltig ausgestatteten Lagers.

Ausstellung eleganter Original-Modelle, wie Kopieen

für Damen und Kinder.

Zur

Konfirmation

empfehle:

Fertige schwarze Kleider,
Fertige farbige Kleider,
Costümröcke,
Unterröcke,
Taschentücher,
Schürzen, Tücher,
Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.

Grösste Auswahl!
Anerkannt billige Preise!

Hermann Hönicke,
Am Leipziger Turm.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Ueberall

da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Wert gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen

sind **täglich frisch** **sehr ergiebig** und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfehlen

Feine Berliner Mischung	Pfd.	1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung	„	1,20 „
Hochfeine Java Mischung	„	1,40 „
Feinste Wiener Mischung	„	1,60 „
Feinste Carlsbader Mischung	„	1,80 „

Eine hochfeine Vanille-Koch- und Speise-Chocolade empfehlen à Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund 85 Pfg.

Pottel & Broskowski.

Prompter Versand nach auswärts.

Albert Wetterling,
Inh. Wwe. Pauline Wetterling,
26 Schmeerstr. nur 26,
direkt
seine als **gut u. billig** anerkannten
Schuhwaren
in empfehlende Erinnerung.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

A. Ahlheit. Klaviertimmungen V. Vereinsstraße 2.

Mod. Schaufenstergestelle billig. Große Märkerstraße 23.

Zur

Frühjahrs-Saison

werden **Neu-Anlagen** u. Instandsetzen v. **Hausgärten, Obstbaum- u. Spargel-Anpflanzungen** fachgemäß ausgeführt.

G. Renneberg,
Landschaftsgärtner,
Charlottenstraße 7.

Weinreben!!!

in den besten, empfehlenswertesten Sorten, weiß, blau und rotfrüchtig. **Kräftige, wurzelreiche Reben, 10 Stück 6 Mk.**
Illustr. Baumschulverzeichnis gern kostenfrei zu Diensten.

Ed. Poenicke & Co.,
Baumschulen, **Delitzsch Nr. 13.**

Plättbretter. Gr. Märkerstr. 23.

Königstädtische Vorschule für Knaben.

Halle, Königstraße 81.

Es werden zu den angemeldeten Schülern noch einige Knaben angenommen.
Vorsteherin: L. Staabs.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Wissenschaftliche Vorträge

zum Besten des Vereins **Donnerstag, den 12. März,** abends 6 Uhr im „Volksschulsaale", Neue Promenade 13.

Herr Oberlehrer **Dr. Steinweg:** „Geschmack und Geschmacksbildung".

Eintrittskarten zu diesem Vortrage zu 1 Mark sind zu haben in den Buchhandlungen von **Dr. Niemeyer,** Gr. Steinstraße 78, **Schrödel & Simon,** Gr. Ulrichstraße 46 und **abends** beim **Eingang zum Saal.**

Wir bitten unsere geehrten Mitbürger um regen Besuch dieser Vorträge.
Der Vorstand. Wächtler.

Arnold Obersky, Inh.: Kath. Vieweg,

Korset-Fabrik,

Halle a. S., Gr. Steinstr., Ecke Kleinschmieden.

Spezialität:

Korsets f. starke Damen.

Letzte Pariser Neuheit:

Das Korset ‚forme droite'

gereicht der Figur sehr zum Vorteil, da es den Taillenschluß um ein Bedeutendes verlängert,

von 4,00 Mark an.

Reparaturen und Korsetwäsche

auch von mir nicht gekauften Korsets sofort und billigst.

Frauen u. Mädchen!

Gegen

Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebelsein 2c. empfiehlt sich **„Amasira"**, eine absolut unschädlich wirkende und angenehm zu nehmende Thermithen (in Pulverform). Ärztlich warm empfohlen. Dr. med. M. in Stuttgart schreibt u. A.: „Von den innerlich empfohlenen Kräutertheés gab ich auf Grund einer Reihe günstiger Erfahrungen einer neueren Theezusammensetzung den Vorzug, die unter dem Namen **„Amasira"** eingeführt worden ist und in der That **an Wirksamkeit alle anderen Thees übertrifft"** 2c. — Preis per halbe Schachtel Mk. 1.30, ganze Schachtel Mk. 2.— (2—4 Monate ausreichend!) Viele Dankschreiben! — Nur echt mit A. Locher's Namenszug! Zu haben in den größeren Apotheken. Prospekt gratis durch den alleinigen Fabrikanten **Adolf Locher,** Laboratorium, **Stuttgart.** (Dep.: Sinau 4, Bertramstr. 4, Fenchel 9, Kreilfarth 9, Abdinkrant 3, Ackelei 3, Phönix 2, Basilienkrant 2, Sarrasparill 16, Rhabarber 23.)

Niederlagen in den größeren Apotheken.

W. Wurfschmidt, Jägerplatz 23, erteilt Unterricht in

Klavier-, Orgel- (Harmonium-) **Spiel,**
Theorie und **Komposition.**
Correpetition, Partien u. **Liederstudium.**

Otto Weiske, Halle a. S.

jetzt

Alte Promenade 6 (Reichshof)

renommierteste älteste Uhrenhandlung am Platze, gegründet 1780, empfiehlt

Konfirmanden-Uhren in Gold, Silber, Tula 2c.

Reiche Auswahl. Mäßige Preise.

Pädagogium Bad Sachsa.

Erziehungsanstalt in herrlicher, gesunder Waldumgebung mit Berechtigung z. einj.-freiw. Dienst. Prosp. kostenfrei.

Privatschule für Schwachbegabte.

Schulpflichtige Knaben und Mädchen, die dem Unterrichte normaler Kinder nicht folgen können, werden mit **bestem Erfolg** unterrichtet. Gute Empfehlungen durch die Eltern meiner Schüler. Auf Wunsch Pension. **M. Kläbe,** Vorsteherin, **Krukenbergstraße 6, II.**

Regenschirme u. Sonnenschirme

kauft man doch am billigsten und besten direkt an der Quelle, wo dieselben angefertigt werden.

Weitgehendste Garantie für Echtheit der Farbe.

Ergbst. empfohl.

Schirmfabrik Fritz Behrens,
Große Steinstraße 85, Ecke Neunhäuser.
Rabatt-Spar-Verein.

Magdeburgerstraße 47, I.

hochherrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Mädchenstube, **Loggia, reichliches Zubehör, sofort oder später zu vermieten.**

Näheres daselbst beim Hausmann, Hof p. I. (3365

Kaisersäle.

Mittwoch, den 11. März, abends 7½ Uhr

6. Philharmonisches Konzert

des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.

Charlotte Huhn,

Kgl. Kammersängerin.

Programm: **Berlioz, Symphonie fantastique. Beethoven,** Arie „Abscheulicher" a. Fidelio. **Brahms,** Doppel-Konzert für Violine u. Cello op. 102 (Konzertmeister **Pick-Steiner** und **Willem Willeke**). Lieder: **Plüddemann,** Niels Finn. **Grieg,** Verborgene Liebe und Im Kahne. **R. Strauss,** Ständchen. **Weber,** Jubel-Ouverture.

Konzertflügel: „Blüthner". Vertreter: B. Döll.

Karten zu Mk. 3,50, 2,50, 2,00, 1,50 und 1,00. Musikführer zu Berlioz 10 Pfg. in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan.** (3.86

Zweig-Verein der „Internationalen Föderation",

Halle a. S.

Oeffentlicher Vortrag von Anna Pappritz-Berlin über

Sittlichkeitsfragen

Donnerstag, den 12. März 1903, abends 8 Uhr im Saale des „Rosental", Weidenplan. Eintritt frei. Damen und Herren willkommen. Nach dem Vortrag Diskussion.

Konditorei von Hermann Pfautsch,

Gr. Steinstraße 7. Fernsprecher 2100,
empfiehlt zur Konfirmation:
Torten, Baumkuchen, Eis- u. Eisspeisen.

Einzel-Unterricht

für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Korrespondenz, kaufmännischer und landwirtschaftlicher Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben.
Franz Wehmer, Poststrasse 1.

Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule.

Halle, Königstraße 81.
Vorsteherin: Luise Staabs.

Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner anti-septischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pfg.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0004

Mittwoch **1. Beilage zu Nr. 117 der Halleschen Zeitung** 11. März 1903.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle, den 10. März.

— **Die Burg Giebichenstein in städtischem Besitz.** Wie schon in der Morgenausgabe mitgeteilt, stimmten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen nichtöffentlichen Sitzung mit großer Majorität für den Ankauf der Burg und Domäne Giebichenstein durch die Stadt. Der Staatsfiskus hatte 171 000 Mk. als Kaufpreis gefordert; die Summe wurde für nicht zu hoch erachtet und daher bewilligt. Sie wird in drei aufeinanderfolgenden Jahren mit 42 000, 42 000 und 84 000 Mk. zuzüglich der restierenden 3000 Mk. zu zahlen sein. Es fragt sich nur noch, ob bereits vom Jahre 1905 oder erst 1910 ab. Die Domäne Giebichenstein will der Staat nach Seeben verlegen. Es ist selbstverständlich der Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die Burg nunmehr auch wirkliches Eigentum der Stadt werden soll. Ob bei der jetzigen drückenden Finanznot der Kommune, da an allen Ecken und Enden gespart werden soll, der Ankauf, welcher eine so hohe Summe erfordert, unbedingt notwendig war, darüber kann man sehr geteilter Meinung sein! Die Burg wird dauernd im Besitz der Stadt verbleiben, da seitens des Staates die Bedingung gestellt ist, daß ein etwaiger Verkauf an Private jederzeit unterbleibt.

— **Zur Finanzpolitik in Halle.** In der Stadtverordneten-Sitzung wurden gestern die Sätze für die Kommunalsteuern normiert. Auch in diesem Jahre haben wir wieder eine Steuererhöhung zu verzeichnen: Die Zuschläge zu den Staatseinkommen- und den Realsteuern sind um je 5 Prozent erhöht. Anschließend hieran ist interessant, die finanzielle Entwickelung unserer Stadt etwa im letzten Vierteljahrhundert zu verfolgen. Die Haushaltspläne der Kommune sind in den Jahren 1875 bis 1903 bedeutend verstärkt worden. In runden Zahlen angegeben, balancierte der Etat von 1875 mit 1 157 000 Mk., von 1881 mit 1 233 000 Mk., von 1884 mit 1 777 000 Mk., von 1890 mit 2 235 000 Mk., von 1893 mit 3 800 000 Mk.; dann stieg er auf 4 und 5 Millionen Mark, um im laufenden Jahre auf 7 Millionen Mark zu stehen. Der städtische Etat ist also seit 1875 um das 4½fache gewachsen, was in keinem Verhältnis zur Vermehrung der Bevölkerung in Halle steht; denn während dieser Jahre hat sich die Stadt in ihrer Bevölkerungsziffer nur um das 2½fache erhöht. Als Notwendigkeit aus dem rapiden Steigen des Etats ergab sich die Erhöhung der Steuersätze. Bis zu den 90er Jahren hatten wir 100 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer; dieser Satz erhöhte sich bald auf 125, 130 Proz. und jetzt auf 140 Proz. Mitte der 70er Jahre wurden durch Steuern 628 000 Mk. in Halle aufgebracht, 1878 bereits 700 000 Mk., 1884: 871 000 Mk., 1887: 1 065 000 Mk., also schon über eine Million, 1890: 1 300 000 Mk., 1893: 1 800 000 Mk., 1900: 3 300 000 Mk., 1902: 3 900 000 Mk. und 1903 fast 4 Millionen. Seit Mitte der 70er Jahre ist also die Steuersumme um das 7fache gewachsen. Heute hat die Stadt über 18 Millionen Mark Schulden, 1878 hatte sie nur eine Million Mark Schulden. 1892 wurde eine Anleihe von 7 Millionen Mark aufgenommen, 1900 eine solche von 12 Millionen Mark. An von der Stadt aufzubringender Verzinsung und Amortisation hat man bis über 14 Millionen Mark gezahlt, und zwar für jene Anleihe von insgesamt 19 Millionen Mark. An Zinsen und Amortisation hatte die Stadt 1900 eine Million Mark aufzubringen, 1901: 1 161 000 Mk., 1902: 1 536 000 Mk. und 1903: 1 600 000 Mk. Die Kommune muß somach dieses Jahr nicht weniger als 22 Proz. der gesamten städtischen Steuereinnahme lediglich für Zinsen und Amortisation verwenden. Daß diese Zahlen in gleicher progressiver Weise auch in den kommenden Jahren eingesetzt werden müssen, wird kaum zu leugnen sein.

— **Bakteriologische Untersuchungen auf Tierseuchen.** Im Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer sind im Jahre 1902 außer den größeren Arbeiten auf dem Gebiete der Seuchenforschung und Seuchenbekämpfung 319 bakteriologische Untersuchungen ausgeführt worden, und zwar: 4 Untersuchungen auf Tuberkulose (verdächtige Kuhmilch) mit negativem Resultate, 30 auf Milzbrand, darunter wurde Milzbrand in 18 Fällen nachgewiesen (1mal beim Pferd, 17mal bei Rindern und Schafen), 1 auf Rotz der Pferde mit negativem Resultate, 20 auf infektiöse Kälberruhr, darunter wurde die Erreger der Kälberruhr 12 mal ermittelt. Ferner wurden 137 Untersuchungen auf ansteckende Krankheiten der Schweine vorgenommen, darunter wurde 22 mal Rotlauf, 20 mal Schweineseuche, 1 mal Schweinepest, 2 mal Mischinfektionen von Seuche und Pest, 1 mal Mischinfektion von Rotlauf und Seuche, 2 mal Tuberkulose festgestellt. Außerdem 84 Geflügeluntersuchungen. Es lag vor: in 7 Fällen Geflügelcholera, in 2 Fällen Phasianidenseuche, in 6 Fällen Tuberkulose und in 69 Fällen verschiedene, nicht seuchenartige Erkrankungen. Außerdem 18 Wasseruntersuchungen, worunter sich das Tränkwasser 16 mal als untauglich erwies, und 25 verschiedene Untersuchungen (Schafe, Ziegen 2c.). Das Untersuchungsmaterial wurde von Tierärzten, Landwirten und Geflügelzüchtern der Provinz Sachsen und der benachbarten Staaten eingesandt.

— **Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.** Während der Monate Juli bis September v. J. ist bekanntlich auf städtische Initiative hin im Bezirke des ersten Polizeireviers sterilisierte Vollmilch in verschlossenen Halbliterflaschen an bedürftige Eltern von Kindern unter einem Jahr abgegeben worden. Es war dies der erste Versuch zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit. Von den 149 Personen, die von der Einrichtung Gebrauch gemacht haben, waren 75 Arbeiter, 42 Handwerker, 7 selbständige Gewerbetreibende, 3 Beamte, 6 Angehörige verschiedener anderer Berufe, 16 selbständige weibliche Personen. Der Versuch hat ein überraschend erfreuliches Resultat gezeitigt. Es bleiben von den 11 Todesfällen nur drei übrig, die eintraten, obwohl zur Ernährung des Säuglings ausschließlich, regelmäßig und längere Zeit hindurch sterilisierte Milch verwendet wurde. Der Prozentsatz der Todesfälle bei 87 längere Zeit mit jener Milch ernährten Kindern beträgt 3,448 Proz., ist also nur etwa halb so hoch wie der allgemeine Prozentsatz von 6,433 Proz.! Bei diesen außerordentlich günstigen Ergebnis darf doch wohl gesagt werden, daß die von der Verwendung sterilisierter Milch erhoffte Wirkung eingetreten und tatsächlich in den Versuchsbezirken eine Verminderung der Kindersterblichkeit erreicht worden ist.

— **Konservativer Verein.** Zu der ordentlichen Mitgliederversammlung des Konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis morgen abend im „Goldenen Schiffchen" sei nochmals eingeladen. Nach dem Geschäftlichen wird Herr Oberlehrer Professor Dr. Lübbert einen hochinteressanten Vortrag über die wirtschaftlichen Grundlagen für die gesunde Entwickelung des deutschen Volkes halten.

— **Der Amateurphotograph.** In der letzten Sitzung des Amateur-Photographen-Vereins sprach der Vorsitzende, Herr Haase, des längeren über den kürzlich in Halle gehaltenen Vortrag über das Copin-Verfahren, erklärte nochmals den ganzen Prozeß und wies darauf hin, daß das Verfahren wohl vorläufig nur ein Notbehelf für den reisenden Photographen sein könnte. Alsdann kam Herr M. Wergien zu dem von ihm angelagten Vortrag über Einlegen, Wechseln und Entwickeln von Trockenplatten bei Tageslicht ohne Anwendung einer Dunkelkammer. Das ganze Verfahren besteht in einer hierzu angefertigten Kassette, einer extraen Verpackung der Trockenplatten und einem dazu angefertigten Entwicklungsgefäß. Jede einzelne Platte befindet sich in einer Envelloppe aus schwarzem Papier. Die Kassette besitzt ein Mundstück, über welches das eine Ende der Envelloppe geschoben wird, durch Hochbiegen derselben fällt die Platte in die Kassette. Nunmehr wird die Platte in der üblichen Weise belichtet und hierauf wird sie auf dieselbe Art wieder in die Envelloppe transportiert. Ohne also zum Einlegen der Platten eine Dunkelkammer zu benötigen, läßt sich mit nur einer Kassette eine unbegrenzte Anzahl von Aufnahmen bewirken. Die Entwicklung und Fixage geschieht in einem eigens hierzu angefertigten Entwicklungsgefäß mit ebenfalls einem Mundstück, in welches die belichtete Platte aus jeder Papierenvelloppe eingeführt, das Bild nunmehr hervorgerufen und fixiert wird und dann dem Tageslicht ausgesetzt werden kann. Der Vortragende schob vor den Augen der Anwesenden eine Platte in die Kassette, machte eine Blitzlichtaufnahme von der Versammlung und entwickelte sofort die Platte. — Gleichzeitig möchten wir noch darauf hinweisen, daß am nächsten Sonntag im „Bettiner Hof" ein Projektions-Abend, in welchem „Eine Wanderung am Saalestrande" vorgeführt wird, stattfindet.

— **Der Evangelische Festspielverein** hält am nächsten Donnerstag in dem „Evangelischen Vereinshaus" einen geselligen Abend ab. Es soll gleichzeitig das Datum für die Frühlingsfeier festgesetzt werden. Herr Pfarrer von Stockhausen ist in den Vorstand eingetreten.

— **Der Alldeutsche Verband,** Ortsgruppe Halle, hat morgen, Mittwoch, im „Reichshof" eine Monatsversammlung; Gäste sind willkommen.

— **Verband deutscher Bureaubeamter (Kreisverein Halle).** Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend im „Adler" statt. In derselben wird Herr Sprach- und Musiklehrer Ph. Wagner von hier über seine Reiseerlebnisse in Buenos Aires reden.

— **Der Hallesche Männergesangverein,** Dirigent Musiklehrer und Organist W. Wurfschmidt, veranstaltete gestern zur Feier seines 42jährigen Stiftungsfestes in den „Thaliasälen" ein Konzert. Orchester, Chor wie Solisten taten ihr bestes, um den Abend zu verschönen; einige Piècen wurden mit geradezu rauschendem Beifall ausgezeichnet. Ein fröhlicher Ball beschloß das Fest.

— **Das Welt-Panorama,** Gr. Ulrichstraße 6, bringt uns diese Woche eine neue Reise: nachdem wir uns das herrliche Salzburg besehen haben, gehen wir nach Reichenhall; nach kurzem Aufenthalt über Schwarzbachwacht nach Berchtesgaden, der Perle des bayerischen Hochlandes. Hier beschauen wir uns den Königssee, Oberse u. a., machen leichte Bergtouren, wie nach Gotzenalp, Vorderkrandt, Scharitzkehlalp mit Villa Moritz, und beenden unsere Reise mit Wildbad Gastein.

— **Auf die Bekanntmachung** über die Aushändigung von neuen und die Einziehung der alten Kriegsbeorderungen und Paßnotizen im Inseratenteile der vorliegenden Zeitung sei an dieser Stelle hingewiesen.

— **Statistisches.** Im Monat Februar 1903 sind in der Stadt Halle 361 Kinder als geboren angemeldet, 180 männlichen und 181 weiblichen Geschlechts; darunter 56 unheliche Geburten, 19 männliche und 20 weibliche von hiesigen, 11 männliche und 6 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 321 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession
„ 17 „ „ „ „ katholischer „
„ — „ „ „ „ mosaischer „
„ 23 „ „ „ „ gemischter „

Als verstorben sind angemeldet: 139 Personen männlichen und 119 weiblichen Geschlechts = 258, dazu 13 Totgeburten = 271 Todesfälle.

unter	1	Jahr	30	männl., 29	weibl. Geschlechts,
von	1	„	8	„ 7	„ „
„	2—5	„	5	„ 9	„ „
„	6—10	„	4	„ 6	„ „
„	11—15	„	5	„ 3	„ „
„	16—20	„	4	„ 3	„ „
„	21—30	„	8	„ 6	„ „
„	31—40	„	22	„ 6	„ „
„	41—50	„	13	„ 6	„ „
„	51—60	„	11	„ 7	„ „
„	61—70	„	15	„ 16	„ „
„	71—80	„	12	„ 16	„ „
über	81	„	2	„ 5	„ „
unbekannt			—	„ —	„ „

139 männl., 119 weibl. Geschlechts.

231 waren evangelischer, 7 katholischer, 2 mosaischer Konfession, ungetauft 18. Es waren 68 männliche, 64 weibliche ledig; 56 männliche, 29 weibliche verheirathet; 14 männliche, 25 weibliche verwittwet; 1 männliche, 1 weibliche geschieden. Geboren wurden 361, Todesfälle waren 271, mithin 90 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 66 geschlossen.

— **Zur Kriminalstatistik.** Im Anfange des Jahres 1903 liegt die Kriminalstatistik für das Deutsche Reich bis einschließlich 1900 vor. Danach wurden in letztgenanntem Jahre von zusammen 593 136 Angeklagten 563 819 wegen einer Anzahl von zusammen 460 819 Handlungen verurteilt, gegen 478 139 verurteilte Personen im Jahre zuvor. Im Bezirke unseres Oberlandesgerichts Naumburg, der außer unserer Provinz bekanntlich noch das Herzogtum Anhalt, das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen und den Kreis Ilfeld der Provinz Hannover umfaßt, war der Stand der Kriminalstatistik so, daß die Zahl der gerichtlich Verurteilten im Jahre 1899 23 622, im Jahre 1900 22 668 betrug. Im Jahre 1900 wurden Urteile ausgesprochen wegen gefährlicher Körperverletzung 3722, Beleidigung 3532, einfacher Körperverletzung 1807, Betrug 1070 und Hausfriedensbruch 1032. Die Zahl der übrigen Einzelhandlungen blieb je hinter 1000 zurück. Insgesamt ist in der Provinz die Zahl der schweren und schwersten Verbrechen zurückgegangen.

— **Alarm!** Gestern wurde die Feuerwehr zweimal alarmiert, mittags um 1 Uhr zur Beseitigung eines Schornsteinbrandes Friedrichstraße 11 und abends 7¾ Uhr wegen eines Stubenbrandes Felsstraße 5.

— **Das gebrochene Wasserrohr.** Heute früh 5 Uhr brach vor dem Grundstück Gr. Steinstraße 25 ein Wasserrohr; da die Bruchstelle zwischen den Schienen der Stadtbahn lag, konnte der Betrieb nur auf einem Gleise fortgesetzt werden.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Statt der für Mittwoch angezeigten Wiederholung der Doppel-Vorstellung wird Carl Müllöckers Operette „Der arme Jonathan" gegeben. Die Vorstellung findet zwar außer Farben-Abonnement statt, doch haben Beamtenbilletts Giltigkeit. — Am Donnerstag: Benefiz für Herrn Opern-Regisseur Theo Raven: „Oberon, König der Elfen". — Eine interessante Neu-Erscheinung literarischen Genres ist für kommenden Freitag in Vorbereitung: Paul Bussons Balladen-Zyklus „Ruhmlose Helden". Das eigenartige Werk ist von fast allen Bühnen zur Aufführung angenommen worden und darf man der hiesigen Premiere mit großer Spannung entgegensehen.

— **Neues Theater.** (Gustav Freytag: „Die Journalisten".) Ein großer, ein unbestrittener Erfolg war die gestrige Aufführung dieses Lustspieles, ein Erfolg für das Theater und seinen Ruf, ein Erfolg für den Benefiziaten Herrn Max Deutschmann, ein Erfolg für die von auswärts gekommenen Gäste und für die übrigen Mitwirkenden. Das Musterlustspiel, das Lustspiel des 19. Jahrhunderts, wurde auch in beinahe mustergültiger Weise vorgeführt. Naturgemäß steht oder fällt die Aufführung mit der Person des Konrad Bolz. Diese überaus dankbare, wie überaus schwierige Rolle hatte Herr Oskar Keßler vom Königl. Schauspielhause in Berlin übernommen. Daß Herr Keßler nicht in die Anfängermanier verfallen würde, den Bolz als überlustige Schwanfigur oder als Bonvivant aufzufassen, war von vornherein anzunehmen; er hat aber auch keine mittelmäßige Auffassung dieser Rolle vorgeführt, er zeigte uns den Redakteur der „Union" in der Weise, wie ihn der Dichter sich gewiß gedacht hat, wie ihn die Kritik und das urteilsfähige Publikum sich vorstellt. Das war der Sieger in allen Situationen, das war der Mann mit der ernsten Lebensauffassung, über welcher aber der goldene Humor seines treuen Herzens ausgebreitet ist wie ein bezaubernder Schimmer, der Mann, der seine Berufsarbeit mit äußerster Liebe und Anteilnahme verfolgt, der beinahe unbewußt (nicht spekulierend) überall den richtigen Ton zu treffen weiß. Verfügt Herr Keßler schon über eine für diese Rolle geradezu geschaffene Figur, so blieb sein Spiel hinter dem Aeußerlichen nicht zurück. Zu Szenen wundervollster Art führte sein Zusammenspiel mit Frl. Vilma von Mayburg vom Königl. Schauspielhause in Berlin, so der Abschied von ihr, als sie in den Ruf „Er liebt mich, er liebt mich noch" ausbricht. Frl. Vilma von Mayburg hatte nur wenige Worte gesprochen, nur wenige Schritte auf der Bühne getan, als man schon erkannte, daß ist Kunst, daß ist ein hohles Theaterpathos, das ist keine angelernte Rolle, das ist wahrhafte Kunst. Ein frisch-fröhliches Temperament, wie es der „jungräuliche Landwirt", der aus der kräftigen Landluft in die Stadt hereinkommt, haben muß, eine gute Beobachtungsgabe und ein fühlendes Herz, das zeigte Frl. Vilma v. M. in prächtigster Art, besonders schön in den Szenen mit Ida von Berg (Frl. Maylor), die das Gegenstück zu ihrem Temperament bildete, und in dem Zusammenspiel mit Bolz. — Noch zwei großstädtische Theater waren vertreten: Leipzig und Magdeburg. Vom Leipziger Stadttheater war Herr Röbbeling gekommen, um den Obersten Berg mit dem fürs diese Rolle nötigen Ernst, dem vornehmen Sinn und der Gerechtigkeit, die nur vorübergehend durch die Wahlkampagne etwas leidet, zu zeichnen. Ihm, wie Herrn Treptow vom Stadttheater in Magdeburg, der den Schmock übernommen, gebührt nicht minder Dank wie den übrigen Gästen. Herr Treptow trug zwar etwas stark semitisch auf, aber doch kann man sich voll und ganz mit ihm einverstanden erklären, denn er vermied es mit ausgezeichnetem Geschick, diesen Schmock ausschließlich zur komischen Figur werden zu lassen, über die man, wenn auch nicht immer, so doch oft lächelt. Er zeichnete den Schmock als bemitleidenswerten, nicht als lächerlichen Menschen und hob die guten Charakterzüge desselben mit Virtuosität hervor. Das ist schwer und daher um so anerkennenswerter. Und nun zum Benefiziaten! Herrn Deutschmann ist vorerst zu danken für die Auswahl des Stückes, zum zweiten für das Heranziehen der Gäste und zum dritten für seinen famosen Weinhändler Piepenbrink. Seine Rolle ist nur kurz, aber sie erfordert einen ganzen Schauspieler. Wozu aber noch Worte des Lobes anwenden, Herr Deutschmann ist in Halle bekannt und beliebt durch die vortreffliche Art in der Ausführung aller seiner Rollen als humoristischer Vater, wie als lustiger Ehemann, wie als Pantoffelheld. Sein gestriger Piepenbrink reihte sich seinen bisherigen Rollen in ebenbürtiger Weise an. Auch die übrigen Mitwirkenden gaben sich rechte Mühe. Herr Direktor Mauthner hatte den lyrischen Bellmaus übernommen und führte den noch etwas schüchternen Jüngling in seiner bekannten und beliebten Art aus. Herr Selle als der alte Diener Korb verdient eines besonderen Lobes. — Alles in allem ein vorzügliches Spiel. Das Haus war ausverkauft und spendete lebhaft und andauernd wohlverdienten Beifall.

Auch zahlreiche Kränze und Blumenspenden ehrten den Benefiziaten und die Gäste. Otto Eo.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Dienstag findet die letzte Aufführung des lustigen Schwankes „Der Schlafwagen-Kontroleur statt, während am Mittwoch das reizende Lustspiel G. von Mosers „Der Veilchenfresser", das am Sonntag wieder mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen wurde, wiederholt wird. Wie bereits gemeldet, ist für die Titelrolle des neuen vieraktigen Schwankes „Lutti" von Pierre Veber Frl. Thea von Gordon zu einem kurzen Gastspiel eingeladen und wird die lustige Novität schon in dieser Woche ihre Premiere erleben.

— **Philharmonische Konzerte.** Auf das morgen (Mittwoch) stattfindende sechste (Abschieds-)Konzert des Winderstein-Orchesters sei nochmals aufmerksam gemacht. Ein gewähltes Programm, u. a. Symphonie fantastique von Berlioz, Doppelkonzert für Violine und Violoncell von Brahms sowie die mitwirkende hervorragende Ge-

Gardinen *Dekorationen Portièren Tischdecken Divandecken Vorlagen Felle Bettdecken Schlafdecken* **Teppiche**
Grosse Auswahl in allen Preislagen.
Gardinen-Reste, zurückgesetzte Portièren und Teppiche aussergewöhnlich billig!
H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstrasse 6.
Muster- und Auswahlsendungen portofrei.

sangkünstlerin Frl. Charlotte Huhn werden auch dieses letzte Konzert des geschätzten Orchesters zu einem besonders genußreichen gestalten.

Personalnachrichten.

— Ober-Postdirektion Halle. Verliehen wurde dem Geheimen Postrat Nattig in Halle aus Anlaß seines Scheidens aus dem Dienste der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife. Angenommen ist als Postgehilfe: Sydow in Halle. Es haben bestanden die Postsekretärprüfung: die Ober-Postassistenten Maßmann in Weißenfels und Theil in Halle; die Telegraphensekretärprüfung: der Ober-Telegraphenassistent Franke in Delitzsch. Versetzt sind: die Postdirektoren Schwartz von Naumburg nach Wiesbaden und Ebel von Dortmund nach Naumburg, der Ober-Postinspektor Fiebig von Köslin nach Halle, der Postinspektor Friedrich von Weißenfels nach Königsberg, der Ober-Postpraktikant Langenberg in Halle als Postinspektor nach Kiel, der Ober-Postpraktikant Sparnecht in Halle als Postinspektor nach Elmshorn, der Ober-Postsekretär Grimmig von Aluenstein nach Wittenberg, die Ober-Postpraktikanten Burchardt von Halle nach Bromberg, Junker von Halle nach Beuthen (Oberschlesien) und Anmeldung von Merseburg nach Charlottenburg, die Postsekretäre Jüdefeind von Eisleben nach Bremen und Kühn von Bitterfeld nach Pitschen; ferner die Postpraktikanten Berger von Weißenfels und Lüttichwager von Frenburg (Unstrut) nach Halle, sowie die Postassistenten Nabakowsky von Zeitz und Wegeleben von Eilenburg nach Halle, die Postassistenten Jungmann von Halle nach Lauchstädt, Alfred Wagner von Halle nach Torgau, Bocher von Eisleben nach Torgau, Kuhblank von Eisleben nach Teutschenthal, Dote von Berlin nach Eilenburg, Gustav Gommel von Weißenfels nach Herzberg, Thomas von Elsterwerda nach Mühlberg (Elbe) und Bieweg von Hettstedt nach Schkeuditz. Die Telegraphengehilfin Scheffer in Merseburg ist freiwillig ausgeschieden.

Schiffahrts-Nachrichten.

— Norddeutscher Lloyd. „Sachsen" 7. März v. Colombo abgeg. „Kassel" 7. März Lizard passiert. „Bonn" 7. März in Lissabon angek. „Wittekind" 8. März v. Antwerpen abgeg. „Schleswig" 8. März v. Villa Garcia abgeg. „Herzogin Sophie Charlotte" 8. März Dover passiert. „Erlangen" 8. März Ouessant passiert. „Main" 8. März Scilly passiert. „Prinz Heinrich" 9. März in Shanghai angekommen. „Hamburg" 9. März in Hohe angekommen. „Preußen" 9. März in Singapore angekommen.

— Hamburg-Amerika-Linie. „Hollatia" 8. März in Ceara angekommen. „Cardinia", v. Westindien kommend, 8. März nachm. in Hamburg angek. „Sparta", v. Nordbrasilien kommend, 8. März nachm. in Hamburg angek. „Nauplia", v. Philadelphia kommend, 8. März in Hamburg angekommen. „Bengalia", v. Baltimore kommend, 8. März nachm. in Hamburg angek. „Pretoria" 8. März nachm. 5 Uhr 15 Min. v. Boulogne über Plymouth n. New-York abgeg. „Serbia", auf der Ausreise, 7. März Perim paff. „Alesia", auf der Heimreise, 7. März Perim pass. „Moltke", auf der Orientfahrt, 8. März v. Beirut abgeg. „Pennsylvania" 7. März nachm. 2 Uhr v. New-York über Plymouth und Cherbourg n. Hamburg abgeg. „Silesia", v. Ostasien n. Hamburg, 7. März abends 8 Uhr in Bremerhaven angek. „Phönicia", v. Genua nach New-York, 7. März Ponta Deatnel passiert. „Prinz Adalbert" 7. März von Rio de Janeiro abgegangen. „Cambria", auf der Ausreise, 8. März v. Manila abgeg. „Sicilia" 4. März v. Novorossisk abgeg. „Hungaria" 7. März morg. 9 Uhr v. Lissabon n. Nordbrasilien abgeg. „Prinz Waldemar" 6. März in Rio de Janeiro angek. „Prinzessin Viktoria Luise" 7. März morg. 6 Uhr in New-York angek. „Herzonia", v. Hamburg n. Westindien, 7. März morg. 10 Uhr in Antwerpen angek. „Macedonia", v. Hamburg n. d. La Plata, 7. März morg. 7 Uhr v. Antwerpen abgeg. „Sithonia", auf der Heimreise, 7. März v. Singapore abgeg. „Andalusia", auf der Ausreise, 7. März in Yokohama angek.

Vermischtes.

Die Voruntersuchung gegen die Gräfin Izabella Kwilecka, die sich bekanntlich unter dem Verdacht der Kindesunterschiebung in Berlin in Haft befindet, wird immer verwickelter. Wir hatten bereits mitgeteilt, daß die Bahnwärterfrau Meyer, die nach Annahme der Anklagebehörde die leibliche Mutter des „Sohnes" der Gräfin K. ist, ihr Kind drei Wochen nach der Geburt durch Vermittelung der Dorfhebamme an eine zweite Hebamme in Krakau abgab, die es wiederum durch eine Amme nach Berlin bringen ließ. Hier soll das Kind durch eine dritte Hebamme, die vielgenannte Frau Cwell, von der Amme am Schlesischen Bahnhof zu Berlin in Empfang genommen worden sein. Nun wird bekannt, daß diese Amme erst wenige Tage vor ihrer Fahrt von Krakau nach Berlin einem Kinde das Leben geschenkt hatte. Was aus dem Kinde der Amme geworden ist, weiß man nicht. Als Hauptbelastungszeuge gegen die Gräfin K. gilt zunächst der Droschkenkutscher, welcher am 26. Januar 1897 abends zwei polnisch sprechende Damen mit einem umfangreichen Paket, das sie vorsichtig trugen, vom Schlesischen Bahnhof nach der Wohnung der Gräfin in der Kaiserin-Augustastraße gefahren hatte. Der Vorgang war dem Kutscher insofge des erhaltenen ungewöhnlich hohen Trinkgeldes im Gedächtnis haften geblieben. Die Untersuchungsbehörde nimmt nun an, daß die Hebamme Cwell mit einer nicht ermittelten Polin es gewesen ist, welche in dem verdächtigen Paket das Kind der Gräfin überbracht hat, nachdem die Amme — wie festgestellt — unmittelbar nach ihrer Ankunft in Berlin zur Rückfahrt nach Krakau veranlaßt worden war. Dem zuständigen Standesamt in Berlin ist mitgeteilt worden, daß die Gräfin am 27. Januar 1897 einen Sohn geboren habe. Zwölf Stunden nach der Geburt traf der Hausarzt der Gräfin Dr. R. in Berlin ein, wurde aber, als er ihr seine Dienste anbieten ließ, von der Hebamme Cwell mit dem Bemerken entlassen, daß die Gräfin auf seine nachträgliche Hilfe verzichte, da sie sich den Umständen nach wohl befinde. Nachdem sich Dr. R. von Frau Cwell einen Krankheitsbericht hatte erstatten lassen, fuhr er von Berlin fort, ohne die Gräfin gesehen zu haben. Wie wir schon früher mitgeteilt haben, sind Frau Cwell und die ihr beigeordnet gewesene Hebamme aus Krakau bereits verstorben.

Verschwundene Mädchen. Aus Thorn wird vom 9. März gemeldet: Seit gestern nachmittag sind drei Mädchen von sieben resp. sechs Jahren, Ella Mühlbrandt, Martha Potarski und Wanda Brzozdowski, deren Eltern in der Jakobsvorstadt wohnen, verschwunden. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich. Es wird ein Verbrechen vermutet.

Die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz beschlossen eine gemeinschaftliche Romreise.

Unaufgeklärt. Der seit einigen Wochen aus dem Taschenbergpalais zu Dresden verschwundene frühere Diener der Prinzessin von Toskana soll, wie verlautet, in München erschossen aufgefunden worden sein.

Des Onkels Testament. Vor etwa fünf Jahren, so berichtet die „Münch. Allgem. Ztg.", starb in einer Provinzstadt Bayerns ein alter Mann, der Junggeselle und dabei ein Sonderling war. Er hatte einen Bruder und eine Schwester hinterlassen, die beide verheiratet sind und je eine Tochter besitzen, die beim Tode ihres Onkels noch die Schule besuchten. Vor seinem Tode hatte der Onkel ein Testament gemacht mit der Bestimmung, daß es erst fünf Jahre nach seinem Tode geöffnet werden dürfe. Vor ein paar Monaten war dieser Termin zu Ende und mit Spannung sah man der Eröffnung des Testaments entgegen. Und es brachte etwas Unerwartetes. Der Verstorbene, der viel in Losen spekuliert hatte, war vom Glück sehr begünstigt gewesen, denn er hatte das anständige Sümmchen von 250 000 Mk. hinterlassen. Hiervon waren 20 000 Mk. verschiedenen wohltätigen Zwecken bestimmt, während der Rest je zur Hälfte für seine beiden Nichten bestimmt war, jedoch unter der Bedingung, daß jede vorher ein Jahr lang in einer Münchener Familie in Dienst trete; unter vollständiger Verzichtleistung auf ihre bisher gewohnte Lebensweise, nur mit dem Nötigen versehen, sollten sie als Dienstmädchen ohne jedwede Unterstützung ihrer Eltern oder anderer Verwandten sich ihren Lebensunterhalt nur durch ihrer Hände Arbeit verdienen. Unter Vorzeigung eines entsprechenden Zeugnisses über die Zufriedenheit der Dienstherrschaft bezüglich ihrer Führung soll ihnen dann die reiche Erbschaft ausbezahlt werden. Die Nichte schwesterlicherseits acceptierte sofort die Bedingung; sie befindet sich zur Zeit in der Familie eines Münchener Installateurs im Dienste und hat sich bereits in die neue Lebenslage gefunden. Anders dagegen die Nichte brüderlicherseits. Deren Vater, ein Beamter, sowie die Tochter selbst, die in einem Institut sehr gut erzogen wurde, fochten die Giltigkeit des Testaments an mit der Behauptung, der Verstorbene sei nicht bei klarem Verstande gewesen. Ob sie den Prozeß gewinnen, ist mehr als fraglich; wird der Prozeß verloren und die Bedingung nicht erfüllt, dann hat dieser Teil des Erbschaftsbetrages die Bestimmung, Wohltätigkeitszwecken zu dienen.

Vergessene Untersuchungsgefangene. Mittels königlichen Dekrets wurden dieser Tage in Bukarest drei Justizbeamte ihres Dienstes enthoben und definitiv entlassen, welche in geradezu unglaublich erscheinender Weise zwei des Pferdediebstahls angeklagte Personen im Gefängnisse vergessen hatten. Die Untersuchung gegen die Angeklagten hatte ein negatives Resultat gehabt, weshalb ihre Freilassung angeordnet wurde. Durch die Nachlässigkeit der bezeichneten Beamten wurde jedoch die Freilassungsordre unausgeführt zu den Akten gelegt, und die Sache geriet damit in Vergessenheit. Die Angeklagten, welche stündlich ihre Befreiung erwarteten, gerieten, als Wochen und Monate vergingen, ohne daß sich etwas in ihrem Schicksal änderte, schließlich in helle Verzweiflung. Eine Eingabe, die sie an das Tribunal richteten, gelangte nicht an ihre Adresse, und erst, nachdem sie eine Unterredung mit ihrem Verteidiger durchgesetzt hatten, kam die Tatsache ans Licht, daß man sie vergessen hatte! Sie haben auf diese Weise fünf lange Monate schuldlos im Gefängnis geschmachtet.

Die Vikarsnichte und ihr Groom. Das Durchgehen verliebter Ehestifter — mögen sie nun in Hunsrück Landen schmachten oder lebig sein — mit Männern, die nicht ihrer eigenen Sphäre angehören, ist heute allem Anscheine nach an der Tagesordnung. Kaum war die Flucht der sächsischen Kronprinzessin bekannt geworden, da wußten die Zeitungen von der romantischen Eskapade einer bildschönen portugiesischen Marquise zu berichten, die ihrem schmucken Reitknecht ihre Liebe zuwandte und zum großen Kummer ihres Gatten mit jenem auf und davon ging. Dem Beispiel dieser vornehmen Dame ist jetzt die hübsche Nichte des Pfarrers von Godolphin, einer in Holston in der englischen Grafschaft Cornwall sehr angesehenen Persönlichkeit, gefolgt. Miß Mary Rundle, eine bei ihrem Onkel, dem Reverend Samuel Rundle, erzogene Waise, war die umschwärmteste Schönheit der kleinen Küstenstadt. Vor kurzem veranstaltete der Vikar seiner von ihm zärtlich geliebten Nichte zu Ehren in seiner schloßähnlichen Amtswohnung, der Godolphin-Hall, einen großen Ball, bei welchem die gerade majorenn gewordene Miß von mehreren Freiern „ehrenvolle" Anträge entgegennehmen durfte. Diese Freier, von denen jeder einzelne dem Oheim sehr willkommen gewesen wäre, schlug das eigenwillige Fräulein aber aus, um wenige Tage später ganz Holston durch ihre Flucht mit dem seit mehreren Monaten in ihren Diensten stehenden Groom in Aufregung zu versetzen. Miß Rundle wurde von dem hübschen 24jährigen Burschen in der edlen Reitkunst unterwiesen und dann bei allen Ausflügen begleitet. Am Montag erklärte Miß Mary ihrem ahnungslosen Onkel, sie werde ihre Verwandten in Penzance auf einige Wochen besuchen, und gern gab der Vikar seine Einwilligung. In der Equipage des Oheims mit vielem Gepäck und dem forschen Groom als Kutscher, verließ die Miß Holston, um schnurstracks nach Camborne zu fahren, wo die Trauung „by special licence" vollzogen wurde. Von dort aus schickte das Pärchen die Kutsche nebst der Livree des Postreiters und einem Briefchen an den Onkel nach Godolphin-Hall zurück, und per Bahn ging es nach Exeter, wo einige Bekannte des Pfarrers der Neuvermählten das Ungehörige ihrer Handlungsweise klarzumachen suchten. Das Paar fertigte die sich Einmischenden aber kurzweg ab und setzte seine Hochzeitsreise ungehindert fort.

Im Münchener Hoftheater hat sich, wie wir schon kurz berichtet, am 7. März während der Aufführung des „Lohengrin" ein ernster Unfall ereignet. In der glanzvollen Schlußszene der Oper sollen König Heinrich und vier seiner Heerbannführer hoch zu Roß erscheinen. Die dazu benötigten Pferde wurden wie immer durch ein Tor an der Marstallstraße in das Theater geführt, um von dort in einem großen Aufzuge auf Bühnenhöhe gebracht zu werden. Nachdem dies geschehen war, hatten die Tiere eine lange zweiteilige Fallbrücke zu passieren, die zum Hinablassen von größeren Dekorationsstücken in den Einfahrtsraum geöffnet werden kann. Das erste Pferd war mit seinem Führer bereits über diese Stelle hintweggegangen, die folgenden zwei waren mit den Hinterfüßen noch darauf und die nächstfolgenden hatten gerade diese Fläche betreten, als der so belastete Flügel der Brücke nachgab. Im Augenblick stürzten die vier Pferde in die Tiefe, wobei die rückwärtigen die vorderen mit in die Tiefe rissen. Ein Pferdewärter wurde mit nach unten gezogen. Er kam glücklicherweise auf die Leiber der Tiere zu fallen und entging dadurch dem Tode. Die Höhe des Sturzes betrug etwa acht Meter. Die mit den Köpfen auf den Boden aufschlagenden Pferde waren fast unmittelbar tot. Der mit herabgestürzte Pferdewärter wurde von der Sanitätskolonne in das Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung ergab, daß er keine ernsteren Verletzungen erlitten hatte. Für die Zuschauer blieb der ganze hinter den Kulissen spielende Vorgang unbemerkbar; auch den Kennern der Oper fiel die Schlußszene, da der König zu Pferde erschien, nicht auf.

Das Ende des Romans. Die Romane der Mitglieder des Hauses Toskana gehen ihrem Ende entgegen. Auch die Beziehungen zwischen Leopold Wölfling, dem früheren Erbgroßherzog, und Fräulein Wilhelmine Adamowitsch stehen auf dem Aussterbeetat. Aus unbenannter Quelle bringt der „Frankf Cour." einen ausgedehnten Artikel über Wilhelmine Adamowitsch und Leopold Wölfling, in welchen tatsächlich bezüglich des Verhältnisses Prinzessin und Giron einerseits und Fräulein Adamowitsch habe Feindschaft bestanden, seit die letztere die Prinzessin Luise über Girons Charakter aufgeklärt hatte. Der Großherzog von Toskana hat am 4. Februar bei einem Wiener Bankinstitut 100 000 Kronen zu gunsten der Adamowitsch deponiert für den Fall, daß diese jegliche Beziehungen zum Erzherzog Leopold abbrechen würde. Die Adamowitsch habe dann die eingegangenen Bedingungen gebrochen, jetzt aber sei sie des Schweizer Aufenthalts überdrüssig geworden und nach Wölflings Verlautbarungen in der Presse, daß er sie nicht heiraten werde, ließ die Adamowitsch erklären, nicht mehr mittun zu wollen und nach München oder Wien zurückzukehren. Sie wolle zum Theater oder zum Variété gehen. Sie werde sicher mit Rußland engagiert, da sie jetzt eine Zugnummer geworden sei.

Ein eigenartiger Ausbruch aus dem Gefängnis hat kürzlich in der Rheinprovinz vorgekommen. Beim Verteilen des Mittagessens in der dortigen Strafanstalt wurde ein Verbrecher vermißt, der noch drei Jahre zu verbüßen hat. Wie jetzt ermittelt wurde, hatte sich der Entwichene von seinen Mitgefangenen in einer unfertigen Beamtenwohnung beim Legen von Dielen unter die Dielen nageln lassen, jedoch so, daß es seiner Körperkraft gelang, in der Nacht die Fesseln zu sprengen. Wie vermutet wird, hat der verwegene Ausbrecher alsdann einen nach Aachen bestimmten Kohlenzug zu seiner Flucht benutzt.

Eine Köchin als Ärzte. Eine Köchin Marie Grünauer, München, Buttermelcherstraße 11, veröffentlicht folgende Anzeige: „Rheumatismus- und Gichtkranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich, auch brieflich, mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen heftigen Schmerzen sofort Linderung und binnen kurzer Zeit vollständige Heilung brachte." Aus Briefen, die der Münchener „Med. Wochenschrift" von ärztlicher Seite zugegangen sind, ergiebt sich, daß den vertrauensvollen Leuten von der Köchin in wohlgesetzten Worten der „Rheumatismus- und Gichtgeist von Weigand" aufs wärmste empfohlen wird. Er besteht in der Hauptsache aus einem Gemenge von Terpentinöl und Kampherspiritus und kostet die Flasche von etwa 100 Gramm Inhalt 2,50 Mark; der Apothekerpreis würde 50 Pfg. betragen. Für vier solche Flaschen (5—6 werden von vornherein als nötig empfohlen) mußte eine kranke Frau in Schlesien 11,20 Mark gegen Nachnahme erlegen. Und, was das Schönste ist: die gemütvolle Köchin ist die Köchin eben dieses Herrn Weigand mit dem Rheumatismusgeist! — Der wohlorganisierte Absatz erstreckt sich auf Deutschland, Oesterreich und die Schweiz.

Ein Kunstwerk auf dem Meeresgrund. Ein Bildwerk, das der italienische Bildhauer Camonica für eine Ausstellung in London bestimmt hatte (es handelt sich nicht, wie zuerst berichtet, um die „Kommunikanten", sondern um eine Büste des jungen Sohnes des Herzogs von Aosta), wurde bekanntlich in Genua gestohlen, kurz bevor es aufs Schiff gebracht werden konnte. Man hätte das Kunstwerk wahrscheinlich niemals wiedergefunden, wenn nicht die Diebe selbst in einem anonymen Briefe an den Künstler verraten hätten, wo sie es versteckt hatten. Da sie einsahen, daß sie es nicht verkaufen konnten, ohne Verdacht zu erregen, warfen sie es in der Nähe des „Molo Vecchio" in Genua ins Meer. Hier wurde es von Tauchern gefunden und unversehrt ans Tageslicht gebracht.

Gestrandeter Dampfer. Der Lloyddampfer „Helene" ist in der Nähe des Handelshafens von Pola gestrandet; man hofft jedoch, ihn bei Hochwasser wieder flott machen zu können.

Von der sibirischen Bahn. Um die Schwierigkeiten der Paßrevision auf den direkten Linien der russisch-chinesischen Bahn zu beseitigen, wird beabsichtigt, sämtliche Fahrkarten für die direkte Route Peking-Yokohama Photographien der betreffenden Passagiere mit deren eigenhändiger Unterschrift beizufügen. Diese Fahrkarten werden dann auf der ganzen Fahrt als Reisepaß dienen.

Die Erdstöße in Arch dauern fort. Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erfolgte ein außerordentlich heftiger Erdstoß.

Der italienischen Polizei glückte es, den seit Wochen von Briganten gefangen gehaltenen Gutsbesitzer Spano aus Travani zu befreien und den bis jetzt erlegten Teil des Lösegeldes im Betrage von 40 000 Lire zu beschlagnahmen. Die meisten Mitglieder der Räuberbande konnten verhaftet werden.

Wetterbericht vom 10. März 1903, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduziert 9. März	10. März	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	750,7	752,2	SW	frisch	bedeckt	3,3°
2	Wladiwod	755,5	759,3	WSW	mäßig	wolkig	5,6°
3	Christiansund	760,9	757,9	S	leicht	bedeckt	4,4°
4	Scilly	764,8	761,0	NNW	mäßig	wolkig	6,7°
5	Isle d'Aix	770,6	—	—	—	—	—
6	Paris	772,0	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	771,3	764,1	SSO	sehr leicht	Nebel	0,2°
8	Helder	771,1	764,1	SSO	sehr leicht	Dunst	0,2°
9	Christiansund	—	756,9	S	frisch	wolkig	6,0°
10	Skudesnaes	—	762,0	SSO	Sturm	bedeckt	3,6°
11	Skagen	770,6	768,0	S	mäßig	bedeckt	1,8°
12	Kopenhagen	773,6	768,6	OSO	schwach	bedeckt	2,3°
13	Karlstad	772,4	770,1	OSO	mäßig	bedeckt	0,1°
14	Stockholm	773,9	772 6	Windstill	windstill	Nebel	—0,7°
15	Visby	775,6	772,0	Windstill	windstill	heiter	—0,2°
16	Haparanda	768,3	760,4	SW	leicht	wolkenlos	—3,1°
17	Borkum	771,1	764,7	SO	sehr leicht	wolkenlos	1,4°
18	Keitum	771,2	765,8	SSO	sehr leicht	bedeckt	0,7°
19	Hamburg	772,5	766,8	OSO	leicht	bedeckt	2,2°
20	Swinemünde	773,4	768,6	SO	leicht	bedeckt	1,3°
21	Rügenwalder-münde	774,2	769,5	SO	leicht	bedeckt	1,2°
22	Neufahrwasser	774,9	770,4	SO	schwach	bedeckt	1,0°
23	Memel	776,1	772,3	O	leicht	bedeckt	0,6°
24	Münster, Westf.	771,9	765,1	S	sehr leicht	wolkenlos	0,4°
25	Hannover	772,4	766,4	S	mäßig	bedeckt	2,4°
26	Berlin	772,5	767,3	SO	schwach	bedeckt	1,6°
27	Chemnitz	772,5	766,4	NO	leicht	bedeckt	—0,1°
28	Breslau	770,2	767,2	OSO	leicht	Schnee	0,2°
29	Metz	771,7	764,7	NO	schwach	heiter	—1,4°
30	Frankfurt a. M.	770,4	764,4	NO	leicht	bedeckt	2,2°
31	Karlsruhe	770,9	764,4	NO	leicht	bedeckt	2,6°
32	München	768,4	763,3	O	mäßig	bedeckt	—0,2°
33	Holyhead	760,3	760,3	W	leicht	wolkig	3,6°
34	Bodd	—	—	—	—	—	—
35	Riga	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 10. März, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Das Maximum (über 772 mm) liegt über Nordwestrußland, das Minimum (unter 752 mm) nordwestlich über Schottland. In Deutschland ruhig und trocken, im Westen heiter, sonst trübe, meist etwas wärmer. — Ruhiges, teilweise heiteres, meist trockenes Wetter wahrscheinlich, vielfach Nachtfrost.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. März.

Wetterbericht vom 10. März, morgens 5 Uhr

In Deutschland fällt das Barometer und es ist bereits wieder meist Trübung eingetreten, eine Depression scheint sich von Süden her zu nähern, die besonders im Süden Niederschläge veranlassen wird. Die Temperatur ist in Deutschland, wenn auch gegen gestern erhebliche Erwärmung eingetreten ist, meist kühl.

Voraussichtliches Wetter am 11. März: Vorherrschend trübe und kühl, im südlichen Deutschland und in den südwestlichen Teilen Mittelddeutschlands Niederschläge, im übrigen Gebiet nur geringe Niederschläge, im Küstengebiet meist trocken.

Voraussichtliches Wetter am 12. März: Zunächst noch meist trübe, vielfach Niederschläge, kühl. Später aufheiternd, Temperatur sinkend.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dresden, 10. März. Der gestrige Ministerrat beschloß, das Urteil in dem Ehescheidungs-Prozeß des Kronprinzenpaares nicht zu veröffentlichen, da Prinzessin Luise offiziell Protest dagegen eingelegt habe.

Paris, 10. März. Schiffskapitän Surgy, der kürzlich wegen eines Unfalles des von ihm geführten Kreuzers „Gaulois" seines Kommandos enthoben wurde, hat an den Kommandanten des Mittelmeer-Geschwaders ein Schreiben gerichtet, in welchem er gegen diese von dem Marineminister über ihn verhängte Strafe Einspruch erhebt und verlangt, vor ein neues Untersuchungsgericht gestellt zu werden.

Petersburg, 10. März. Seit gestern werden die in Dalny mit dem frühen Expreßzug der chinesischen Eisenbahn eintreffenden Reisenden auf zwei Dampfern dieser Gesellschaft nach Shanghai bezw. Nagasaky weiter befördert.

Neapel, 10. März. In der letzten Nacht entgleiste auf der Strecke Rom-Neapel ein Güterzug zwischen den Stationen Boccaficca und Isoletta. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, von dem Zugpersonal 3 Personen getötet, 2 verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0006

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— Die Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei hat für Donnerstag, den 2. April, mittags die ordentliche Generalversammlung nach dem „Hotel Stadt Hamburg" anberaumt.

Kursbericht der Banffirmen zu Halle a. S.

Börse vom 10. März 1903.

	Dividende für	%	Zt.	Kurswert
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihen von 1882	—	—	3½	100.25 B
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99.00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1888	—	—	3½	100.20 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1895	—	—	3½	100.25 B
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1899	—	—	4	104.00 B
Altmer 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
C furter 3½% Stadt-Anleihe von 1899	—	—	3½	100.25 B
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1888	—	—	4	—
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103.75 B
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	100.00 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe von 1889	—	—	3½	100.00 B
Naumburger 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103.60 B
Sanitätsstadt 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100.50 B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—.—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—.—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—
Sächsische 3½% Braunkohlen-Anleihe	—	—	3½	101.60 B
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	95.00 B
Halle-Hettstedter 4½% Eb. Obl.	—	—	4½	104.25 B
Hallesche Strassenbahn 4% Obl.	—	—	4	97.25 B
Braunschweig-Hannoversche 4% Anleihe	—	—	4	—
Knappschafts-rentige offenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100.50 B
Anhalt-Dessau. 3½% Obligat. (Nord.-Central)	—	—	3½	99.25 B
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 103%	—	—	4½	—
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Dividt.-Anleihe	—	—	4	100.00 B
Eisenacher 4½% Baumgartenpfandbrief Obligat. rückz. mit 103%	—	—	4½	102.50 B
Falkenr. A. Maschinen-, H. Zimmermann & Co., A.-G., 4½% Teilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	92.50 B
Förderstedt Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihen	—	—	4	101.00 B
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%	—	—	4	101.50 B
Waldauer Braun-kohlen 1902 4½% rückz. 100%	—	—	4	101.25 B
Sächsische Kr. Braunkohl.-Werke 4% Schuldv.	—	—	4	100.00 B
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Werke II rückz. 102%	—	—	4	101.00 B
Bergschen-Werkszeitzer Braunkohlen-Akt. 4% v. 1890	—	—	4	—.—
" " " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	—.—
" " " " 4½% Schuldv. v. 1902	—	—	4	101.50 B
Zeitzer Bankv. u. Sol.-Gesellschaft 4½% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	92.50 B
Hallesche Hammerwerk-Aktien	1902	—	4	152.00 B
Spar- und Darlehnskasse Cörmer	1902	3	4	—.—
Immenrotter Pauke-fabrik-Aktien	1901/02	14	4	140.00 B
Kröllwitzer Papierfabrik-Aktien	1901/02	15	4	—.—
Könnerner Maschinen-Aktien	1901/02	12	4	—.—
Dörstewitz-Kattenhandorfer Braunk.-Ges.-Cerren.	1901/02	2½	4	85.00 B
" " " Barg.-Aktien	1901/02	5	4	98.00 B
Ilsenburger Kartun-Manufactur-Aktien	1901/02	4	4	99.00 B
Leimsiedersdorfer-Brauerei-Aktien	1901/02	0	4	—.—
Stangaer Zuckerraffinerie-Aktien	1901/02	4	4	116.00 B
Zuckerraffinerie Wedlitz-Aktien	1901/02	3½	4	206.50 B
Halleser Act.-Bierbrauerei Act.	1901/02	4	4	90.00 B
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1902	—	4	310.00 B
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1902	—	4	72.00 B
Halleser Portland-Cementfab.-Act.	1902	—	4	—.—
Hildesheimer Bankverein-Aktien	1901/02	4½	4	148.00 B
Aschersleber Zuckerfabriken	1901/02	4	4	120.00 B
Aufbauer Ziegelei A.-Gesellsch. v. Paul Reuß Aktien	19/2	—	4	177.00 B
Landsberger Kalisalzb.-Aktien	1901/02	8	4	—.—
Naumburger Braunkohlen-Aktien	1901/02	14	4	206.50 B
Nienwerger Kalisalzb.-Aktien	1901/02	6	4	—.—
Nienburger Schlesischer Aktien	1901/02	4	4	—.—
Radeberger Montanwerke-Aktien	1901/2	12	4	211.50 B
Sächs.-Thür. braunkohlen-St.-Aktien	19/3	—	4	12.00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-St.-Aktien	1902	—	4	—.—
Waldauer Braunkohlen-Aktien	1901/02	12	4	136.00 B
Wegeritz II. Gübzer-Aktien	1 02	9	4	131.00 B
Werdauer Braunwerker Aktien-Gesellsch.	1901/02	14	4	222.50 B
Zeitzer Maschinenfabrik-Aktien (Schmeer)	1901/02	7	4	—.—
Zeitzer Hanarbeiter und Spinnfabrik-Aktien	1901/02	4	4	—.—
Zuckerraffinerie Halle Aktien	1901/02	30	4	172.25 B
Bruckdorf-Zeitzer Bergbau-Gewerks-Kuxe	—	—	e. 3	340.00 B
Ges. Consolid. Pflanzerschafts-Kuxe	—	—	—	—

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
e) gezündigt per 1. Juli.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 9. März.

Auftrieb: 471 Rinder, und zwar: 169 Ochsen, 18 Kalonen, 182 Kühe, 102 Bullen; 573 Kälber; 509 Stück Schafvieh; 1746 Schweine, und zwar: 1776 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3189 Tiere.

Marktverlauf für 50 Kilog. in Mk.

Tiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	70
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	67
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	63
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	—	66
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	65
	b) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	3) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	55
	b) gering genährte Kühe und Kalben	—	54
Bullen:	1) vollfleischige ausgewachsene Bullen	—	64
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	61
	b) gering genährte	—	58
Kälber:	1) feinste (sogen. Saug-Mast) und beste Saugkälber	—	50
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	—	48
	3) geringe Saugkälber	—	39
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	53
	2) ältere Mastlämmer	—	45
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige von feinerem Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	57
	a) fette	—	56
	b) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	54
	c) ausländische (aus . . . .)	—	—

Verkauft:

481 Rinder, und zwar: 169 Ochsen, 18 Kalonen, 180 Kühe, 100 Bullen
372 Kälber
517 Schafe
1046 Schweine

Geschäftsgang: mittelmäßig
Marktverlauf: gut
Tendenz: langsam
Mittelmäßig

— **Köln**, 9. März. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 652 Ochsen, 418 Kalben (Färsen) und Kühe, 45 Bullen, 176 Kälber, 20 Schafe, 1350 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen: a. 68, b. 65—66, c. 61—63, d. 59—60 M; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 65, b. 63, c. 58—60, d. 54—56 M; Bullen: a. 63, b. 61, c. 58—59, d. 54—56 M. Geschäft im ganzen ruhig. Mit älteren Tieren wird nicht ganz geräumt werden. Kälber: a. 80 M (Doppellender bis 92 M), b. 75—77, c. 65—70 M. Schafe: a. mit Wolle 80 M. Geschäft in beiden Gattungen flott, geräumt. Schweine: a. 56, vorgezeichnete 57, b. 54, c. 49—52 M. Der für einen Monatsmarkt ungewöhnlich schwache Auftrieb bewirkte ein sehr lebhaftes, früh beendetes Geschäft. — Stierkühe 64 bis 67 ₰, Kuh- und Rinderbäume 70—72 ₰, rotbaarige Ochsenhäute von 45 kg aufwärts 83—85 ₰, desgl. von 40—44½ kg 78—81 ₰, flache Berliner Ochsenhäute 73—75 ₰, Kalbfelle mit Kopf 105—107 ₰, ohne Kopf 114—118 ₰, Fett 50—60 ₰ das Kilo.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 9. März. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 150—153 M, geringere Sorten bis 142 M, Rauhweizen 142—145 M, geringere Sorten bis abwärts 135 M. Roggen 136—138 M, geringere Sorten bis abwärts 130 M. Chevaliergerste 150—160 M. Landgerste 142 bis 148 M. Russische und hiesige Futtergerste 122—132 M. Hafer 142 bis 148 M, geringere Sorten bis abwärts 132 M. Fremdländischer Weizen 173—177 M. Russischer Roggen 143—145 M. Für 1000 kg.

— **New-York**, 9. März, 6 Uhr Abends. Warenbericht. (Die gestrigen Notierungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 9,90 (9,95), Lieferung Mai 9,70 (9,64), Lieferung Juli 9,69 (9,44), in New-Orleans 9⅜ (9⅜). Petroleum, Stand white in New-York 8,20 (8,20), in Philadelphia 8,15 (8,15). Rafined (in Cases) 10,50 (10,50), Credit Balances at Oil City 1,50 (1,50), Schmalz, Western steam 10,35 (10,80), Rohe & Brothers 10,65 (10,40), Mais* per März 55¼ (55¾), Mai 52⅝ (53), Juli 50¾ (50¾), Weizen** rother Winterweizen loco 80½ (81), Weizen per März 82½ (83), per Mai 79½ (80), per Juli 76⅝ (76⅞), per Sept. 75½ (75¾), Getreidefracht nach Liverpool 1¾ (1¾), Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅝ (5⅝), Rio Nr. 7 per April 4,40 (4,35), per Juni 4,60 (4,55), Mehl, Spring- 2,25 cleare 3,05—3,10 (3,05—3,10), Zucker 3⅝₃₂ (3⅝₃₂), Zinn 29,75 bis 30,25 (30,25—30,75), Kupfer 14,00 (13,62—14,00).

Börse von Berlin vom 10. März.

Die Börse war zu Beginn ruhig und in den Werten des Banken- und Montan-Aktien-Marktes ziemlich fest, doch war eine merklich größere Beteiligung in sämtlichen Märkten nicht wahrzunehmen. Die Spekulation verhielt sich abwartend wegen der Gestaltung der Lage des Geldmarktes zum Quartalswende und wegen der weiteren Gestaltung der Börse in New-York. Infolge des schleppenden Ganges bröckelten Montanwerte teilweise ab. Heimische Fonds träge, Chinesen besser auf Steigerung des Silberpreises, Spanier gut gehalten. Italienische Bahnen netter auf gestrigt, Kanada auf New-York erholt. Ostpreußen höher, 91,25, bei Berichts-Abgang sehr still. Privatdiskont 2½ Prozent.

Zuckerberichte.

Magdeburg, 10. März 1903. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. —.—. **Nachprodukte** excl. 75% Rend. 7,30—7,60. } Tendenz: still.

Krystallzucker I. 29,82. **Brotraffinade I.** 29,57.
Gem. Raffinade 29,57. **Gem. Melis** 29,07.

Die Terminpreise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Kilo.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per März	16,90 B, 17,05 B.	Aug. 17,45 B, 17,50 B.
April	16,95 B, 17,05 B.	Okt-Dez. 18,45 B, 18,50 B, 18,47½ B
Mai	17,10 B, 17,20 B.	Tendenz: stetig.

Hamburg, 10. März 1903. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

März 16,95.		Aug. 17,50.	
April 17,05.		Okt. 18,55.	Tendenz: stetig.
Mai 17,15.		Dez. 18,40.	

Produktenbörse.

Berlin, den 10. März.

Weizen Mai 159,00 M, Juli 162,75 M, Septbr. 162,75 M
Roggen Mai 138,75 M, Juli 141,00 M, Septbr. —,— M
Hafer Mai 135,50 M, Juli 137,50 M
Mais Mai 114,75 M, Juli 112,75 M
Rüböl Mai 48,60 M, Oktober 48,50 M
Spiritus 100 l 70er toko —,— M

Preisnotierungen für Kuxe am 10. März.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Bernsitz	1400	—	Bentze	340	355
Friedlicher Nachbar	3850	3900	Bernhardshall	525	550
Fürst Bismarckhall	—	15750	Bleicherode	4250	4300
König Ludwig	15050	15100	Burbach	4800	4850
Cons. Nordrod	3800	3900	Carlshund	6300	6375
Schubert & Charl	—	145.	Elme Sa. St.	4850	4900
Siebeng anerau	2275	—	Friedrichshall	13500	1400
Tremonia	1700	1725	Glückauf-Sondershausen	9500	9575
Vorwärts	—.—	—	Hannoversch Berberg	100	125
			Ju bruugsha	6500	6550
			Je bruugen I und II	1200	1250
Erz-Kuxe:			Johannshall	2625	2675
Friedrichssegen	—.—	1800	Neudorf-Harzgerode	660	700
Glückauf b. Rastatt	470	490	Nordhausen a. K.	200	200
Mitte ia	1575	1625	Schlüssel-Salzstitter K.-G.	9350	9425
Wodberg	2350	2400	Wilhelmshall		

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. **An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.**

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 10. März, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. v. 1905	3½	102 60 B
do. do.	3½	102 50 B
do. do.	3	92 50 B
Preuß. Cons. Anleihe kons. (unt. bis 1905)	3½	102 60 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102 60 B
do. do.	3	92 50 B
Hand. Staats-Rente	3½	103 10 B
do. Staats-Anl. 1896	3	—
Sächsische Rente	3	90.75 B
Bankhaftl. Central	3½	—
do. do.	3	100 50 B
do. do.	3	90 30 B
Bankhaft d. Prov. Sachsen	3½	100 50 B
do. do.	3	90 30 B
Halleche Stadtanleihe	4	104 00 B
do. do. von 1900	3½	—.—
Hamburger Hyp.-Bank (unt. bis 1905)	4	100 80 B
Hamb. Baden-Credit (unt. bis 1905)	3½	97 20 B
Hamb. Baden-Credit (unt. bis 1905)	3¾	99 50 B
Hamb. Boden-Credit (unt. bis 1905)	3½	96 50 B

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Argent. Gold-Anleihe	5	—.—
do. innere do	4½	83 40 B
Griech. kons. Goldr. m. L.Sps.		32 80 B
do. Monopol-Anleihe mit ifs. G.-A.		45.20 B
do. Goldanl. v. 1890 mit Cps. ifs.		70.80 B
Italienische Rente	4	103,50 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902
Anatolische	—	—
Dortmund-Gronau-St.-Pr.	8½	—
Halle Hasst. Eisenb.-Akt.	3½	3½
do. do. St.-Pr.	3½	3½
Lübeck-Büchen	0	—
Marienburg-Mlawka	1½	—
do. do. St.-Pr.	0	—
Ostpreußische Südbahn	0	91.25 B
do. do. St.-Pr.	4½	115.00 B
Saalbahn	0	—
Schlesische Prov.-Bahn	0	15.50 B
Ostpreuß. Südbahn	6.40	186.90 B
Gotthardbahn	6⅔	186.60 B
Jtal. Mittelmeerbahn	0	140.00 B
do. Mittelmeerbahn	4	93.00 B
Jugendg. Pr. Pref.	6⅔	3 107.10 B
Schweizer Nordostbahn	5	—
do. Unionbahn	—	—
Canada Pacific	5	2½ 128.75 B

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902
Berliner Handels-Ges.	7	— 160.50 B
Berliner Bank	2	— 91.60 B
Dresdner Bank	5	4½ 100.10 B
Breslauer Disc.-Bank	—	— 105.90 B
Deutsche Bank	11	— 216.50 B
do. Genossenschaftsbank	—	— 100.50 B
Discounto-Commandit	8	— 194.10 B
Dresdner Bank	4	— —
do. Bank-Berein	23	— 103.40 B
Gothaer Grund-Creditbank	7	— 137.40 B
Leipziger Bank	—	— 1.00 B
Meininger Creditbank	5	— 116.50 B
Magdeb. Privatbank	8	— 94.30 B
Mitteldeutsche Creditbank	5½	— 114.50 B
Nationalbank f. Deutschland	3	— 119.10 B
Oesterreich. Credit	8¾	— 218.50 B
Preuß. Boden-Credit	7	— 143.00 B
do. Centr.-Bo.-Cr.-A.	9	— 176.25 B
do. do. -B. (Lit. B.)	0	— 108.50 B
do. do. (Zühnen) neue	7	— 133.80 B
Reichsbank	6.28	— 132.80 B
Sächsische Bank	4	— 131.00 B
Schaaffhaus. Bankv.-Berein	4	— 122.00 B
Schlesischer Bankv.-Berein	6½	— 143.00 B

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902
Berl.-Böhm. Brauh.	10	10 190.00 B
do. Waggonfabr.	10	12 219.00 B
do. Brauerei Schultheiß	14	14 —
do. Union Brauerei	5	6 111.25 B
K. S. priv. Aktienfabr.	15	— 248.50 B
Rügen. Eisenb.	12	8 189.90 B
Rudolfer Kohlen	5	— 152.50 B
Berl. Electricitäts-Werke	7	7½ 188.25 B
Schwartzkopff	13	10 232.00 B
Berlin. Nordbahn	10	— 159.50 B
Bismarckhütte	12	10 226.50 B
Bochumer Gußstahl	13½	7 185.60 B
Bisdorfer Eisenwerke	—	— 109.50 B
Buckauer Chem. Fabrik	8	— 119.00 B
Gräflinger Porzellan	18	15 216.75 B
Disch.-Amer.-Petr.	0	0 37.50 B
Dynamitactien-Ges.	14	— 209.00 B
Dortmunder B.-A. Lit. C.	—	— 74.10 B
do. do. „ D.	—	— 105.90 B

Dividende	1901	1902
Eschweil-Bahnwerke	9	— 137.25 B
Gelsenkirchener	9	— 178.00 B
Harpener Bergbau	12	12½ 177.10 B
Hibernia	4	— 87.40 B
Königin Luisehütte	11	2½ 117.00 B
Laurahütte	7½	— 206.50 B
Oberschl. Eisenbed.	2	— 42.00 B
Phönix Bergb. Akt. A.	4	— 135.25 B
Rheinische Stahlwerke	14½	— 212.00 B
Rombacher Hüttenwerke	14½	14 171.00 B
Stolberger Zink	9	— 161.50 B
Westeregeln Alkali	8	— 126.00 B
do.	8	— 127.00 B

Dividende	1901	1902
Sangerhäuser Maschinen	15	— 187.75 B
Sächsisch. Web.-Akt.	5	— 104.25 B
Schl. Zinkhütten-Akt.	16	— 378.00 B
do. do. St.-Akt.	16	— 378.00 B
Schubert & Salzer	9	0 97.00 B
Siemens Glasindustrie	18	— 243.50 B
Stettiner Chem. Fabr.	10	6 148.80 B
Steinberger Zink-Akt.	5	— 146.25 B
Sudenburger Maschinen	0	— —
Thale Eisenhütten	0	— 80.00 B
Thüringer Gasinen	5	— 72.80 B
Wagelin & Hübner	12	9 131.00 B
Westeregeln Alkali	17	— 203.75 B
Wilkener Werke	4	— 78.50 B
Zeitzer Maschinen	14	7 186.75 B

Wechsel-Course.

Privatdiskont 2½%.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81.25 B
Ital. Plätz 100 L.	kz.	81.40 B
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—
Kopenhagen 100 Kr.	kz.	112.85 B
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81.30 B
Lond. 1 Bkst Sterl. 8 Tage	kz.	20.48.5 B
Amsterd. 100 Gulden 3 Monate	kz.	20.11 B
Paris 100 Frc.	kz.	81.45 B
Wien 100 Kr.	kz.	85.25 B

Schluß-Course.

Tendenz: Schwächer.

Ostpreußischer Credit	216.60
Berliner Handelsgesellschaft	162.40
Darmstädter Bank	141.25
Deutsche Bank	216.50
Disconto-Commandit	194.10
Dresdner Bank	148.00
Nationalbank	119.90
Phönix Bergw.	92.40
Italienische	—.—
Gotthard	91.70
Harpener	177.90
Laurahütte	206.75

Ohmeruh. Südbahn	91.10
Nordbahnbahn	186.25
Prinz Henri	107.00
Warschau-Wiener	186.10
Bochumer	186.75
Dortmunder	74.40
Gelsenkirchen	177.75
Weisenkirchen	178.10
Harpener	177.25
Hibernia	179.75
Hamb. Packetfahrt	30.30
Nordd. Lloyd	97.50

Preisnotierungen für Kuxe am 10. März,

mitgeteilt vom Bankhause Friedmann & Weinstock, Halle a. S., Leipzigerstraße 12. Telephon-Nr. 811. — Telegr.-Adr. „Friedwein".

A. Kali-Kuxe:	Nachfrage	Angebot
Aleganbershall	2800	2875
Aderbrode	4200	4275
Bentheaktien	310	335
Bernhardshall	540	575
Burbach	4675	4750
Carlshund	5275	5350
Elme-St. (Fürst Heinrich)	650	685
Ginsterh	—	9550
Glückauf-Sondershausen	9400	9550
Großherzog v. Sachsen	2150	—
Hansa	90	115
Hartorf	65	85
Hedwigsburg	6450	6525
Jechtenborn I und II	1175	1200
Hercynia	19800	2200
Hohenmölsen	6800	6865
Hoh wollern	4425	4675
Jechaer Hohl	2625	2725
Justenberg	135	150
Jutus I	6000	6075
Kaiserode	4200	4250

Kraftfurter	—	13400
Kronprinz-Aktien	675	700
Sachsen-Weimar	200	—
Salzdetfurth	2025	2100
Salzdetfurth-Schöppenst.	—	280
Wilhelmshall	9350	9450
Wintershall	2425	2500
B. Kohlen-Kuxe:		
Alte Haase	925	950
Bickefeld-Liethau	210	240
Bonifas	1375	1425
Constantin der Große	17450	17650
Dahlbusch-Liethau	2375	2425
General Blumenthal	15500	15625
Kürk Ludwig	15000	15200
Lothringen	14500	14600
Mona-Consol	12900	13050
Cons. Rodbeck	3875	3925
Siebenplanen	2275	2325
Tremonia	1675	1725

Reichsmark hohe Preise; lebendiger Verkehr und kräftig steigende Kurse in allen Montanwerten. Winterhall und Johannashall; Hebungen unverändert, Burbach schwächer. — Kohlenkuxe unverändert, aber fest.

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Mieters bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,** Bank- u. Wechselgeschäft.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtsstrasse 38. Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.** Versicherungs-Commissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.**

Vermietungen.

Oleariusstrasse 9 ist herrschaftl. Wohnung, best. aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Badezimmer und Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres **Mansfelderstraße 52** im Bureau. (3535

Wilhelmstraße 29 herrschaftl. 1. Etage, 5 Zim., Bad, Gas, Berliner Oefen, reichl. Zub., 1./4. für 1000 Mk. zu vermieten.

Magdeburgerstr. 63, II. ist hochherrschaftlich eingerichtete Wohnung, 6 Zimmer, Bad rc. vers. Besichtigung Vorm. 11—1. od. später zu vermieten. Näheres II. links.

Parterre-Wohnung, bestehend in 6 Zimm., Küche, Keller, Bodent., 1. April 1903 für 750 M. zu verm. **Marienstraße 13, I.**

Geldverkehr.

4000 Mark a/sII. Hypothek auf gut verzinsliches Hausgrundstück von zuhlr. Zinszahler per sof. od. 1. April **gesucht.** Off. u. Z. w. 227 a. d. Exp. d. Ztg.

23000 Mk. à 4% suche ich auf meinen Ackerbesitz nahe bei Halle zur sicheren Stelle. Offerten sub Z c. 230 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0007

Friedmann & Co., Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststrasse 2.

An- u. Verkauf von Wertpapieren; Kontrole aller verlosb. Effekten. | Contocorrent- u. Check-Verkehr; Verzinsung von Spareinlagen. | Creditgewährung; Diskontierung von Wechseln. | Vermietung v. Schrankfächern in unserer diebes- und feuersicheren **Stahlkammer.**

Neues Theater.
Direktion E. M. Mauthner.
Mittwoch, den 11. März 1903:
Vellchenfresser.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Die weltberühmte
Tartakoff-Truppe,
6 Damen, 1 Herr und 1 Kind, best. russ. Gesangs- u. Tanz-Ens.
Ohne Konkurrenz!
La Bérat
Vision de Rêve.
1000 Meter unterm Meeresspiegel, grösste und einzigste Novität in diesem Genre.
Der Blitzdichter
Henry Samson
mit gänzlich neuen Vorträgen.
Die Besteigung des Montblanc bis zu einer Höhe von 17000 Fuß.
Grösste u. sensationellste Naturaufnahme
und die übrigen Glanznummern.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 11. März 1903, abends 7½ Uhr:
173. Vorstellung im Abonnement.
I. Viertel.
61. Vorst. außer Farben-Abonn.
Beamtenbilletts haben Giltigkeit.
Der arme Jonathan.
Operette in 3 Akten von H. Wittmann und Julius Bauer.
Musik von Carl Millöcker.
In Szene gesetzt vom Regisseur Fritz Berend.
Personen:
Mister Vandergold, e. reicher Amerikaner — F. Grusselli.
Jonathan Tripp . . — R. Böttcher.
Tobias Quickly, Impresario . . . — Fritz Berend.
Cataluccci, Komponist — C. Stahlberg.
Brostelane, Bassist . — E. Gutb.
Professor Dryander . — Schöndorff.
Hartley, seine Tochter — A. v. Boer.
Graf Nowalsky . . — Theo Raven.
Arabella, s. Schwester — M. Dietz.
Holmes, Advokat . . — Kustermann.
Billy, bedienstet bei G. Jungk.
Molly, Vandergold — M. Müller.
Francois, Inspektor . — F. Amberg.
Big Hunt, Boston — Studentinnen Schäfer-Kruse N. Walden.
Ein Diener . . . — Ad. Dalwig.
Gäste im Hause Vandergolds, Besucher von Monasse, Inspektoren, Neger, Chinesen, Diener 2c.
Kassenöffn. 7 Uhr. — Anf. 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.
Donnerstag:
Oberon, König der Elfen.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Das gr. Sensations-Programm.
Ohne Preiserhöhung!
Nur noch wenige Tage!
Gastspiel von
!! The Svengalis !!
Das musikalische und das mimische Medium. Das größte Räthsel d. Gegenwart! Einzig auf der Welt existierend!
Außerdem:
M. A. Markisoff's großer Ausstattungs-Fantasieakt: **„Der Traum eines Malers".**
Leona Dare und **Mlle. Lilly, „Eine musikalische Soiree in der Luft."** **Monte Myro-Truppe** mit ihrer mysteriösen Pierrot-Pantomime.
„Anastasia", große Tanz-Fantasie in 5 Bildern — und der übrige glänzende Spielplan.

Welt-Panorama geöffnet von 2—10 Uhr.
Berchtesgaden,
Salzburg, Reichenhall, Gastein zum ersten male.

Matrapas
Feinste Cigarette!
Ueberall käuflich.
SULIMA DRESDEN.
Jährliche Production 186 Millionen.

Probe-Licht-Schwitz-Bäder
Gegen Abgabe nachstehender Bone nur 1 Mark (statt 2 Mark).

Bon! Vorzeiger dieses zahlt für **1 Probe-Licht-Bad nur 1 Mark** (statt 2 Mark). Gültig: März 1903. **Licht-Bad „Helios"** Albrechtstrasse 46. 5

Bon! Vorzeiger dieses zahlt für **1 Probe-Licht-Bad nur 1 Mark** (statt 2 Mark). Gültig: März 1903. **Licht-Bad „Helios"** Albrechtstr. 46. 5

Licht-Bad „Helios", **Albrechtstrasse 46,** Ecke Geiststrasse
Anstalt für Natur- und Lichtheilverfahren, Moor- u. Kohlensäure-Bäder, Massage, Vibrationsmassage, Thure Brandt-Massage etc.
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, Sonntags 8—1 Uhr.
Otto Kresse, Naturheilkundiger.

Halle S., Robert Franz-str. 1.
Dr. Harang's Einjähr.-
Anstalt. Staatlich beaufsichtigt!
Vorbereitg. z. **Einjähr.-, Priman.-, Abitur.-Examen.**
Im letzten Schuljahr bestanden
4 Abitur., 16 Einjähr., 14 Schüler f. Tertia bis Oberprima.
Pension. — Prospekt.

Realgymnasium zu Osterode a. Harz.
Aufnahmetermin **Montag, den 20. April.** Kleine Klassen, gute Pensionen. (2868
Die Direktion.
Prof. Dr. Mühlefeld.

Neue Singakademie
Letzte Probe am Klav. z. „Feuerkreuz" f. ganzen Chor Mittwoch, 11. ds. Mts., **7 Uhr** Volksschule. Meldungen neuer Mitgl. b. Dirig. **Wurfschmidt,** Jägerplatz 23.

Verein für Erdkunde.
Sitzung
am **Mittwoch, den 11. d. M., um 8 Uhr** im **Hôtel zum Kronprinzen.**
1. **Vortrag** des Herrn Landschaftsmalers **Theodor von Stein: „Bilder und Studien aus West-Afrika".**
2. Berichte über das ablaufende Vereinsjahr und Vorstandswahl für das neue.

Auswärtige Theater.
Mittwoch, den 11. März 1903.
Leipzig (Neues Theater): Geschlossen (Bußtag).
Leipzig (Altes Theater): Geschlossen.
Weimar (Hof-Theater): Alt-Heidelberg.
Erfurt (Stadt-Theater): Der blinde Passagier.

Hôtel Prinz Heinrich.
Mittwoch, den 11. d. Mts.
Schlachtefest.
Verkauf auch außer dem Hause.

Personen, die verlangt werden.

Reisende und Agenten,
welche Geschäfte auf dem Lande besuchen, können (3637
leicht verkäufl. Artikel
geg. hoh. Provision mitnehmen. Offerten unter **Z. A. 20** postl. **Breslau II.**

Die
Maschinengewehr-Abteilung No. 2
in **Pitsch** (Lothringen) stellt zum Herbst Zweijährig-Freiwillige ein. Angenommen werden nur kräftige Leute (gewandte Turner) mit scharfem Sehvermögen. Schlosser, Tischler, Schneider bevorzugt. Meldungen an **Feldwebel Bauermeister.**

Suche per 1. April für ein Stadtgut einen nicht zu jungen anständigen Mann als (3716
alleinigen Verwalter.
Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. **Z. f. 233** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger und zuverlässiger Feldverwalter
findet zum **1. April cr. Stellung auf Rittergut Wallhausen.**

Ein junger, an Tätigkeit gewöhnter **Landwirt findet als Verwalter**
Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. Meldungen nebst Zeugnis-Abschriften sind zu senden **O. K. poste rest. Stumsdorf.**

Einen
Volontär-Verwalter
sucht per 1. April Rittergut Wärchhausen.

Den Herren **Bewerbern** zur Nachricht, daß die
Verwalterstelle
in **Deumen besetzt ist.**

Ein tüchtiger, lediger
Schäfer
wird sofort gesucht.
Gut Kaynsberg bei Schkölen.

Herrschaftl. Kutscher,
der in Gartenarbeit erfahren ist und auch servieren kann, wird sofort oder später **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften unter **B. i. 8430 an Rudolf Mosse, Halle a. S.** [3686

Eleve
für meine 800 Morg. große Wirtschaft zum **1. April** oder Ostern **gesucht.** Kostgeld 300 Mark.
Stadtgut Sambach
bei Mühlhausen (Thüringen).
Brauns.

Lehrling,
der das Reisezeugnis besitzt, wird zum 1. April **gesucht.** Pension 600 Mk. (3564
Domäne Wechmar b. Gotha.

Für unsere **Delikatessen- und Weingroßhandlung** suchen wir zu Ostern d. Js. einen
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen.
Gebr. Zorn, Lieferanten, Halle S.

Suche Lehrling
evang. Konfession bei tüchtiger praktischer wie theoretischer Ausbildung. [3715
A. Conradi, Apotheke, Tangermünde.

Wirtschafterin-Gesuch.
Ein junges, kräftiges **Mädchen,** welches zu Ostern seine Lehrzeit beendigt hat, wird auf ein Rittergut **gesucht.** Offerten unter **B. S.** postlagernd **Naumburg a. S.** erbeten.

Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann, für **1. April gesucht.** (3741
Dr. Hennebergs, Ziethenstraße 17.

Zur Erlernung d. Haush. werd. junge Mädchen bei vollst. Familienanschl. i. best. Familie **ges.** Off. **O. K., Wenigerode, Gartenstr. 6.**

Personen, die sich anbieten.
Stelle suchen
sofort und 1. 4. 1903:
Inspektoren, Verwalter, Gärtner, Schmied durch **Wilhelm Beau,** Stellenvermittler, Schwetzkestr. 26.

Kostenfrei für Landwirte.
Kautionsfähig., mit Ia. langjähr. Zeugn. versch. verh.
Oberschweizer,
auch einz. Schweizer zu kl. Viehbest., fleiß. Viehwärter, sind unt. gewissenh. u. coul. Bedienung jederz. b. mich zu haben. Zeugnisabschr. a. Wunsch. **Thomas Camenzind,** Stellenvermittler und Oberschweizer des Herzogl. Ritterg. **Söberitz** b. Zörbig, Grötzerstr. Nr. 52 (Kr. Bitterfeld).

Beamte
und **Volontäre suchen von hier aus Stellung.** (3565
Winterschuldirektor **Dr. von Spillner, Wittenberg** (Bez. Halle).

Forstmann, welcher sich in **Buchführung u. Verwaltungsgeschäften bei uns ausgebildet hat, sucht Stelle als**
Rechnungsführer,
Sekretär in der Landwirtschaft.
Staatl. konzess. Lehranstalt für Buchführung u. Rechnungswesen.
Dir. R. Falkenberg.

Wünsche als **Volontär** Aufnahme a. einem groß. Gute Sachsens gegen eine Zahlung v. 250 Mk. pro Quartal meinerseits. Gefl. Off. u. **200** a. Karl **Pritschow,** Buch- u. Papierhandlung, Halle a. S., Bernburgerstraße 28.

Volontär
(Ausländer) sucht Stellung in intensf. Wirtschaft gegen Zahlung von 1000 Mk. Pension.
Landwirtsch. Beamten-Verein Halle a. S., Leipzigerstr. 53.

Russisch-polnische u. galizische
Feldarbeiter
beschafft in **jeder Anzahl,** auch noch einige kleinere Posten deutscher **Leute** mit männlichen Personen
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Leipzigerstr. 29, I.

Ein junger Mann, gute Zeugnisse besitzend, ge venter Kavallerist und guter Pferdepfleger, sucht **Stellung als**
herrschaftlicher Kutscher.
Paul Gans,
Rosla, Rietstraße 16.

18jähriger Gärtner
sucht Stelle zur weiteren Ausbildung, auch als Volontär oder Forsteleve durch **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3,** Telephon 2233. (3743

Junges Mädchen, 24 Jahre, wünscht Stellung als **Mamsell** zum 15. März od. 1. April. Landwirtschaft u. bürgerl. Küche erfahr., Familienanschluß. Gefl. Offerten unter **Z. e. 232** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

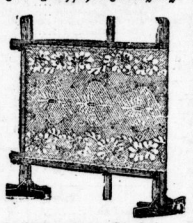
Junge Dame sucht Beschäftigung im **Weiß- und Buntsticken.** Offerten unter **Z. d. 231** an die Exp. d. Ztg. erb.

Wirtschafterin,
gesetz. Alt., m. gut. Zeugn., in der Wirtschaft erf., i. z. 1. April selbst. Stellung. Off. u. **L. R. 200 postl. Sangerhausen.** Vermittler verbeten.

Suche für meine Tochter (17 J.) zum 1. April oder 15. Mai **Stelle** zur **Erlernung der Küche** und
Landwirtschaft
auf **größerem Gute.**
Gefl. Off. mit Bedingungen unt. **Z. v. 226** an die Exped. d. Ztg.

24jähr. Fräulein mit sehr vorzüglich. Empfehlungen **sucht** ohne gegenseit. Vergütung zum 1. 4. 03 Stellung als **Stütze.** Stellenvermittler **Emil Schatz, Leipzigerstraße 35.**

Zur Frühjahrs-Reinigung!



Gardinenspanner aller Systeme,
Gardinenplättbretter,
Spiritus-Plätten 6,50 Mk.,
Neue Gasplätten,
Waschmaschinen, Modell 1903,
Wringmaschinen mit Heißmasserwalzen, Ersatzwalzen in allen Größen am Lager.
Neu: **Strumpfspanner.**
Kragentrockner für ca. 36 Kragen, geflochtene Wäscheleinen etc.
Gustav Rensch, Postitr. 9/10.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Sonntag 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager im Alter von 80 Jahren, im festen Glauben an ihren Gott, die **Wirtschafterin**
Fräulein Amalie Damsch,
seit 55 Jahren die Stütze und treue Freundin der Familie. Wir werden ihr stets ein gutes Andenken bewahren!
Dies zeigen tiefbetrübt an
die ganze Familie Reuter nebst Bertha Voigt.
Kütten bei Ostrau, den 8. März 1903.
Die Beisetzung findet Mittwoch nachm. gegen 3 Uhr statt.

Verlobt: Frl. Anny v. Borstell mit Hrn. Hauptm. Hans Thassilo Krug v. Nidda (Gr. Schwartzlosen—Berlin). Frl. Natalie Wachs mit Herrn Rittmeister Viktor Baron Digeon von Monteton (Karlsruhe). Frl. Elisabeth Krebs mit Hrn. Oberarzt Dr. Walther Müller (Berlin-Zehlendorf). Frl. Anna Knauff mit Hrn. Stabsarzt Dr. Otto Riedner (Breslau—Berlin). Freiin Gert von Reitzenstein mit Hrn Hauptmann Kuno v. Bredow (Dresden-Westend-Charlottenburg). Frl. Helene von Hövel mit Hrn. Hauptm. Frhrn. von Werthern (Hamburg).
Verehelicht: Hr. Rittmeister Stefan von Lepel mit Frl. Marie Schmige (Berlin). Hr. Edmund von Witzleben mit Frl. Olivia Richter (Schloß Mons).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Kühn (Frauenhagen). Hrn. Dr. Kramer (Pr.-Börnecke). Hrn. Pastor Löffl (Rostock). Hrn. Amtsrichter Knaudt (Honerswerda). Hrn. Hauptm. Schwerk (Posen). Hrn. Mag. Dankwerth (Bleicherode a. Harz). Hrn. Postassistent Mielenhausen (Nordhausen). — Eine Tochter: Hrn. Oberleutn. Frhr. Hebert von Wangenheim (Charlottenburg). Hrn. Landrat Schulze-Pelkum (Hannover). Hrn. Georg von Braunschweig (Zackenzin).
Gestorben: Hr. Joachim von Conrad (Berlin). Hr. Pfarrer Heinrich Emil Voigt (Hamersleben). Hr. Dr. med. Emanuel Reinh. Wolf (Naunhof). Hr. Gymnasialdirektor Dr. Ernst Müller (Kattowitz). Hr. Reg.-Rat Joseph Schierlitz (Würzburg). Hr. Bezirks-Steuerinsp. a. D. Otto Gröpel (Dresden). Hr. Privatier Friedrich Gravenhorst (Elkrich). Hr. Wilhelm Götze (Udefstedt). Hr. Emil Kobstedt (Alach). Hr. O. Lorenz (Erfurt). Fr. verw. Nadine Jenny (Dresden). Fr. Christine Schwedler (Magdeburg). Fr. Pauline Meinicke (Kochstedt).

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute nachmittag gegen 5 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter
Witwe Pauline Maseberg
geb. **Pfannenschmidt**
im 65. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Halle a. S., den 9. März 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. März, nachm 3 Uhr vom Trauerhause Albrechtstraße 10 aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Todes-Anzeige.
Gestern abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein heißgeliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der **Maurermeister**
Friedrich Müller
im 58. Lebensjahre.
Schackstedt, den 10. März 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3½ Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0008

Mittwoch **2. Beilage zu Nr. 117 der Halleschen Zeitung** 11. März 1903.
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

n. Cönnern, 9. März. (Unfall. — Obstbau.) Ein Geselle des hiesigen Fleischermeisters und Viehhändlers A. wurde am Sonnabend in der Nähe des Dorfes Trebnitz von einer Kuh, die er führte, derartig geschlagen, daß er auf dem Wege liegen blieb, während die Kuh davonlief. Der Verunglückte wurde von einem Landwirte aufgefunden. Da der Geführte ein Bein gebrochen hat, wurde er in die Hallesche Klinik gebracht. — Am Sonntag hielt der „Obstbauverein Cönnern, Alsleben und Umgegend" in Alsleben eine Versammlung ab, in welcher Herr Wanderlehrer Janson-Halle über Anpflanzung von Obstbäumen sprach.

× **Burgliebenau**, 9. März. (Züge von Wildgansen), und zwar zu 40, 30 und 10 Stück, wurden im hiesigen Auengelände, dem eigentlichen Ueberschwemmungsgebiet der Elster und Luppe, beobachtet.

— **Delitzsch**, 10. März. (Halle-Sorauer Bahn.) Eine Veränderung der Zugverbindungen auf der Halle-Sorauer Bahn soll mit dem 1. Mai eintreten, für die größeren Stationen bringt der neue Fahrplan dagegen erheblich bessere Verbindungen, allein für Station Delitzsch nicht. So soll ein Schnellzug von Halle nach Schlesien eingelegt werden, der um 10,55 Uhr abends in Halle abgeht, ferner verkehrt in umgekehrter Richtung noch ein neuer Schnellzug, der früh um 5,45 Uhr in Halle eintrifft. Beide Züge halten in Delitzsch nicht. Auch der bisher mittags ½1 Uhr von hier nach Halle abgehende Schnellzug wird künftig hier nicht mehr halten. Der Zug ist früher gelegt worden und trifft um 12,27 Uhr in Halle ein.

— **Delitzsch**, 8. März. (Die städtischen Steuern) für das Jahr 1903 sind festgesetzt auf 120 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer, 150 Proz. zur Gebäude-, Grund- und Gewerbesteuer.

— **Weißenfels**, 9. März. (Fataler Scherz.) Gestern wurde der 16jährige Fleischerlehrling Hans Pörsch in der Fleischerwerkstelle Fischgasse Nr. 1 erhängt aufgefunden und nach der Leichenhalle geschafft. P. hatte schon abends scherzweise dem Dienstmädchen gegenüber geäußert, daß er sich einmal erhängen wolle. Da andere Gründe nicht vorliegen, ist nur anzunehmen, daß er im Scherz das Hängen versucht und dabei den Tod gefunden hat. Sein Vater stürzte sich im vergangenen Jahre in selbstmörderischer Absicht in Leipzig vom Dache.

— **Ziegenrück**, 8. März. (Die gefährliche Brücke.) Die neuerbaute, erst vor wenigen Monaten dem Verkehr übergebene Saalbrücke bei Neidenberga mußte für den Fahrverkehr gesperrt werden, da sich auf der Neidenbergaer Seite Erdmassen loslösen und die Brücke bedrohen.

π **Wernigerode**, 9. März. (Falschmünzer.) Unter dem Verdacht der Falschmünzerei wurde der Händler Robert Klaus hier verhaftet. Am Sonnabend hatte man seinen Vater in der Halberstädter Markthalle bei Verausgabung eines falschen Zweimarkstückes ertappt und festgenommen. Bei der Haussuchung fand die Polizei verschiedene Tiegel, Formen, Metall und etwas falsches Geld. Schon seit längerer Zeit befinden sich hier falsche Geldstücke im Umlauf; doch sind dieselben infolge sehr schlechter Ausführung leicht erkennbar sind.

W. Eschwege, 9. März. (Blutiger Streit.) In Lauroden bei Hertelshausen gerieten die Händler Hagelgans und Winter aus Oberjuhl in Streit und griffen zum Messer. Dabei wurde Winter durch Stiche am Kopfe und in der Seite so schwer verletzt, daß er wenige Stunden darauf starb. Hagelgans wurde verhaftet und nach Eisenach übergeführt.

— **Hersfeld**, 8. März. (Flüchtig.) Der wegen Totschlags in Untersuchungshaft genommene Wagner Adam Koch aus Friedewald ist entflohen, nachdem es ihm gelungen war, in einem unbewachten Augenblicke die Tür seiner Zelle aus den Angeln zu heben.

— **Barby**, 9. März. (Pfarrerwahl.) Die Wahl des Oberpfarrers Rumland zum Stadtpfarrer in Barby ist, wie gestern gemeldet, nicht bestätigt, und zwar, lediglich weil das Dienstalter des Herrn Oberpfarrer Rumland noch nicht völlig hinreichte, um ihm für die bezeichnete Stelle die Wahlfähigkeit zu geben. (M. Z.)

— **Aken**, 9. März. (Alte Burgen.) Durch die regelmäßigen Jagdbesuche, die der Kronprinz alljährlich unseren Wäldern abstattet, sind diese in weiteren Kreisen bekannt geworden. Im Bogang Elberg, kurz „Unterbusch" genannt, liegen die Ruinen der Burg Tieleburg, die heute noch deutlich erkennbar sind. Mitten im Walde, von den Verkehrsstraßen völlig abgelegen, von Dorngestrüpp umgeben, finden sich ihre vollständig von Gras- und Pflanzenwuchs und hoher Humusschicht bedeckten Mauerreste. Den Bemühungen des Gutsbesitzers Düben in Steutz ist es gelungen, durch Nachgrabungen die Lage der älteren „Tieleburg" festzustellen. Die östlich vom Dorfe Steutz liegenden anhaltischen Fichtenwaldungen führen den Namen „Tieleburger Haide". Wenige Kilometer von Rismegk, wo die Ausläufer des Flämming die Elbe erreichen, ist durch Ausgrabungen die Lage der älteren Tieleburg festgestellt worden. Dieselben sollen fortgesetzt werden mit Unterstützung der anhaltischen Regierung.

× **Kalbe a. S.**, 9. März. (Im Dienst verunglückt.) Als der Gendarm Berg am Sonnabend von Schönebeck nach seinem Stationsort Biere zurückritt, scheute zwischen Gr. Salze und Biere das Pferd und warf B. ab. Er erlitt hierbei so schwere innere Verletzungen, daß er in der darauffolgenden Nacht in seiner Wohnung in Biere, wohin er gebracht war, starb. Er hinterläßt seine Ehefrau und zwei noch kleine Kinder.

— **Aus der Letzlinger Haide**, 9. März. (Die Bahnstrecke Wolmirstedt-Kolbitz) wird in Kürze dem Verkehr übergeben werden. Die Bahn mündet dicht am Walde bei Kolbitz, am sogenannten „Spitzenberg". Der Bahnhof Kolbitz wird gleich nach der Eröffnung einen riesigen Verkehr mit Holzstämmen zu bewältigen haben. Vorläufig ist die Bahnstrecke nur für Güterverkehr genehmigt. Es erscheint aber wünschenswert, daß auch bald Anstalten zur Beförderung von Personen getroffen werden. Bei eventuell späterer Fortführung der Bahnstrecke über Letzlingen nach Gardelegen würde einem dringenden Bedürfnisse der Bewohner der großen, vom Eisenbahnverkehr vollständig abgeschlossenen Kolbitz-Letzlinger Haide abgeholfen werden.

— **Magdeburg**, 10. März. (Eine Schenkung von 100 000 Mark) hat Frau Ida Lüde zu einem bemerkenswerten sozialen Zwecke der Stadt Magdeburg angeboten. Die Spenderin hat die Absicht, damit eine gemeinnützige Stiftung in das Leben zu rufen, die den Zweck hat, Häuser mit kleinen Wohnungen, bestehend aus einer oder zwei Stuben mit Kammer, Küche und sonstigem Zubehör zu bauen, die dann zu einem billigeren Mietszinse an alleinstehende Damen, unverheiratete oder Witwen, z. B. Lehrerinnen oder in sonstigen Stellungen stehende Damen oder auch an Witwen mit Kindern, oder aber, falls geeignete Damen dieser Klassen sich nicht darum bewerben, an Familien vermietet werden sollen. Als Mietspreise sind für die nächste Zukunft festgesetzt 120 Mk. für eine Dachwohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, 160 Mk. für eine andere Wohnung von demselben Umfange, und 240 Mk. für eine Wohnung von zwei Stuben mit Kammer und Küche. Der Magistrat ist willens, die Gabe anzunehmen und im Sinne der Spenderin auf städtischem Besitze das erste Versuchshaus zu erbauen, um bei günstiger Entwickelung weitere Mittel zur Errichtung von noch zwei Häusern auf demselben Terrain zu verwenden.

— **Bernburg**, 9. März. (Kreistag.) In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Kreistag u. a. mit einer neuen Verbindung unserer Stadt mit Leopoldshall. Die projektierte Verbindung durch Automobil- oder elektrische Omnibusse wurde von den Mitgliedern des Kreistages abgelehnt.

— **Leopoldshall**, 8. März. (Gefahr im Schacht!) Am Freitag entstand, wie gemeldet, in dem in der 1. Sohle (ca. 350 m tief) befindlichen Wasserhaltungsmaschinenraum des Schachtes III des hiesigen Herzogl. Salzwerks ein Feuer, das seine Ursache in einem Kurzschluß der elektrischen Kraft- und Lichtleitung hatte. Der in dem Raume in einem Holzverschlage aufgestellte Transformator wurde hierdurch samt der mit Isoliermaterial versehenen Leitung, sowie anderem Holzmaterial in Brand gesetzt. Der starke Rauch, der sich insbesondere von dem Isolierungsmaterial, als auch von dem schwelenden Holz entwickelte, zog nach der tiefer gelegenen zweiten Schachtsohle ab und verlöschte dort alle Lampen. Infolge des entstandenen Defekts an dem Transformator blieben alle unterirdischen Betriebsmaschinen stehen. Auf die nach oben sofort signalisierte Meldung der Gefahr wurde für die unten arbeitende Belegschaft Schicht geboten mit der gleichzeitigen Aufforderung, wegen Gefahr sofort den Schacht zu verlassen. Da die Beförderung der mehrere hundert Mann betragenden Belegschaft immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nahm, weil nicht mehr als fünf bis zehn Personen auf einmal in dem Aufzugkorbe Platz finden können, der Rauch jedoch an der Ausfahrtstelle sich empfindlich bemerkbar machte, so flüchteten etwa 70 Bergleute nach der höher gelegenen 1. Schachtsohle, wo sie in einem noch rauchfreien Raume Schutz suchten und durch geeignete Maßnahmen auch fanden. Inzwischen war die Beförderung der in der 2. Sohle befindlichen Mannschaften soweit erfolgt, daß auch den in der 1. Sohle befindlichen Bergleuten das Zeichen zu ihrer Beförderung gegeben werden konnte. In der 11. Stunde war auch der letzte Mann aus der Grube herausgeholt, und diese wurde alsdann geschlossen und die Deckelöffnung mit einer Lage Sand belegt, um jede Luftzuführung abzuschneiden und das Feuer durch den Rauch zu ersticken. Die Wirkungen des eingedrungenen Rauches hatten zum Glück nur bei einzelnen Personen nachteilige Folgen, ihnen wurde alsbald ärztliche Hilfe zuteil. Bei der zur Zeit stark in Anspruch genommenen Förderung von Salzen macht sich die Stockung des Betriebes unangenehm fühlbar; man hat dazu schreiten müssen, die auf dem Salzwerke Friedrichshall (Schacht IV und V) seit Anfang Januar d. J. ruhende Salzförderung wieder aufzunehmen, und diese dürfte voraussichtlich auch aufrechterhalten bleiben.

— **Weimar**, 8. März. (Gesangsfest.) Vom 15. bis 17. Juni soll hier ein großes Gesangsfest von 14 studentischen Gesangvereinen mit 360 Sängern der verschiedensten deutschen Universitäten abgehalten werden.

— **Pößneck**, 8. März. (Museum.) Das hiesige städtische Museum hat eine wertvolle Bereicherung in der prähistorischen Abteilung erfahren, indem Kommerzienrat Robert Berger dem Museum 27 Nachbildungen vor- und frühgeschichtlicher Tongefäße, besonders Graburnen, zum Geschenk gemacht hat.

— **Altenburg**, 9. März. (Gegen die Wiederzulassung der Jesuiten) richtete sich eine vom Evangelischen Bund hier einberufene Versammlung evangelischer Männer. Die Protest-Resolution fand zahlreiche Unterschriften.

— **Lobeſten** (Sachs.-Weimar), 9. März. (Erdstöße.) Am Donnerstag abend und Freitag morgen wurden hier drei heftige Erdstöße verspürt. Auch in Ludwigsstadt wurde am Donnerstag abend eine starke Erderschütterung wahrgenommen.

— **Menselwitz**, 9. März. (Stiftung.) Zum Andenken an die Vermählung seiner Tochter stiftete Herr Fabrikant Heymer hier für unsere Kirche eine Glocke, die gestern ihrer Bestimmung übergeben wurde.

— **Schmölln** (S.-A.), 9. März. (Der verzweifelte Witwer.) Der Rentier Georg Plauth machte aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seiner Gattin seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Das Ehepaar hatte erst im vorigen Herbste die goldene Hochzeit gefeiert.

— **Gotha**, 9. März. (Landtag.) In Gegenwart des Ministers Dr. Hentig wurde heute der gemeinschaftliche Landtag für die Herzogtümer Koburg und Gotha eröffnet. Die eingegangenen Vorlagen (Etat, Aerztekammer, Fleischbeschau usw.) wurden den Kommissionen überwiesen, die sogleich die Beratung darüber begonnen haben.

— **Crimmitschau**, 9. März. (Opfer des Leichtsinns.) Eine grenzenlos leichtsinnige Wette hat einem hiesigen jungen Manne einen frühzeitigen Tod gebracht. Der etwa 27½ Jahre alte Weber G. E. Sommerfeldt wettete heute vor einer Stunde zwanzig Glas Bier trinken werde. Die Folge war, daß der sich einer kräftigen Konstitution erfreuende Mann diesen Leichtsinn nach etwa achttägigen schweren Leiden mit dem Tode büßen mußte.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Kleine Hochschulnachrichten.** Aus Tübingen wird uns geschrieben: Dr. Friedrich Müller aus Berlin, zweiter Prosektor am anatomischen Institut, beabsichtigt sich in der medizinischen Fakultät zu habilitieren und hat am 7. Februar eine öffentliche Probevorlesung über den anatomischen Bau der Hautdrüsen gehalten. — Den Privatdozenten der Botanik und Assistent am botanischen Institut hier, Dr. Hans Winkler wurde zum Besuch des botanischen Gartens in Buitenzorg auf Java das Reichsstipendium für das Etatsjahr 1903 verliehen. Dr. Winkler wird am 1. April d. J. die Reise antreten. — Der seitherige Missionsarzt der medizinischen Klinik Dr. Paul Linser hat sich nach Breslau begeben, um sich im Fache der Haut- und Geschlechtskrankheiten weiter auszubilden, für welches Fach er sich später hier habilitieren will. — Gelegentlich des Rektoratswechsels in Kiel wurde dem Privatdozenten für Zahnheilkunde Dr. med. Albin Hentze ein Reisestipendium von 2000 Mk. verliehen, dem Privatdozenten Lic. theol. Dr. phil. Otto Greßmann ein Studienstipendium von 600 Mk. — Das Rektorat übernahm der Konsistorialrat Dr. theol. August Klostermann. — Der Ober-Ingenieur der Akkumulatorenwerke System Pollak, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., Edwin Hausswald wurde zum ordentlichen Professor für Maschinenbau an der technischen Hochschule in Lemberg ernannt. — Dem Dozenten der Katechetik und Pädagogik an der Prager böhmischen Universität Karl Tippmann wurde der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen.

— **Paris**, 9. März. In einem hiesigen Hotel kamen heute das Mobiliar und die Kunstgegenstände aus dem Hause Emile Zolas zum Verkauf, der erst am 13. d. Mts. beendet sein soll. Der erste Tag gab einen Erlös von 38 790 Francs. Unter den seltenen Gegenständen befand sich ein handschriftliches Gebetbuch aus dem 15. Jahrhundert mit Malereien, welches 4700 Francs brachte.

— **Joseph Kainz**, der bekanntlich seine Künstlerschaft in den Dienst des Hofburg-Theaters zu Wien gestellt hat, wird nach dreijähriger Pause wieder vor dem Berliner Publikum erscheinen. Die Direktion des Lessing-Theaters hat mit dem Künstler ein Gastspiel vereinbart, das am Mittwoch, den 8. April beginnt und ihn in seinen Glanzrollen zeigen wird.

— **Richard Strauß geht nach Amerika?** Das „B. T." erhält aus New-York die folgende telegraphische Nachricht, die unter allem Vorbehalt wiedergegeben werden muß: Dem Vernehmen nach ist das Engagement von Richard Strauß für das Metropolitan Opera House in New-York gesichert. Auch Felix Mottl soll für das gleiche amerikanische Unternehmen gewonnen sein.

— **Schauspieler-Bescheidenheit.** Ein Forscher hat jüngst in den Archiven einen interessanten Brief des großen Tragöden Talma an Legouve, den Vater des noch lebenden 98jährigen Schriftstellers, gefunden, der ein prächtiges Belegexemplar für die Selbstschätzung der Bühnenheroen bildet. In diesem Schreiben nimmt Talma den eigenartigen Vorschlag Legouves, seine Kandidatur für die französische Akademie zu beantragen, mit stolzem Danke an und erklärt: „Ich empfinde einen Hochgenuß bei dem Gedanken, Dein Kollege zu werden. Ich sende Dir meine Ermächtigung für den Herrn Präsidenten, in der ich ihm mitteile, wie glorreich mir die Ehre erscheint, einer Körperschaft anzugehören, deren Ruhm die Welt erfüllt, und von dem Dichter vorgeschlagen zu werden der mir seine schönen Rollen Nero und Henri anvertraut hat, die ich mit einem dem deinen gleichen Talente zu spielen in der glücklichen Lage war." — Mit einem dem deinen gleichen Talente — ganz nett! Moderne Schauspieler würden allerdings bescheidener Weise gesagt haben: „Dem deinen zum mindesten gleichen Talente".

— **Franz von Lenbach** wird in den nächsten Tagen mit seiner Gattin nach Italien reisen und für längere Zeit in San Remo Aufenthalt nehmen. Lenbach hat die schwere Krankheit, welche er im Winter durchzumachen hatte, fast völlig verwunden und konnte sogar das Arbeiten, das er sich so lange versagen mußte, wieder aufnehmen. Nur der allgemeine Kräftezustand läßt etwas zu wünschen übrig. Um diesen auf die frühere Höhe zu heben, haben die Aerzte dem Rekonvaleszenten die Nachkur an der Riviera verordnet, welche dem Künstler hoffentlich seine alte Frische schnell wiedergeben wird.

— **Mannheim**, 10. März. Sonntag Nacht verschied unerwartet an Herzschlag im Alter von 31½ Jahren der Hofopernsänger Herrmann Krug, der Helden-Tenor der dortigen Bühne.

Gerichtszeitung.

— **Berlin**, 9. März. (Todesurteil über einen Gattenmörder.) Unter der Anklage des Mordes stand am Montag der 24 Jahre alte Fabrikarbeiter Paul Lippke vor den Schranken des Schwurgerichts am Landgericht I. Der Angeklagte ist beschuldigt, am 12. Juni v. J. seine Ehefrau Anna, Pflegetochter einer in der Neuen Hochstraße wohnhaften Frau Lange, erschossen zu haben. Er hat die Revolverschüsse auf sie abgegeben, von denen zwei fehl gingen. Die dritte Kugel ist der Frau durch das Auge in das Gehirn gedrungen, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Ehe war für die Frau eine sehr unglückliche, insbesondere, da der Angeklagte so gut wie gar nichts tat und die Frau emsig arbeiten mußte, um den Lebensunterhalt für die Familie zu verdienen. Am 5. Juni mußte der Angeklagte wegen rückständiger Miete seine Wohnung räumen. Seine Frau erklärte, daß sie mit ihm nicht eher wieder zusammenziehen würde, bis er sich gebessert haben würde. Sie ließ sich auch hiervon nicht abbringen, sondern zog mit ihren beiden Kindern zu ihrer Pflegemutter, Frau Lange, während der Angeklagte bei seiner Mutter Unterkunft fand. Am 9. Juni fand er Arbeit, und er scheint nun die Absicht gehabt zu haben, mit seiner Frau wieder zusammenzuziehen. Am 11. Juni nach Feierabend suchte er seine Ehefrau auf, erzählte ihr, daß er wieder Arbeit habe und machte ihr den Vorschlag, eine neue gemeinschaftliche Wohnung zu mieten. Die Frau lehnte aber ein Zusammenziehen mit ihm mit der Bemerkung ab: „Ach, das hat ja doch keinen Zweck; du arbeitest dann wieder 14 Tage, und dann ist wieder die alte Geschichte." Der Angeklagte war an jenem Abend zwei Stunden bei seiner Frau, und als er sah, daß er keinen Erfolg erzielte, drohte er ihr: „Du wirst sehen, es passiert ein großes Unglück!" Frau Lippke antwortete ihm: „Du bist ja viel zu feige, Dir das Leben zu nehmen." Der Angeklagte erklärte darauf: „Paß auf, wenn Du nicht mitkommst, gehe ich nicht mehr nach Hause!" Dann schrieb er auf einen Zettel die Wohnung seines Arbeitgebers und einen kleinen Betrag, den sie sich dort abholen könne, auf und begab sich nach Hause zu seiner Mutter. Am nächsten Tage gab er seine Arbeit auf, ließ sich seinen Arbeitslohn in Höhe von 11,85 Mk. auszahlen, trank einige Gläser Bier und kaufte sich einen Revolver. Nach seiner Behauptung sei es seine Absicht gewesen, ordentlich zu trinken und sich dann über den Haufen zu schießen". In Begleitung eines Freundes, den er unterwegs traf, kaufte er den Revolver und 12 scharfe Patronen. Nachdem ihn sein Bekannter verlassen, lud er den Revolver und trieb sich dann planlos in den Straßen umher. Dabei traf er seinen Bruder. Dem kam die Sache verdächtig vor und er drang so lange in den Angeklagten, bis dieser sich dazu verstand, den Revolver zu verkaufen. Beide gingen zu einer Trödlerin, die den Kauf aber ablehnte. Ehe er seinen Bruder traf, hatte er auf der Straße folgendes in sein Notizbuch geschrieben: „Morgen lebe ich den letzten Tag, denn meine Frau muß sterben. Paul." Auf der Rückseite des Blattes stand: „Ich heiße Paul Lippke, wohnhaft Gartenstraße 38, vorn parterre." Ueber den Verlauf der Dinge in der Wohnung der Frau Lange machte der Angeklagte sehr unklare Angaben. So viel steht fest, daß seine Frau, die in der Küche Strümpfe wusch, ihm geöffnet und ihn in die Küche eingelassen hat. Tatsache ist auch, daß er die nach der Wohnstube führende Tür, wo sich der junge Sohn Gustav der Frau Lange und der eigene Sohn des Angeklagten befanden, abgeriegelt hat. Dann hat er seine Frau erschießt, doch wieder mit ihm zusammenzuziehen, die Frau sagte ihm aber, er solle machen, daß er runter komme, denn wenn der ältere Sohn der Frau Lange nach Hause käme, würde er ihn hinauswerfen. Er antwortete ohne jede Erregung: „So schlimm wird es ja wohl nicht sein, denn dazu gehört doch, daß er mich erst auffordert!" Dann hörten die Kinder in der Nebenstube plötzlich mehrfaches Knallen: die Tat war geschehen, die Frau war lautlos und entseelt hinten über das Bett gefallen. Der Angeklagte entfloh. Er behauptet, nicht zu wissen, was passiert ist und bleibt dabei, daß er es nur zweimal habe knallen hören. Der ganze Vorgang in der Küche hat sich in der Zeit von etwa 10 Minuten abgespielt. Jenen haben gesehen, daß der Angeklagte nach der Tat in der schnellsten Gangart entflohen ist und dabei seinen Revolver wegwarf. Festgestellt ist, daß ein Kampf zwischen dem Angeklagten und seiner Ehefrau nicht stattgefunden hat, daß die Frau auch nicht einmal die Hände schützend vor dem Gesicht gehalten und daß die Augenwimpern der Frau versengt waren, sodaß hieraus gefolgert wird, daß der Angeklagte den Revolver direkt an das Auge der Frau gehalten hat. — Nach der Tat ist der Angeklagte zunächst zu seinem Schwager gelaufen und hat ihm gesagt: „Kannst Du mir nun Unterkunft geben? Ich habe meine Frau erschossen, weil sie mir die Sachen verkauft hat. Jetzt tut es mir leid!" Er ist gleich darauf verhaftet worden. In seinen Taschen fand sich ein an seine Mutter adressierter Brief, den der Angeklagte auf der Flucht in einer Postanstalt sehr eilig geschrieben, aber noch nicht abgeschickt hatte. Der Inhalt war folgender: „Meine Lieben! Liebe Mutter! Lebet wohl, es hat nicht anders gegangen. Ich habe meine Frau erwürgt in ihrer eigenen Wohnung, weil sie mir solches Leid angetan, die Sachen zu verkaufen. Lebe wohl und vergiß mir. Lebt Alle wohl und vergeßt, was ich gelitten habe. Besten Gruß. Der dahingeschiedene Paul." Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig des Mordes, worauf der Gerichtshof den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts zur Todesstrafe verurteilte. Anscheinend ohne jede Gemütserregung nahm der Angeklagte das Urteil entgegen.

Vermischtes.

Der Alkoholismus hat in der Normandie ungemein zugenommen, die Stadt Rouen verbraucht allein jährlich 700 000 Liter Alkohol. Auch die Kinder schnapsen dort, selbst achtjährige erhalten zum Frühstück nicht selten eine Schale Branntwein. Bemerkenswert sind die Schulhefte der Schüler, wenn ihnen die Aufgabe gestellt war, den Verlauf des letzten Feiertages zu beschreiben; in den meisten Aufsatzen kehrt dann als naiver und doch so furchtbarer Schlußsatz wieder: „Um Mitternacht waren alle betrunken." Dies scheint also der natürliche Schluß aller Familienfeste zu sein! An einem solchen gemütlichen Abend wurden von 21 Personen gegen 100 Liter Bier und 5 Liter Branntwein getrunken! Zurzeit sind die nachfolgenden Daten: Die Sterblichkeit ist in den letzten zwanzig Jahren von 22 auf 26 v. T. gestiegen, die Verbrechen haben sich verdoppelt, die Zahl der Selbstmorde ist von 12 auf 46 auf 100 000 Einwohner gestiegen — während sie in den anderen Teilen Frankreichs 22 auf 100 000 beträgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303111-13/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Städtische Handwerkerschule in Halle a. S.

Das Sommerhalbjahr an der **Handwerkerschule** und der mit derselben verbundenen **zweiklassigen Maschinenbauschule** beginnt am Donnerstag, den 16. April. Anmeldungen zu den Tagesklassen werden an den Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags im Amtszimmer des Direktors, zu den Abend- und Sonntagsklassen am 6., 7. und 8 April, von 7—9 Uhr abends in Klasse Nr. 12 des Schulgebäudes entgegengenommen.

Aufnahmen in die Unterklasse der Maschinenbauschule finden nur zu Beginn des Winterhalbjahres statt. Zum Eintritt in die Oberklasse dieser Abteilung ist der Besitz derjenigen Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich, welche durch den Besuch der Unterklasse erlangt werden; diese Kenntnisse sind in einer Prüfung nachzuweisen.

Das Schulgeld, welches bei der Anmeldung zu entrichten ist, beträgt für 2 bis 6 wöchentliche Unterrichtsstunden 3 Mark, für 7 bis 12 Stunden 4 Mark, für den vollen Tagesunterricht bis zu 36 wöchentlichen Unterrichtsstunden 25 Mark, für die Maschinenbauschule und für die Tagesklassen für dekoratives Malen und kunstgewerbliches Zeichnen 30 Mark für das Halbjahr.

Der Lehrplan umfaßt folgende Unterrichtsfächer: Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Aquarellieren, dekoratives Malen, Baukonstruktions- und Baumaterialienlehre, Fachzeichnen, Modellieren, Schnitzen, Elektrotechnik, Maschinenlehre, Mechanik, Naturlehre, Chemie, Buchführung.

Fortbildungsschulpflichtige junge Leute, die eine weitergehende Ausbildung im Zeichnen erstreben, können von der Teilnahme am Zeichenunterricht in der städtischen allgemeinen Fortbildungsschule entbunden werden, wenn sie mindestens an 4 Stunden den Zeichenunterricht an der Handwerkerschule besuchen.

Halle a. S., den 6. März 1903.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Der nächste **Markt für Mastschweine und Ferkel** auf dem städtischen Viehhofe findet **am Sonnabend, den 14. März** cr. statt.

Halle a. S., den 7. März 1903.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- u. Viehhofes.
Reimers, Direktor.

Verpachtung.

Die dem Wasserwerk der Stadt Halle a. S. gehörigen, in der Beesener Aue gelegenen Acker- und Wiesenpläne sollen auf die acht Nutzungsjahre vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1911 in 42 Parzellen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen anderweit verpachtet werden. Es ist hierzu Termin auf

Montag, den 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

im Gasthofe der Witwe Ochse — zur Halleschen Quelle — in Beesen angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Halle a. S., den 5. März 1903.

Das Kuratorium der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung

betreffend die Aushändigung von neuen und die Einziehung der alten Kriegsbeorderungen und Paßnotizen.

Die **Aushändigung** der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen, gültig für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904, an die Mannschaften des Beurlaubtenstands geschieht wie folgt:

an diejenigen, welche in Halle a. S. wohnhaft sind:
vom 16. bis Ende dieses Monats durch Ordonnanzen des Bezirks-Kommandos;

an diejenigen, welche in den übrigen Städten und Gemeinden wohnen:
vom 21. bis Ende dieses Monats durch die betreffenden Polizei- oder Orts-Behörden.

Die **Einziehung** der alten Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und der Paßnotizen erfolgt:

von den Reservisten, den Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und den Ersatz-Reservisten:
bei den Kontrollversammlungen,

von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots, welche in Halle a. S. wohnen:
durch Ordonnanzen des Bezirks-Kommandos vom 4. April ab;

von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots in den übrigen Ortschaften:
durch die Polizei- oder Ortsbehörden.

Leute, welche vom Erscheinen zur Kontrollversammlung befreit sind, oder diejenigen, denen die alte Kriegsbeorderung oder Paßnotiz aus irgend einem Grunde bis 10. April nicht abgenommen werden konnte, haben dieselbe dem Bezirks-Kommando alsdann einzuziehen.

Jeder Mann des Beurlaubtenstandes hat etwa noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachte **Wohnungsveränderungen sofort** zu melden.

Alle Mannschaften haben, falls sie zu den oben angegebenen Tagen nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen bezw. Rückgabe der veralteten Kriegsbeorderungen oder Paßnotiz zu beauftragen.

Die Mannschaften haben sich mit dem Inhalte der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz genau vertraut zu machen und dieselbe bei jeder Kontrollversammlung mitzubringen. Diejenigen, die sie vergessen oder einen Verlust nicht gemeldet haben, werden bestraft.

Bei den Kontrollversammlungen wird festgestellt werden, ob jeder Mann weiß, wann und wo er sich im Falle einer Mobilmachung zu melden hat. Die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind in dem hinter der letzten Seite des Militär- oder Ersatzreserve-Passes befindlichen Täschchen aufzubewahren. Wer bis zum 31. März einschließlich keine oder zwei neue Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen erhalten hat, hat hiervon dem Bezirks-Kommando schriftlich oder mündlich unter Vorlage seines Passes **sofort** Meldung zu erstatten.

Hierzu wird bemerkt, daß auch diejenigen Personen, welche vom Waffendienst zurückgestellt sind, wenn ihrer Zivilbehörde als unabkömmlich bezeichnet sind, eine Paßnotiz erhalten.

Es muß also jeder Mann, der beim diesseitigen Kommando in Kontrolle steht, entweder im Besitz einer Kriegsbeorderung auf gelbem Papier oder einer Paßnotiz sein.

Halle a. S., den 10. März 1903.

Königliches Bezirks-Kommando.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 16. März 1903, von **vormittags 10 Uhr ab** sollen im **Waldhause zu Zöckeritz** aus den **Schutzbezirken Niemegk und Goltzsche:**

a) alter Einschlag zur ermäßigten Tage:
Eichen: Kloben 13 Rm., Knüppel 5 Rm., Reisig 200 Rm.; **Buchen, Rüstern, Ahorn:** Kloben 28 Rm., Knüppel 19 Rm., Reisig 375 Rm.; **Birken, Aspen:** Kloben 8 Rm., Knüppel 8 Rm., Reisig 225 Rm.;

b) neuer Einschlag:
Eichen: Kloben 135 Rm., Knüppel 18 Rm., Reisig 200 Rm., **Buchen, Eichen, Ahorn, Rüstern:** Kloben 267 Rm., Knüppel 11 Rm., Reisig 270 Rm.; **Birken, Erlen, Aspen:** Kloben 46 Rm., Knüppel 13 Rm., Reisig 130 Rm.

öffentlich meistbietend verkauft werden. (3692

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 18. März cr. sollen auf **Burg-Lemniger Forstrevier, Forstort Lärchenholz:**
12 Stück starke feinjährige Kiefern;
ferner in den Forstorten Siebeneichensteich und Breun:
ca. 3000 kiefern Bau- und Bretthölzer, darunter 3 Stück Sammelkiefern,
„ 120 Rm. kiefern Rollen
meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammenkunft 9 Uhr vormittags im hiesigen Gasthofe.

Nach der Auktion werden Angebote auf Bretter und Kanthölzer entgegengenommen. (3691

Die Forstverwaltung.

Im Handelsregister, Abt. B ist bei Nr. 48, betreffend **A. Wernicke, Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft,** heute folgendes eingetragen worden:

Die Prokuren von **Ferdinand Deparade** und **Albert Ahrberg** sind erloschen.

Dem **Fritz Pechstein** ist Gesamtprokura erteilt.

Ingenieur **Alfred Haase** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und Kaufmann **Richard Buchmann,** Kaufmann **Ferdinand Deparade** und Ingenieur **Albert Ahrberg,** sämtlich in Halle a. S., sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Halle a. S., 5. März 1903.

Königl. Amtsgericht Abt. 19.

Königl. Oberförsterei Thale (Harz).

Nutzholzversteigerung

Dienstag, den 7. April 1903, vorm 9 Uhr im Gasthof „Zum Würfel" in Thale. Es kommen zum Ausgebot:
522 Eichen = 476 fm, **622 Buchen** = 707 fm, **52 Weißbuchen** = 13 fm, **26 Ahorn** = 17 fm, **60 Birken** = 29 fm, **3 Erlen** = 2 fm, **4 Linden** = 2 fm, **18 Fichten** = 18 fm.

Rittergut

in Thür. ist erbteilungswegen alsbald zu **verkaufen.** Vorzügliche Lage an Stadt und Bahn, Areal 2/2 ha inkl. 95 ha Wald mit alten Beständen. Offerten von Selbstkäufern erbeten unter **U. M. 121 „Invalidendank", Dresden.**

Krankheitshalber beabsichtige ich mein (36 3

Brennerei-Gut,

ca. 250 Mrg. Hügelboden, ½ Std. von Garnisonstadt, ½ Std. mit Bahn Leipzig zu erreichen, beteiligt an Genossenschaftsmolkerei im Orte, zu **verkaufen.** Auch bin nicht abgeneigt, 16 Morgen zu **Steinbruch** zu **verpachten** evtl. zu **verkaufen.** Offerten unter **Z. a. 228** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Obstbäume

in allen Arten und Formen.
Beerenobststräucher, Erdbeerpflanzen, Clematis, Wilder Wein.
Rosen, Rosen, Rosen!
Weinreben, Ziersträucher, Ziergehölze, Marc-olien (Spezialität).
Linden-Alleebäume!
Verlangen Sie gütigst unsere reichhaltige **Preisliste** kostenfrei!
Ed. Poenicke & Co., m. b. H.,
Baumschulen — Delitzsch Nr. 31.

Saatkartoffeln.

Frühe Sorten: **Schneerose, Maitönigin, Zwickauer Blaue, Kaiserkrone, Fidelio, Vorbote, Schneeglöckchen, Puritan** a Zr. 3,50, **ovale Frühblaue, Kaiserkrone, Juli** nach Vereinbarung, **Up to date, Maercker. Topas, Imperator** 2,50, Handverlesen, ab ab (3262
Rittergut Queis bei Halle a. S.

Einige Tausend Zentner

Weizen- und Roggenstroh,

zu Häcksel geeignet, **verkauft** (3734
Rittergut Schieferhof in Obhausen.

Saatkartoffeln.

Kaiserkrone u. Richters ovale Frühblaue offeriert
Horn, Grebehna bei Zwochau, Station Schkeuditz.
Wegen Nachzucht stehen daselbst drei noch gut-**Arbeitspferde** preiswert zu **verkaufen.** [3873

Sommer-Weizen.
Bordeaux . . . . per t. 180 Mk.,
Hanna-Gerste . per t. 180 Mk.,
Chevaliergerste per t. 190 Mk.
in bestsortierter Qualität empfiehlt zur Saat
Rittergut Scopau
bei Merseburg.

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Gemäß § 26 der Satzungen werden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der auf

Donnerstag, den 2. April d. Js., nachmittags 1 Uhr

im **„Hotel zur Stadt Hamburg"** hier anberaumten ordentlichen **Generalversammlung** eingeladen.

Die Gegenstände der Tagesordnung sind folgende:
1. Geschäftsbericht und Beschlußfassung über Bilanz und Gewinnverteilung für 1902.
2. Erteilung der Entlastung für 1902.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Beteiligung an der Abstimmung in dieser Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnis oder einen Depotschein der Reichsbank über ihre Aktien spätestens drei Werktage vor dem Versammlungstage, diesen nicht mitgerechnet, bei der Gesellschaft **hier, dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. hier,** oder bei der **Deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius & Co. in Berlin** niedergelegt haben. (3733

Halle a. S., den 5. März 1903.

Der Aufsichtsrat.
R. Riedel. Herzfeld.

Königl. Preuß. Lotterie.

Zur am **13. d. Mts.** beginnenden Ziehung **3. Kl.** haben wir
Kauflose abzugeben: ¼ 144 Mk., ½ 72 Mk., ¼ 36 Mk.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt. Frenkel. Herrmann. Lehmann.

Auktion

von landwirtschaftl. Inventar in Leißling bei Weißenfels.

Mittwoch, den 18. März, vorm. 10 Uhr soll wegen Aufgabe der Wirtschaft im früher Leiter'schen Gute das vorhandene lebende und tote vorzügliche Wirtschafts-Inventar öffentlich zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen **verkauft** werden.

Zum **Verkauf** kommen:
4 Pferde, 18 Kühe, Färsen und Kalben, 1 Bulle (Simmenthaler, anerkört), **3 gute Zugochsen, 16 Schweine, 2 Zuchteber, Drill, Mähe-, Dack- u. Grasmähemaschinen, Heuwender, eiserne Schleppharke, Ringel u. dreiteilige Glattwalzen, 3 Pflüge, 1 Rajoler, 2 Dreischaare, 2 Feldschleppen, 1 Marktwagen, Drosch te, 6 Stück 3" Wagen, 1 Jauchenwagen mit Faß, Krimmer, Eggen, Wiesenschl. ppe, 1 Zentesimalwaage, 3 Dezimalwaagen, große Diemenplanen, 1 Zentrifuge, Milchgefäße, Schnitzel, Stroh u. s. w.** Nach der Auktion findet der Verkauf der noch vorhandenen **Feld-, Wiesen- und Holzpläne** im Rauch'schen Gasthofe statt. (3695

Abbruch, Grube Alwine, Cauenaer Weg,

sind billig zu verkaufen: **90 Stück eiserne Fenster,** 1×2.20, 85×1.60, 1×1.30, **50 St. hölzerne,** passend für Nebenlg., Schuppen, Ställe te u. s. w., **30 St. Stalltüren, 3 St. starke Tore, 200** □m **zwei zöllige Bohlen, 200 St. halbe Tonnreife, 100 St. starke gerade Treppen, 250 Fuhren Bruchst** u. a. mehr. **Brennholz** in Fuhren und einzeln jeden Tag billig.

Donnerstag, den 12. März treffen wieder in einer Auswahl von **30 Stück beste dänische, holsteiner u. Seeländer Acker- und Wagenpferde** bei mir ein.

Delitzscherstr. 8, Telephon 477.

Fr. Zwickert.

Schwarzbraun.

Stute,

7 Jahre alt, komp'ett geritten, steht zum **Verkauf. Reitbahn des Stallmeisters Schreiber, Barfüßerstraße 16.**

---

30 Stück

Mastschafe

hat zu **verkaufen** (3568
Freigut Ziegelrode b. Eisleben.

Drei angekörte, sprungfähige

Bullen

u. ein **belgisches Saugfüllen**
verk. **Köster, Neutz** b. Wettin a. S.

St. Bernhardshunde,

langh., weiß-rote Platten, prima Stammb., 7 Wochen alt, abzugeben **Zwingerstraße 3.**

Jagdhund-Verkauf.

Braune Hündin, von ganz hervorragenden Eltern, Isermanische Abstammung, 2/4 Jahre alt, auten Apell, steht fest vor und apportiert vorzüglich aus Naturanlage und viel Temperament, **verkauft**
P. Florstedt, Inspektor,
Singers Gut, Weißenfels a. S.

---

2 Fasanenhähne

hat preiswert abzugeben
Rittergut Scopau b. Merseburg.

---

40 Schock im Herbst geschnittene **einjährige** (3652

Elb-Weiden

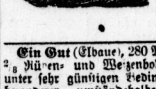
sind zu **verkaufen** in Cöllitzsch, Station Zickelau. **W. Petzsch.**

Landwirte

zum Anbau von Erbsen und Amereien sucht
Emil Voigt,
Halle a. S., Thomasstraße 1.

Bayerische Zugochsen

in allen Schweren der verschiedenen Rassen treffen jetzt jeden Freitag ein. Vorher mitgeteilte Wünsche der Herren Reflektanten werden beim Ankauf in Süddeutschland berücksichtigt.



Hochtragende u. frischmilch. Kühe

in guter Auswahl preiswert vorhanden in unserem
Wagenviehdepot Halle a. S.,
Viehhof, Freiimfelderstr. 42. Zentrale f. Viehverwertung (Bienzentrale).

Ein Gut (Elbaue), 280 Morgen, 2/3 Rüben- und Weizenboden, ist unter sehr günstigen Bedingungen besonderer umständehalber sehr preiswert sofort zu **verkaufen.** Näh. **Strätz, Tessau.** (3659

Aepfel- und Birnen-Halbhochstämme!!

anerkannt vortrefflichste Obstbaumform für Gärten und Plantagen. Musterhafte Bäume sehr billig.

Rosen-Hochstämme

Buschrosen,
feinste, reichblühendste Prachtsorten. **Verlangen Sie gütigst unsere kostenfreie Sorten- und Preisliste mit Abbildungen.**
Ed. Poenicke & Co.,
Delitzsch Nr. 31, Baumschulen.

Zur Saat:

Strubes frühreifende **Victoria-Erbsen, Probstei er Gerste,** sehr ertragreich, **Bordeaux-Sommerweizen,** desgl. äußerst ertragreich giebt ab (2932
Ritter- und Satteihof Schakstädt,
Bez. Halle a. S.

Saaterbsen,

frühe Strube'sche, sehr ertragreich hat abzugeben
Rittergut Kalbsrieth bei Artern.

Trockenschnitzel

liefert jed. Posten auch in Ladungen von 50, 100 und 200 Zentner preiswert (3735
Hugo Held, Corbetha, Bahnhof.

Rittergut Wesmar b. Gröbers verkauft zur **Saat:**

Pferdebohnen, Topinambur,

ca. 200 Ctr. Zuckerrübensamen
(Kl.-Wanzlebener).

Topinambur-Knollen,

zur Anlage von Wildremisen geeignet, offeriert à Ctr. zu 2 Mk.
Freigut Engelsburg
3954] bei Sangerhausen.

Zuchtschweine,

Yorks u. Berkshires, sind auf **Dom. Schlotheim in Thür. abzugeben.**

Elegantes u. völl. fehlerfreies Paar

Kutschpferde

wird zu **kaufen gesucht.** Offerten nebst Angabe von Alter, Beschreibung und Preis unter **B. h. 8429 an Rudolf Mosse, Halle.** [3688

Braune Stute,

5 Jahre alt, gut zum Kutsch- und Lastfuhrwerk verwendbar, zu **verkaufen. Albert Matthews, Körbelitz** b. Gerwisch. 3715]

Ein

Reitpferd

(Fuchswallach), für Inspektor passend, und **1 Paar**

Wagenpferde,

Ostpreußen, 5 jähr., flotte Gänger preiswert zu **verkaufen.**
„Weisses Rössl", Diemitz.

Pferde

zum Schlachten kauft stets
Arthur Möbius,
Rossschlächterei mit Dampfbetrieb, Halle a. S., Sangerstr. 21. Fernspr. 1156.

Große junge **Zugkuh** mit Kalb zu **verkaufen Passendorf 34.**